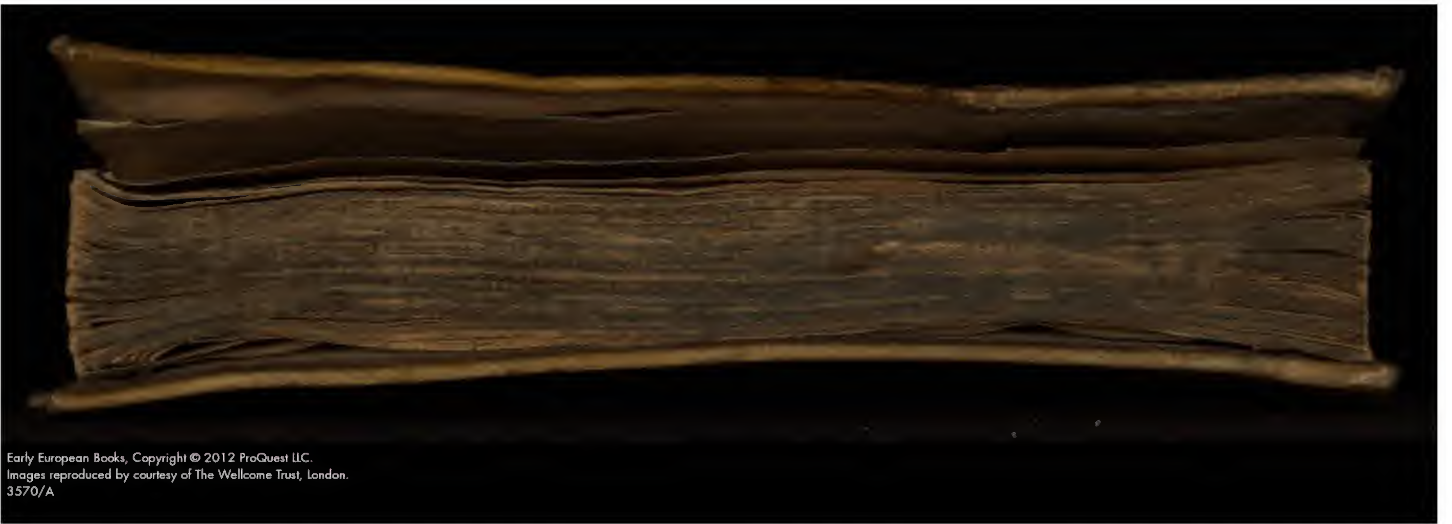












Fik.b 47 a 26235 x.

3570/A

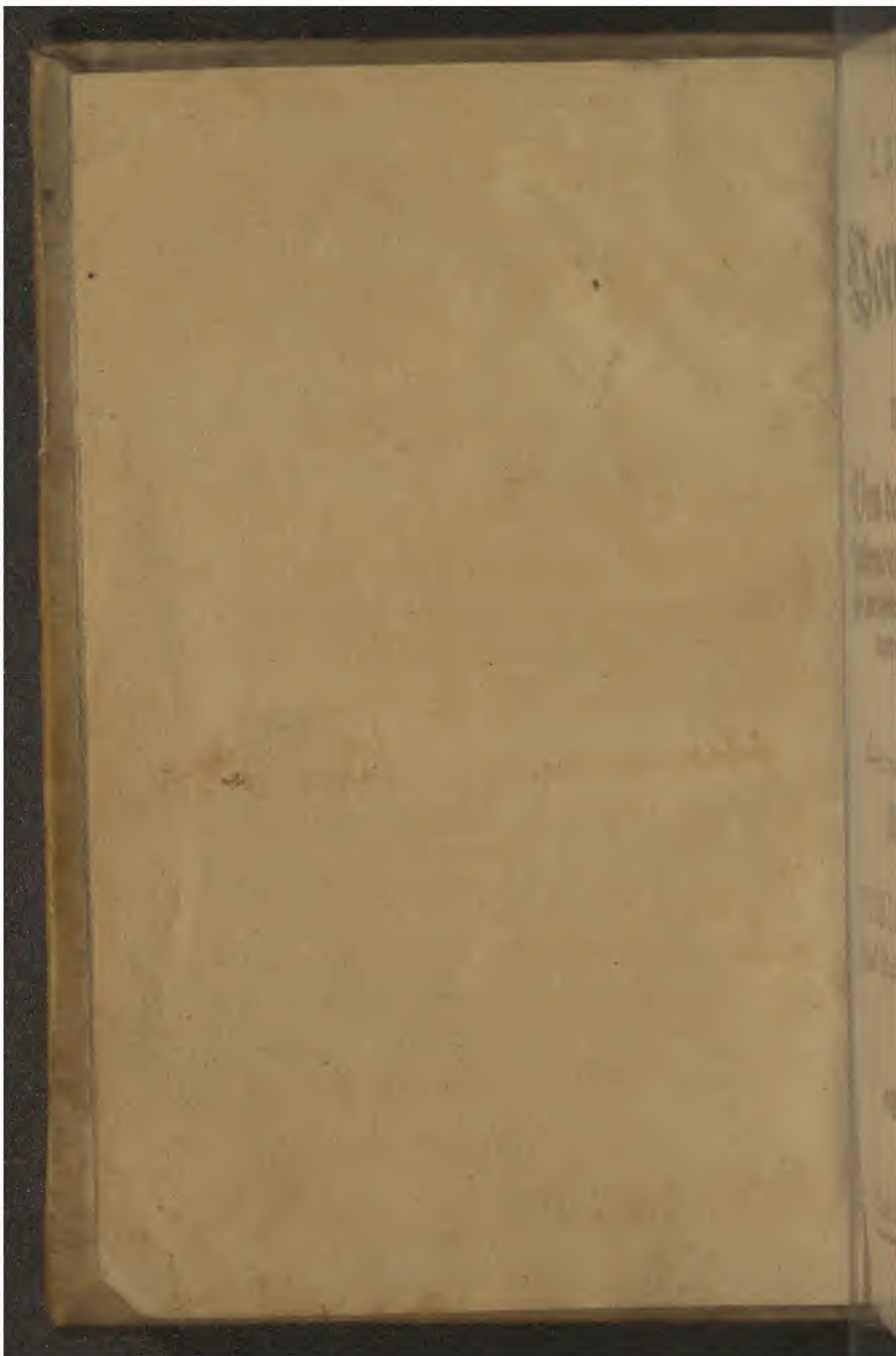
Henricus Reiman

Año 1601 die

4 Octobr. in

Lüneburg

Const: 16 gr.



50555

De

LUE VENEREA,

Von Frantzosen

kurtzer Bericht.

Was für ein Kranckheit/

Von deroselben Anfang/ Vrsachen vnd Zeichen/ Auch wie Gesunde zu præserviren/ Krancke aber oder Inficierte zu curieren/ vnd in währender Chur in einem vnd anderem sich verhalten sollen/

Hieronimus Gestellet Jahn SAB

Dem gemeinen Mann zum besten/

Durch

TOBIAM KNOBLOCHIUM

Med. Doct. Fürstl. Brandenburg. Fraw Wittib Leib- vnd StadtMedicum zu Anspach.



Gedruckt zu Giessen/
Durch NICOLAUM HAMPELIUM, Typ. Acad.
ANNO M. DC. XX.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY



Dem Ehrnve-
ſten vnd Hochgelehrten
DANIELI SENNERTO,
Vnd
GREGORIO HORSTIO,

beyder Löblichen Vniverſiteten zu Wittenberg vnd Gieſſen Profeſſorn, Seniorn, auch reſpectivè Fürſtl. Heſſiſchen Leib Medico,

Dann

LEONHARDO BAUSCHIO,

Stadt Medico zu Schweinfurt / allen der Philoſoph: vnd Medicin Doctorn / meinen günſtigen Herꝛn vnd lieben alten vertrawten Freunden.

Ehrnveſte / Hochgelehrte / inſonders günſtige Herꝛn vnd alte vertrawte Freunde / Ob

ich wol nicht gemeynt gewe-
sen/ von dieser Seuch/ davon
gegenwertiges opusculum re-
det/ etwas in Schrifftẽ auff-
zusetzen/ weniger zu publici-
ren/ in Anmerckung vñ aus
tragender Beysorg/ daß nit
einem jeden meine Gedan-
cken vnd Meynung gefallen
möchte/ Jedoch/ nach dem
ich aus meiner günstigen
Herren an mich gethanem
wolmeynenden Schreiben
so viel vermercke/ daß den-
selben solch Tractätlein vnd
mein angewandter Labor
beliebet/ mich auch daneben
dahin

dahin vermahnen / dem gemeynen Mann zum besten solches in offenẽ Truck außgehen / vnd månniglich communiciren zu lassen: Als hab ich solcher cohortation zu folge dieses Bůchlein nicht allein publiciren / sondern auch meinen gůnstigen lieben Herren vnd Freunden såmptlichen hiemit dediciren wollẽ / mit dienstfreundlicher Bitt / wie diß mein Volumen månniglich zu Nutz (wie ich von Hertzen wůntsche) angesehen / also dasselb hingegen im besten auffzu-

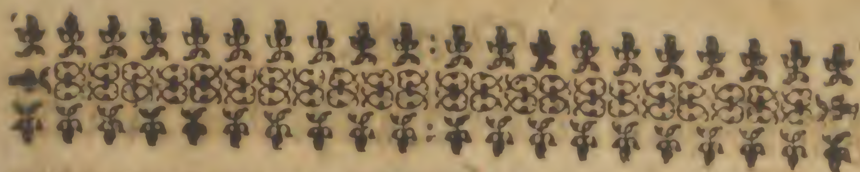
nehmen vnd zu vermercken/ auch contra Momum, der sein falsche Zungen gewislich darwider spitzen wird/ defendiren/ vnd meine allerseits günstige Herren vnd liebe alte vertrawte Freunde zu seyn vnd bleiben. Datum Onoltzbach/ 23. Maij/ Anno 1620.

E. E.

Allzeit

Dienstw.

Tobias Knobloch.



An den günstigen Leser.

GVnstiger lieber Leser/ daß ich dieses Tractätlein geschrieben/ ist nicht darumb geschehen/ daß ich etwan einen grossen Busch wolte in die Welt stecken/ oder darmit groß gesehen seyn/ sintemal diese Arbeit ich einem andern gantz gern wol hette vergönnen mögen/ Sondern nach dem ich gesehen/ daß solche Seuch fast gemein/ auch von den vngeschickten Frantzosenärtzten die arme Patienten sehr vbel tractirt/ ja der meyste theil vmbs Geldt vnd Gesundheit gebracht werden: Als hab ich nicht vnterlassen/ vnd zwar vff etlicher gutherzigen Leut ansprechen vnd begehren/ dem gemeinen Mann

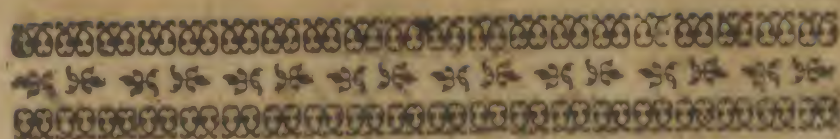
zum besten / diese Mühe vnd Arbeit auff mich zu nehmen / angeregter Seuch Anfang / Natur vnd Eigenschaft mit wenigem zu erklären / darbey auch anzudeuten / wie nicht allein Gesunde darvor sich hüten / sondern Inficierte in währender Cur in einem vnd andern zu verhalten / etlicher massen Nachrichtung haben möchten.

Darnach hab ichs auch darumb gethan / damit ich andern Vrsach gebe / den Sachen fleissiger nachzudencken / sintemal diese Kranckheit so beschaffen / daß fast / so viel jhrer darvon geschrieben / wo nicht in allen / doch in den fürnembsten Punčten widerwertige Meynung führen / zweiffels ohne darumb / dieweil mehr gedachte Seuch vnter viel andern Kranckheiten bißweilen sich ver-

verbirgt / oder doch solche vielmahlen (wie die tägliche Erfahrung bezeugt) beschönet oder bemäntelt werden muß.

Diß sind also / günstiger Leser / meine Vrsachen / vmb welcher willen dieses wenige Bedencken ich auffzeichnen vnd publiciren wollen / wil verhoffen / es werde von Verstendigen nicht anders als wie jhr meine Außrede / angenommen werden. Damit dem günstigen Leser mich zu Gunsten befehlendt.





VIRO CLARISS. ET EXCELLENTISS.

Dn. TOBIÆ KNOBLOCHIO MED. DOCT. ET ORDINARIO

Archiatro Aulico & Poliatro Onolsbacensi, Fautori & Amico suo pl. colendo.

SEu Venus attactu seu fervidus ense Gravidus (vo:
Intulerit morbo nomina dira no-
Ille per hunc orbem misero furit usque tumultu, (malè.
Europæ & populos vastat habetq;
Atq; à diversis nomen sibi gentibus olim
Attraxit Paphiâ conciliante deâ.
Sic varias etiam gentes affligit ubivis,
Vix medici hoc poterant pellere triste malum. (req; fato
KNOBLOCHIUS breviore modo melio-
Addidicit tantũ pellere posse malum:
Et nunc artis opus cunctis communicat ægris, (æger habet?
Sed quod KNOBLOCHIO reddat, ubi

Sinceræ amicitiæ contrahendæ caussâ animitùs accinit

Samuel Stephani Med. D. & Prof. ac p.t. Rector Acad. Giess.

Viro

Viro Clariss. & Excellentiss.

Dn. TOBIÆ KNOBLOCHIO, Med. Doct. & Ordinario Archiatro Aulico & Poliatro Onolsbacensi, Dn. & amico suo pl. colendo.

Nimirum haud Natura ideo tibi mentis acumen (dedit,
Seu Deus *ipse parens, eloquiumq;*
Vt nihil in quenquã fructus exinde redundet
De genii donis ingeniiq; tuis:
Verum dum frueris vitâ, viventibus adsis
Quisq;, in qua licitum parte vel arte tibi.
Hoc agit, hoc antehac semper Knoblochius *egit,*
Et posthac semper, dum superabit, aget.
Wittenberga *olim (si testes fortè requiris,*
Quanquã quid testes, res ubi clara patet?)
Wittenberga, *inquam, tentamina prima docentis*
Vidit, & ex illis commoda multa tulit.
Sensit idem celebris Moravorum Iglavia, *quantum*
Knoblochius *Medicâ polleat arte suâ.*
Sensit idem Patria, Onsbachium *&* Franconia *tota, &*
Knoblochii *meritũ laude per astra vehit,*

Ille

Ille ubi nunc alter Podalyrius arte medendi
    Agmina languorum sat truculenta fugat,
Ut, morbus lethi cruciet quemcunque satelles,
    Consilium petat, hinc auxiliumque ferat.
Quin etiam Knoblochi orbi, clarissime, toti
    Inservire studes. quod probat artis opus,
Tractatū egregiū Medicos dū promis ad usus,
    Tractatum Medicûm nō sine laude virûm,
Quo narras, queîs nā tollatur queîsque paretur
    Gallica, queîsque, lues, sit fugienda modis.
Macte Machaoniæ decus ô prælustre cohortis
    Knoblochi, cælis sic caput inde tuum.
Perge ita de cunctis benè velle mererier, istis
    Eripies vivax nomen ab interitu.
Famáque te terris clarabit didita. Grator
    Ipsius, & obtingant omnia fausta precor.
Meque tibi & quodcunque meum simul offero: semper
    Quò meritis referam digna, studebo, tuis.
Septem iterū vicibus jam lucis promus obivit
    Signiferum credo pulcher Apollo suum,
Quando meo proficiscentem cum Principe febris
    Me trux invasit, detinuitque satis:
Mox subsistebam (neque enim mea lassa quadrigis
    Membra ferebam) aditus ad tua tecta (parans.
Ex-

Exhibuisti inibi mihi quæ benefacta proterva
Nondum commisi projicienda Notho:
Nec me unquam illorum capient oblivia, nulla
Eruet hæc ætas pectore, nulla dies,
Sejuga seu animum divorti à corpore cogat
Mors, seu illorum copula firma siet.
Quo se cunq; loco dabit ulla occasio, gratum
Et bene velle tuis experière. Vale.

Tui observantiss.
Gregor. Horstius D.



IN EXCELLENTISSIMI VIRI
Dn. TOBIAE KNOBLOCHII MEDICI
clariss. Dn. & amici veteris tracta-
tum
DE LUE VENEREA.

UT te casta Venus lætis aspectet ocellis
Inque ferat licito gaudia mille toro!
Quám bene, KNOBLOCHI, quàm ornaté, quámque perité
Illicitæ Veneris præmia vimque refers?
Rũpere livor edax, vel in hoc tete exsere libro:
Rodere quod possis, (est ita moris) erit,
Emendare tamen quod possis, non erit usquam,
Nam curâ valet hic ingenióque liber.
At tu KNOBLOCHI plures contexere perge,
Sic fies studio clarior indé tuo:

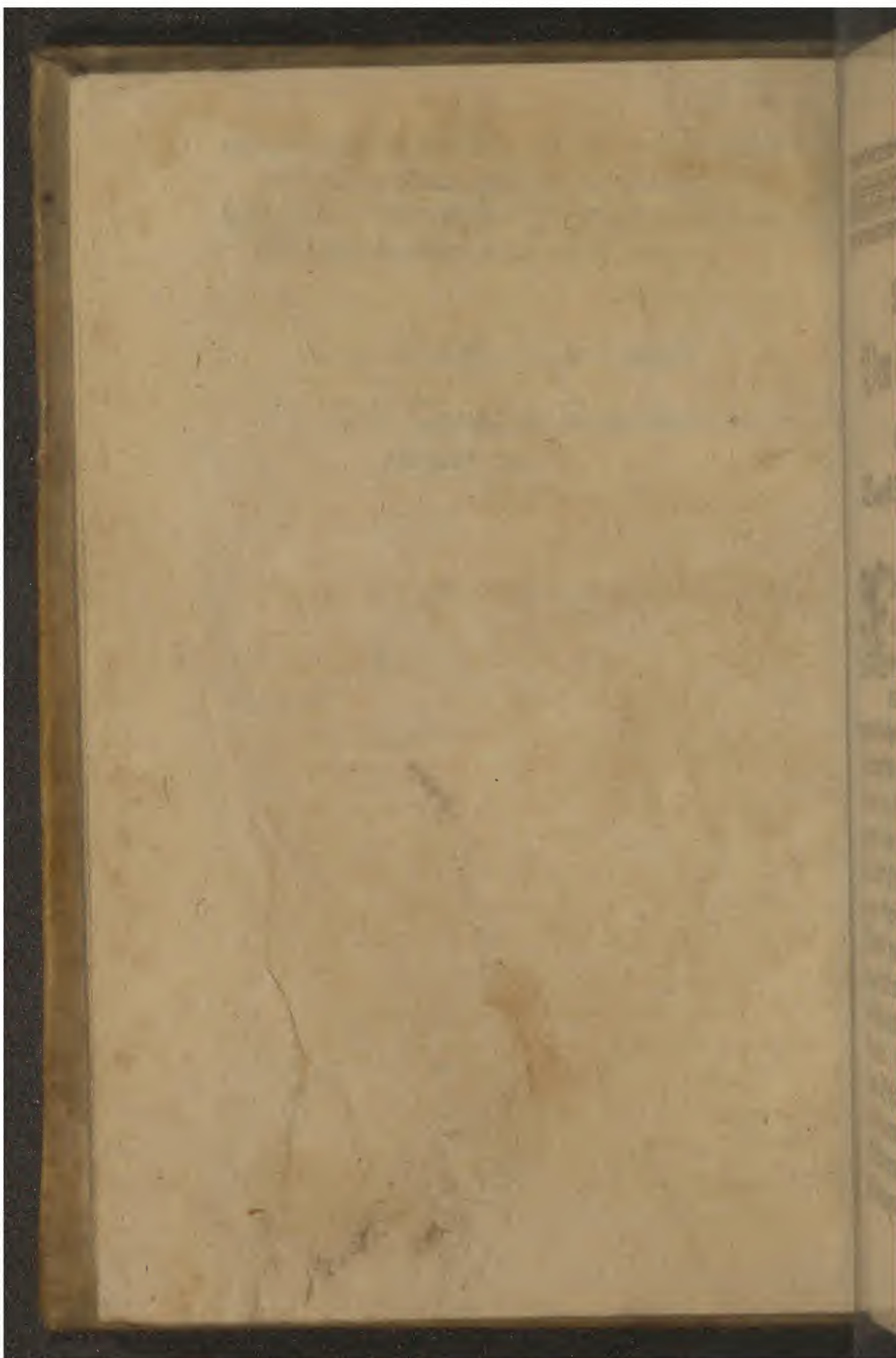
Sic

Sic quos ingluvies fæda, aut immenda voluptas
Inducit morbos, pellere dum ſatagis,
Ipſe tui memores alios facis uſque merendo,
Próque tua multi vota ſalute ferent.

Kittingæ ſcripſi an. 1618. die 8. Auguſti.

Joh. Georgius Hochſtaterus
ſcholæ par. R.

Der



Der Erste Theyl
Von den Frantzosen.
Caput I.
Was ist Frantzosen für eine Kranckheit?

FRantzosen ist eine böß / gifftig / vnd ansteckende Kranckheit / die von einer verborgen / gifftig / vnd fressenden Materi / so erstlich durch Venerische Spiel verursachet / dann durch solches / wie auch Essen / Trincken / Kleidung / Bettgewandt / Schrepffen / etc. fortgepflantzet / in dem die Leber zu forderst / wie auch die Spiritus vnd beyde die Gällische vnd Phlegmatische Feuchtigkeiten / ja das gantze Geblüt vnd Wesen des menschlichen Cörpers vollkom̃enlich dermassen verderbt vnd angesteckt worden / das nicht allein allerley gallmässige vnd andere nach gelegenheit / Blattern / Beulen / sondern auch fressende vnd nagende faule Geschwür an vnterschiedlichen orten des Leibs innerlich vnd eusserlich neben grossem Schmertzen / sonderlich des Nachts der Glieder sich ereugnet haben.

Lieber erkläre mir diese Definition oder Beschreibung besser?

Es wird von dieser Kranckheit nicht allein vom gemeinen Volck / sondern auch von den Medicis, als Teutschen/ Welschen/ Frantzosen/ Spaniern / etc. viel disputierens gemacht / also daß es auch fast heist: Quot autores tot sententiæ, Dann etliche referiren diese Kranckheit ad classem caussarum morbificarum, als Capivaccius, Saxonia, andere ad classem morborum, vnd zwar gar vnterschiedlich/ als Rondeletius, Fallopius, Betritius, Paræus, Trincavellius, Rudius, vnd andere mehr. Es referirens auch zwar ad classem morborum, doch halten wir davor / daß gedachte Seuch / weder ein morbus organicus, communis, noch morbus intemperiei sey / sondern weil noch ein genus morbi præter morbos intemperiei in partibus similaribus (wiewol hievon Galenus vnd die alten Medici wenig oder gar nichts melden) bißweilen sich ereugnen / als da ist morbus totius substantiæ, wie hievon Fernelius libr. 1. Path. cap. 7. lib. 1. de Abd. rerum causatum cap. 9. sehr schön disputiert: so halten wir davor / daß diese Kranckheit hieher gar wol könne referirt werden. Dann morbus totius substantiæ est morbus occultus, cujus natura in maligna quadam & occulta in corpore διαθέσει consistit, sive cujus causa maligna & venenata.

nata. Nun ist aber das Frantzösische Gifft also beschaffen / kan auch sine alexipharmacis medicamentis, (durch welche alle deleteria curirt) als da ist / Guajacum, Sarsaparilla, China, Sassafras, &c. auß dem Leib nicht getrieben werden / ist demnach vnd bleibt ein morbus occultus sive morbus totius substantiæ.

Darnach / ob gleich diese Seuch oder Kranckheit ein morbus totius substantiæ, jedoch kan sie droben gedachte Kranckheiten / wie auch viel vnd mannicherley Symptomata oder Zufäll / deren zum theyl am Ende dieses Tractätleins gedacht / erregen vnd verursachen.

Zum dritten / verderbet sie des Menschen Leib nicht allein occulta quadam vi, das ist / verborgener weiß / (davon sie doch principaliter jhren Nahmen hat / oder morbus occultus genandt) sondern auch manifestis qualitatibus, erosione nimirum & putrefactione, dann weil solche Kranckheit vnter die deleteria gerechnet / so muß sie auch gedachter weiß des Menschen Cörper verderben vnd anstecken: Nun sind aber die Deleteria sonsten ratione primarum differentiarum, wie Galenus andeut / Triplicia, Frigida, Erodentia & Putrefacientia. Die Erodentia sind Calida & Sicca, wie solches an den brennenden Flechten in Händen vnd Füssen / Frantzösischen Geschwüren vnd dergleichen zu spüren. Daher folgen muß / daß solch Gifft ein vim erodendi oder fressende Art habe.

Erster Theyl / Von Erkentnüß der Frantzosen.

Darnach / weil die Frantzosen nicht allein vmb sich fressen / sondern auch mächtig inficirn vnd anstecken / da muß wiederumb folgen / daß sie auch ein vim putrefaciendi habe. Dann daß solch virus Gallicum ansteckt / thut es nicht quat. frigidum vel erodens, sondern q. putrefaciens, wie man dann sonsten sagt / Quod tangit putridum, putridum fit, als an den faulen Oepffeln zu sehen / da einer den andern ansteckt: Dann die venena putrida ratione tenuitatis substantiæ & formæ, weil sie calida vnd humida sind / sehr gifftig vnd inficiren bald.

Zum vierdten / wird gedacht / daß dieses Gifft zu förderst der Leber zueyle / vnd denn erst recht einwurtze / wenn es solche erreicht. Es seyn sonsten die Frantzosen also beschaffen / daß zwar weil (wie droben gedacht) sie anstecken / allen Gliedmassen zu wieder / auch solche / wo nicht durch ordentliche Mittel gewehret / mächtig verderben / jedoch wann die Leber neben dem Geblüt noch nicht inficirt oder angesteckt / so kan den Sachen gar leichtlich gerathen werden. So bald aber die Leber solch Gifft bekömpt / da lest sichs nicht leichtlich auß den andern Gliedmassen treiben: Vnd solches bezeuget die tägliche Erfahrung / dann wann gleich ein Loch heut zugeheilet / da ereugnet sich bald wiederumb ein anders: Denn weil alle Nahrung von der Leber allen Gliedmassen innerlichen vnd eusserlichen zugeführt vnd erhalten / die Nahrung aber oder

Geblůt von der inficirten Leber angesteckt / da muß denn folgen / daß solche auch mächtig verderbet werde / als an den grossen Blattern / an der Stirn / Nasen / Hals / harten Beulen neben den Beinen / hinder den Ohren / Hals / vnter den Achseln zu sehen ist.

Warumb eylet das Gifft so mächtig der Leber zu / vnd wird auch viel eher vnd leichter inficirt als das Hertz vnd Hirn?

Daß die Leber von angeregtem Gifft eher als Hertz vnd Hirn inficirt wird / vnd also jhren sedem oder Wohnung gern da hat / geschiehet auß folgenden Vrsachen:

I.

Erstlich / ratione situs vicini oris: Dieweil sie näher als das Hertz vnd Hirn: Dann wann ein Mensch durch Venerisch Spiel oder Huren inficirt wird / da kan der Leber solch Gifft durch die Blutäderlein / deren sehr viel dahin gehen / communicirt werden: Denn es heist wie Rudius sagt: Omne agens per naturam si passo proximum sit & non impediatur, ag t in quantum potest, ut seipsum tueatur atque multiplicet: sed omnia deleteria ac venenata corpora sunt agentia naturalia E. pro posse quod sibi vicinium est corrumpunt & in sui naturam convertunt.

II.

Ratione dispositionis, dann weil Epar oder die Leber ein viscus calidum vnd humidum, so kan das venenum Gallicum, weils auch calidum erodens & putrefaciens, leichtlich hafften: Das Hertz aber / dessen substantia durior vnd siccior ja robustissima, wird nicht bald von Frantzosen inficirt / vnd ob gleich solch Gifft dem Hertzen von der grossen Blutader (vena cava genandt) communicirt / jedoch treibt es solches hefftig von sich: allein wann es sich starck in vnd vmb das Hertz legt vnd henckt / so ist ein solcher Mensch so wenig zu curiren / als etwan einer / dessen Hertz mit einem starcken vnd subtilen Pestilentzischen Gifft behafft.

Das Hirn belangend / weiln es frigidum, auch erodenti & putrefacienti virtuti sich wiedersetzt / wird nicht leichtlich inficirt: Wann es aber geschiehet / ist es desto gefehrlicher: Wie Hipp. 2. Aph. 34. sagt: In morbis minus periclitantur quorum natura, habitui aut ætati aut tempori magis cognatus est morbus, quàm quibus nulli horum cognatus est: vnd sonderlich wenn die Meninges oder Hirnheutlein sampt dem Hirn inficirt / dann ist es recht tödlich / darumb solche Patienten gemeiniglich sterben. Vnd so viel von der Beschreibund dieser Seuch.



Ca-

CAPUT II.

Von den Vrsachen.

Welches ist die fürnembste Vrsach der allerersten Frantzosen?

Es sind sonsten præter essentiales differentias morborum, deren dreyerley / wie droben gedacht / als da ist 1. Morbus similaris. 2. Dissimilaris sive organicus, vnd 3. Communis, noch andere mehr differentiæ, à magnitudine, motu, more, à subjectis caussis, vnd dergleichen genommen / die da Accidentales sive communes genandt / nach welchen die morbi von dem Galeno vnd andern vnterschieden werden.

Vnter andern aber werden hier etliche morbi σποράδες vnd σποραδικοὶ sive sparsi vel sporatici, etliche Communes genandt: Die Communes wieder nach gemeiner weiß zweyerley / Endemii vnd Epidemii, vnter welche beyde etliche Autores die Frantzosen referiren vnd setzen wollen: Nun sind aber Endemii sive vernaculi morbi nichts anders / als morbi qui frequenter locum aliquem occupant ejusque regionis incolas propter causam communem: Epidemii aber seyn / qui ejusdem generis plures ab eadem causa, non tamen vernacula, simul corripiunt: als Hipp. in Epidemiis lehrt: oder Endemius est communis perpetuus. Epidemius

Sonsten seyn *Sporades*, das ist / *Sparsæ insulæ multæ in Aegeo vel myrtoo mari inter quas est Parmos.*

verò morbus est communis non perpetuus, wie Fallopius lib. de morbo Gallico c. 7. andeut: Wann nun morbus Gallicus ein morbus entweder Endemius oder Epidemicus ratione differentiarum accidentalium, so muß er auch die causas horum morborum haben / deren dann in gemein dreyerley / als / Aqua, Aer vnd Regio. Nun ist es aber nicht wol gleublich / daß in India / an welchem Ort dieser morbus nicht allein gemein / sondern auch anfänglich allda entsprungen seyn soll / von Wasser / Lufft vnd Ort principaliter, (wiewol solche sonsten zu Kranckheiten nicht wenig helffen) verursachet worden.

Muß demnach erstlich folgen / daß solcher morbus weder Endemius noch Epidemicus sey / darnach / ob er gleich weder Endemius noch Epidemicus, jedoch auch communis sey / vnd genandt werde: Vrsach / dann communes morbi sunt triplices, wie Fallop. d. l. andeut / als patrii, das ist / Endemii, Epidemiales & alii qui ab actione communi hominum oriuntur, quæ actiones nihil aliud sunt, quàm contactus & confricatio inter se, dadurch angeregte Kranckheit anfänglich entsprungen vnd verursachet worden.

Sprichstu / ist doch dieser morbus erstlich auß India zu vns gebracht worden / so muß er jaan gedachtem Ort Endemius seyn?

Ja man schreibt/ daß solcher in India / sonderlich in Insula Armenica Sancti Dominici sehr gemein gewesen/ vnd von des Christophori Columbi, als er wieder auß India kommen/ Kriegsknechten in Spanien gebracht worden/ so eben vmb diese Zeit geschehen seyn soll / als der Neapolitanische Krieg/welchen König Carl der 8. dieses Nahmens/ auß Franckreich/wieder den Alphonsum Arrogonum Regem geführt/ seinen fortgang bekommen/vnd zwar der gestalt/ denn als diese Soldaten von Columbo abgedancket/ da sollen sie sich bey dem Alphonso angeben vnd vntergestelt haben : Nach dem sie aber vermerckt / daß jhre Indianische oder vielmehr Frantzösische Kranckheit inficiere oder anstecke / sollen sie dem Feind / nemlich dem Frantzosen / deren vber die 80000. gewesen / mit der Infection mehr als mit dem Schwerdt schaden gethan haben / in dem sie schöne glatte vnd wolformierte Curtisanen durch Hurerey inficiert/ denn von sich gejagt / welche die junge Frantzösische Soldaten nicht verjagt / sondern mit grossem Lust vnd Begierdt auffgenommen / dergleichen mit jhnen getrieben/ vnd also inficiert. Als dieser Krieg ein Loch bekommen / da sollen sich die inficierte Soldaten in Welsch- vnd Teutschland / auch anderswo hin begeben / offtgedacht Gifft deroselben Einwohnern durch angeregte vnd andere mehr weise communiciret vnd mitgetheylet haben.

Nun kan dieses gar wol seyn / wie es denn auch ist / allein daß man hierauß schliessen wil / weil dieser morbus gedachter gestalt etwas gemeiner vnd fortgepflantzet / so müsse auch folgen / daß er in India Endemius oder Epidemicus, das ist / von demselben Ort / Lufft oder Wasser anfänglich verursachet / vnd dann erst / wie angedeut / durch Venerische Spiel andern zugeeygnet worden.

Aber wann wir den Sachen recht nachdencken / so befinden wir / daß ob wol diese Seuch bey den Indianern gemein gewesen / vnd noch seyn soll: Jedoch weil sie sonsten ein fl gellum scortatorum, vnd solch Laster nicht allein von Anfang der Welt grassiert / sondern auch noch an allen Orten im schwang gehet / die Hauptvrsach nicht Lufft / Wasser / Ort / Stern / deren conjunctiones, oppositiones, (wiewol sonsten solche zu Kranckheiten / als vnten angedeut / nicht wenig helffen) sondern Hurerey oder Venerische Spiel sey.

Ioh. Almanar Medicus Hispanus.

Ich höre / Saturnus sey Vrsach dieser Kranckheit / lieber was heltst du darvon?

Man schreibt / daß in India sie so gemein gewesen / auch noch zur Zeit seyn soll / daß mans so wenig als eine andere gemeine Krätz schewe. Die Vrsach aber belangend / habens etliche dem Saturno zugemessen / wie denn auch eben vmb die-

dieselbe Zeit / als König Carl auß Franckreich droben angeregten Krieg zu vollziehen gedacht/ ein Oppositio Saturni & Jovis inter meridiem & Occidentem in Dominio Martis sich ereugnet haben soll: Daher etliche schliessen wollen/ daß nicht obscænæ libidines, sondern Saturnus Vrsach zu dieser Seuch gegeben / wie sie dann auch Morbus Saturninus genandt worden. Nun ist es zwar weniger nicht/ daß die Astra, victus ratio, regio sive locus zu Kranckheit nicht wenig helffen/ oder Vrsach geben/ als Hippocr. 6. Epid. Gal. l. 1. Aph. Cen. 12. lib. 8. M. M. bezeugen/ Ja wir sehen auß der täglichen Erfahrung/ daß fast ein jedes Land sein eygene Kranckheit hat. Glauben vnd wissen demnach/ daß die tres causæ morborum Epidemialium, als da ist / Aqua, Aer, vnd Regio, dieser Kranckheit nach gelegenheit nicht wenig beförderlich / vnd vielleicht deßwegen in India gemeiner als anderswo gewesen / vnd noch. Allein daß deren angeregte Vrsach eine oder alle drey die fürnembsten vnd Hauptvrsach sey / ist nicht wol gläublich / Vrsach / denn so dem also/ müste in India jung vnd alt / groß vnd klein / entweder von Wasser/ Lufft/ Speißen/etc. inficiert/ ja es hetten auch des Columbi Soldaten / wo nicht alle / doch etliche ohne Venerische Spiel / etc. welches doch nicht geschehen / in India müssen angestecket seyn worden. Ist also die Hauptvrsach dieser Kranckheit Venerische Spiel oder

ob-

obscænæ libidines, darumb sie billich auch lues venerea, (welches jhr rechter natürlicher Nahm/ als Dodonæus in Annot. ad c. 1. Benevenii de Abditis andeut) genandt wird: Dieweil Venerisch Spiel in der ersten Welt ja so gemein als jetziger Zeit gewesen.

Wann deme also / so muß diese Seuch nicht new / sondern eine vhralte Kranckheit seyn?

Wann wir die Symptomata vnd signa, deren die alten Autores gedencken hin vnd wieder in jhren Schrifften/ so werden wir befinden/ daß solche Kranckheit von Alters (ob sie gleich nicht Hispanicus, Gallicus oder Italicus morbus genandt worden) eben so wol als jetziger Zeit/ doch nicht so gemein / sich spüren vnd mercken lassen/ dann vnser alter Hipp. welcher vor 2000. vnd etlich 80. Jahren gelebt / mahlet sie mit jhren Hoffarben/ l. 3. Epid. sect. 3. sehr schön vnd lustig ab / wie an gedachtem Ort auch bey dem Vallesio 4. Epid. Can. 1. Joh. Langio l. 2. Epistolarum 15. & Hieronymo Reusnero de Scorbuto, Exerc. 1. zu lesen / da gedachte Autores ex Hippoc. sonderlich Reusnerus alle Symptomata, so jetziger Zeit bey vnsern Frantzösern observiert werden/ erzehlen / als da seyn Abscessus ad suppurationes carnium, nervorum & ossium denudationes atque elapsus magni, fluxio collecta non puri similis sed deterior putre-

putredo, glabrities totius capitis & menti cum vel sine febre, sacer ignis cum minimis ulcusculis & inflammatione brachii & cubiti defluxus, membrorum dolor, circa fauces tubercula, linguæ inflammationes, abscessus circa dentes, voces vitiatæ, impeditæ & involutæ, tabes incipiens, ardens febris, sed omnium gravissimum esse scribit, cum pubem & pudenda urget hoc malum, das ist/ Hipp. schreibt/ Er habe Patienten gehabt/ die mit solchen gifftigen Geschwären/ (auß welchen kein recht Eyter/ sondern nur ein böse/ gifftige/ fressende Feuchtigkeit geflossen) beladen gewesen/ daß sie nicht allein das Fleisch/ sondern auch die Sehnadern/ ligamenta vnd tendines, ja die Gebein verzehret vnd hinweg gefressen/ sey jhnen auch das Haar vnd Bart außgefallen/ item/ bißweilen ein Rotlauff mit kleinen Bletterlein/ wie auch Schmertzen an allen Gliedern/ zweiffels ohn meysten theyl des Nachts sich ereugnet/ item/ die Häls sampt der Zungen seyn jhnen angelauffen/ schwürig vnd entzündt worden/ daher sie nicht wol reden können/ haben jhnen auch endlich alle Gliedmassen neben einem hitzigen Fieber angefangen zu schwinden/ vñ schreibt/ es sey dieses malum am aller ärgsten gewesen/ wann die pudenda inficiert wordẽ. Dieses seyn nun solche Symptomata, dergleichen bey vnsern Frantzösern noch täglich observiert werden: Muß demnach folgen/ daß solche Kranckheit auch Hipp. erkandt

erkandt vnd curiert habe. Vnd ob gleich jemand einwenden vnd sagen möchte / die Geschwür / deren Hipp. d. l. gedenckt / weren zwar gifftig / aber nicht so beschaffen gewesen / daß sie angesteckt. 2. Daß dem Patienten bey des Hipp. Zeiten das Haar außgefallen / hette auch eine andere Vrsach gehabt: So weren die Schmertzen der Glieder damahln des Nachts nicht so gespürt worden / wie jetziger Zeit die Frantzöser es erfahren müssen / weren auch bald mit geringen Miteln zu vertreiben gewest / Ja man hette auch zum 4. durch eine geringe purgation vnd Salben die damahlige Bletterlein gar bald curieren vnd hinweg bringen können / da hergegen die Frantzösische Bletterlein ohne grosse Mühe vnd Holtzcuhr nicht bald hinweg zu bringen.

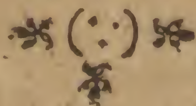
Diese rationes laß ich nun in jhrem Werth vnd Vnwerth beruhen / allein daß gedachte ulcera nicht contagiosa, item das defluvium capillorum nur à raritate cutis & defectu vel acredine nutrimenti, vnd nicht von Frantzösischem Gifft verursachet / item / die Schmertzen der Glieder bey nächtlicher weil nicht eben so wol als des Tags sich ereugnet / item / die Bletterlein bald durch eine geringe purgation vnd Sälblein zu vertreiben gewesen / ist nicht wol glaublich / Vrsach / denn alle circumstantiæ, wie auch der consensus Symptomatum, deuten an gedachtem Ort viel ein anders an.

Sonsten haben auch dergleichen Beschwerung

rung andere alte Medici curieret/als Gulielmus Salicetus, der Anno 1270. item Valescus Tharantanus, welcher Anno 1418. gelebet. Dodonæus in Annotat. ad c.1. Benevenii de Abditis.

Vber das/so sagt Syrach in seinem 19. Cap. welcher auch vor 2000. Jahren/ nemlich zur Zeit des Königs Ptolomæi Evergetis solches geschrieben: Die sich an Huren hengen/ werden wild/vnd kriegen Motten vnd Würme zu Lohn/ vnd verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

Hier verstehen nun die Geistlichen nichts anders als die Frantzosen/ Leuß vnd dergleichen/ vnd wann auch ein Frantzöser mit dieser Kranckheit ein zeitlang behafft/ vnd nicht ordentlicher weiß curiert wird/ so muß er auch endlich verdorren/ wie die tägliche Exempel gnugsam bezeugen. Ist also offtgedachte Kranckheit dem Namen nach/in dem sie Morbus Gallicus, Italicus, Hispanicus, &c. genandt wird/newe/ aber ratione essentiæ jhrem Esse vnd Wesen nach/ eine vhralte Kranckheit/ vnd bleibt wol darbey/ was Langius l. 2. Epistol. 14. sagt: Nil in morbo modò accidit, quod non acciderit olim, das ist/es trägt sich jetziger Zeit nichts in Kranckheiten zu/ das sich vor diesem nicht zugetragen hette.



CAPUT

CAPUT III.

Jetzt hab ich verstanden / was die erste vnd fürnembste Vrsach dieser abschewlichen Kranckheit: Lieber / wie vnd welcher gestalt wird ein Mensch jetziger Zeit inficirt oder angesteckt?

ANtwort: Solches geschicht oder kan geschehen auff zweyerley weiß / nemlich in vnd ausser dem Leib.

Wie geschiehet es inner dem Leib?

Wann nemlich die Kinder von inficiertem Samen gezeuget / auch von vergifftem Frantzösischen Geblüt in Mutterleib erhalten vnd ernehret werden / vnd were sehr gut / daß solche Kinder nach empfangener Tauff stürben / Vrsach / denn ob man jhrer gleich auff das fleissigste mit grosser beschwerung vnd gefahr pfleget vnd wartet / müssen sie doch endlich als elende geplagte / vnd an solcher Pein vnschüldige Kinderlein von dieser gifftigen Seuch außgesogen / verzehret vnd gesterbt werden / wie ich denn in Newligkeit eines gesehen / so auß MutterLeib viel Frantzosen gebracht / allein es muß der Anspruug vnd andere gifftige Kretz offtermahln solche beschönen / darumb Eltern / wann eins oder das ander mit mehr gedachter Seuch behafft / darauff bedacht seyn soll / daß sie von solcher erledigt / damit nicht heut

heut oder morgen dergleichen Vnglück / dabey auch eine schwere Verantwortung jhnen auff den Kopff wachsen möchte.

Wie vnd welcher gestalt wird ein Mensch ausser dem Leib inficiert?

Auff mancherley weiß.

Erstlich / wann kleine Kinder von vnreinen Seugammen inficierte Milch oder Nahrung bekommen / wie Paræus l.18. c. 2. de lue venerea bezeuget / in dem er zwar ein trawrig / aber doch denckwürdig Exempel von einer inficierten Seugammen erzehlet / durch welche nicht allein das arme kleine Kind / sondern auch Vatter vnd Mutter neben andern seinen Geschwistern inficiert worden / wie auch hievon Trincavellius l. 11. c. 17. de ratione curandi part. corp. affectus item Rudius de morbo Gallico c. 7. schreiben / Vnd haben sich fromme Mütter / deren Kinder von frembden Weibern geseuget werden / (welches in Meyssen ja bißweilen auß Hoffart vnd Faulheit / fast gebreuchlich) wol vorzusehen / daß sie nicht jedwedere Seugammen annehmen / denn durch solche offtermaln den Kindern nicht allein angeregte Kranckheit / sondern auch andere Beschwerung vnd Vngelegenheit / besonders wann die Ammen geil vnd mutwillig / können beygebracht werden. Gleich wie nun die lieben Kinder von der Seugammen Milch bißweilen verderbt vnd angesteckt / also können her-

gegen Kinder / so von Frantzösischen Eltern gebohrn / solch Gifft jhren Seugammen communiciern / darumb man sich / wie gedacht / zu beyden Theylen wol vorzusehen hat.

2. Was die Speiß anlangt / verursachet dieselbige solche Seuch zwar vor sich selbsten nicht / es were dann / daß sie von inficierten Köchen oder Köchinnen zugerichtet / in vnreinen Gefässen zugesetzt / benascht / vnd also vnrein gemacht vnd vorgetragen würde: Darnach / wenn Becken das Brodt mit frantzösischen Feusten / oder vnreinem Wasser / darauß frantzösische Lumpen gewaschen / zurichten / oder den vergifften Athem von bösen Hälsen vber den Teyg gehen / oder vnter dem knethen den frantzösischen Schweiß in Teyg fallen lassen / haltens also etliche Becken sehr vnrein / vnd bekömpt hierdurch manche Person eine Kranckheit / daß sie nicht weiß wie.

Item / die frantzösische Metzger können durch vnreine Gefäs vnd dergleichen / solch Gifft andern auch wol mittheilen.

Item / die Bäwrin / wenn sie Käs vnd Butter mit frantzösischen Händen machen / solche in vnreine Gefäs / Schüssel oder Häfen fassen.

Es ist auch nicht fast köstlich / wenn vernaschte Leut das Obst ohngewaschen vnd geschelt (was sonderlich von vnreinen Leuten herkömpt) geniessen.

Es kan auch solch Gifft durch das Gelt bey

gebrach

gebracht werden / dasselbe gehet durch viel vnd mancherley Hände / eine ist rein/die ander wol vnrein / daher gemeiniglich die jenigen / so mit viel Gelt zehlen vmbgehen/ schwache Köpff vnd Flüß bekommen / wegen der Dünst vnd Koth/ so an dem Gelt hanget/daher dann mancher eine Beschwerung aufflist / vnd nicht weiß / wo ers bekommen / ist also das Gelt nicht allzeit sicher/ sonderlich wann man ohn Vnterscheid / wie etliche / als Kinder / den Brauch haben / solches ins Maul nimbt.

3. Was den Getranck anlangt / haben die jenigen/ so vber Land reysen/ sich wol fürzusehen/ daß sie nicht auß allen Kanden oder Gläsern trincken / oder aber nicht in allen/ sonderlich verdächtigen Wirthsheusern einkehren / denn in solchen durch Kanden / Gläser / Wein vnd Bier / sonderlich wenn die Wirth inficierte Weinneygen zusammen giessen / vnd gesunden vorstellen.

Vnd daß dem also / gibt vnd hat gegeben die Erfahrung/ Gelalpinus l. 4. art. Med. c. 13. bezeuget / daß nach dem auff ein Zeit die Spanier von Frantzosen belägert worden / vnd nunmehr gesehen/ daß sie vberwunden / da sollen sie / nemlich die Spanier / freywillig auß der Stadt gezogen seyn / Allein / damit sie gleichwol jhren Muht kühlen möchten / sollens vielen Außsetzigen die Adern eröffnen / deren Geblüt aufffangen/ vnd vnter den Wein vermischen lassen/ wie

nun die Frantzösischen sehr hitzig vnd durstig in die Stadt kommen / habens gedachten Wein mit begierd außgesoffen/ vnd darauff fast alle/ so getruncken / mit einer Kretz dem Außsatz gleich angesteckt worden: Welche Kretz etliche Frantzosen tauffen wollen / allein es ist nichts anders als Außsatz / wie zu erachten / gewesen / welches auch der Warheit nicht vngleich. Vnd meynstu nicht lieber Leser / daß solches mehrmal / ja vor wenig Jahren geschehen / auch noch täglich geschehe? Ich zweiffele meines theyls nicht daran/ darumb in Eroberung einer Stadt nicht allzeit sicher / deren Victualien / so der Feind hinderlassen/ sich gebrauchen.

4. Soll sich jederman wol fürsehen/ wenn er auff der Reyse ist / daß er nicht vber alle Secreten vnd Heimligkeiten lauffe / auch in seinem Hauß anordnung thun lasse / daß nit jederman drüber gehe / sintemal an solchem Ort manche Person ihre Gesundheit lest / hergegen eine Kranckheit darvon trägt.

5. Es soll auch ein Wandersman in Wirtsheusern nicht in alle Bett ligen / sondern wo er einen Eckel oder Verdacht hat / mit des Zimmermans Tochter/ das ist/ mit der Banck/ wann ers nicht anders haben kan / vor lieb nehmen.

6. Was ist gemeiner / als daß die Leut vielmahlen in Bädern durch schrepffen inficiert/ ich halte darvor/ es bedörffe keines beweisens / es ist ohne das mehr als gut / männiglich bekandt / ja

ihrer viel habens mit grossem Schmertzen vnd Vnkosten erfahren / wie hiervon Thomas Jordanus de Brunno Gallico auch schreibt.

7. Hilfft zur Infection nicht wenig/sondern sehr viel / das küssen / lecken vnd Zungen wechseln / haben sich demnach junge Leut wol vorzusehen / vnd ob gleich manche wol glatt vnd schön vmb den Kopff / ist sie doch inwendig würmig/ mit gifftigen Blattern auff der Zungen / Hals oder Gaumen behafft / vnd gedenckt Rudius in obgedachtem Capittel eines jungen Gesellen/der durch küssen seine Zungen dermassen verderbt hatte / daß er darüber / in dem jhme durch kein einig Mittel hat können geholffen werden / sterben müssen. Vnd wann mancher gleich auff angedeute weiß darvon kömpt / so bleibt er doch nicht vngestrafft / denn auff das Zungen wechseln gemeiniglich eine andere Wechselung folgt. Teubertus lib. de varieta magna c. 4. Fernel. lib. 2. c. 14. de abditis.

8. Ist die Hauptvrsach vnd rechte Brunnquell/ wie droben gedacht / dieser schädlichen vnd gifftigen Kranckheit das Venerische Spiel oder Beyschlaff / damit man aber gleichwol wissen möge/ wie solch Werck beschaffen / auch welcher gestalt es angedeute Seuch verursache/ wellen wir es mit wenigem melden.

Ob wol Epicurus, ein fürnehmer Philosophus, dessen Diogenes Laertius l. 10. de vita Philosoph. gedenckt / vermeint hat / daß wenn

ein Mensch wolte gesund bleiben/ solte er sich des Venerischen Spiels oder Wesens enthalten: Deme auch Pythagoras beygefallen/ denn als er gefragt worden/ wann das Venerische Spiel oder der Lieb pflegen gebraucht/ am besten vnd nützlichsten were/ soll er geantwortet haben: Cum voles teipso fieri debilior, das ist/ alsdann/ wann du wilt schwächer werden/ als du allbereit bist: Vnd ist dem nicht anders/ dann Venus vnd Curæ verzehren Marck vnd Bein. Vnd Democritus heist/ Concubitum parvam Epilepsiam, das ist/ ein klein Freischlein/ Nun ist aber Freischlein eine Kranckheit/ muß also folgen/ das Venerische Spiel nicht gesund sey/ sondern weil es eine Kranckheit erregt/ dem Menschen vngesund. Jedoch wann man die Sach recht betracht/ so ist concubitus mässig/ vnd zu rechter Zeit gebraucht/ nicht allein nicht schädlich/ sondern auch nötig: Nötig zwar ad procreationem sobolis, wie solches GOtt im ersten Buch Mosis im 1. Cap. gebotten: Nützlich/ sonderlich denen/ so gesund vnd frisch seyn/ wie Gal. l. 6. de sanit. tuenda sagt/ à venere omninò abstinere non debent, qui corporis constitutione sunt inculpata, besonders wann sie viel Feuchtigkeit haben/ Daher Galenus abermal sagt Comm. 6. ad 6. de popul. morbo super textum Venus &c. Veneris usus qui pituita laborant & viribus excellunt non dissolvuntur, sed juvantur: das ist/ Die gesund/ frisch/

frisch / starck / vnd viel Feuchtigkeit haben / dienet Venerisch Spiel sehr wol / ja werden nur starck davon.

Gleich wie nun Venus denen / so frisch vnd gesund / mässig gebraucht / nützlich / ja deren Leib erfrischet / vnd von vbriger Feuchtigkeit erledigt: Also ist hergegen nichts schädlichers / wird auch des Menschen Leib nicht mercklicher geschwächt / als wenn man täglich auff der Nasen ligt / vnd gleichsam ein Handwerck darauß machen wil / Dann Aristoteles sagt: Plurimum coeuntes parum vivere & cito senescere: Die viel der Lieb pflegen / leben nicht lang / vnd werden bald alt. Vnd Gal. l. de sem. Coitu immoderatius utentes, ob id imbecilliores redduntur, quod seroso genitali humore & spiritu fraudentur ac destituantur parte sc. purissima & accedat præterea voluptas quæ vel sola idonea est ad vitales vires dissolvendas. item Com. 3. ad 3. de pop. morb. Venus multa & nervos & cerebrum lædit & vires eludit atque debilitat: Com. 1. ad 3. de pop. M. Venus stomachum labefactat, das ist / Vbermässig Venerisch Spiel verzehret Marck vnd Bein / sonderlich schwächt es alle Sehnadern / Hirn vnd Magen: Daher dann mancher wie ein außgesogene Flieg oder Mücke herein gehet / wie hiervon weiter bey dem Galeno com. 16. in 6. de pop. M. 6. Aphoris. c. 28. & 30. zu lesen.

Ist nun coitus immodicus schädlich / wie

vielmehr wirds schädlich seyn/ wann es zu vnbequemer Zeit gebraucht wird/ Als erstlich in mensium fluxu, sonderlich wann etwan das menstruum nicht allein quantitate, sondern auch qualitate peccirt/ das ist/ heuffig fleust/ darbey scharpff/ faul/ stinckend/ weiß/ blaw vnd grünlecht ist/ vnd dergleichen: Darumb solcher coitus weder Mann noch Weib/ ja es wird auch wol bißweilen ein Mann bey einem geylen Weib kranck vnd matt/ also daß er nicht weiß/ wovon/ allein die Vrsach ligt bißweilen bey jhme an der Seiten/ denn ein gifftig menstruum oder Weiblicher Fluß schwächet einen Mann mächtig/ vnd wenn gleich solche Personen Kinder mit einander zeugen/ seind sie doch schwach/ kranck/ mit bösen gifftigen Kretzen/ dem Außsatz gleich/ bösen Flechten/ vnd dergleichen/ die Zeit jhres Lebens behafft/ darumb Gott der Allmächtige im Alten Testament/ als Lev. 15. zu gedachten Zeiten nicht ohne Vrsach den Männern sich jhrer Weiber zu enthalten gebotten/ allein wie dieses Gebott gehalten wird/ ist an vielen armen vnschüldigen Kindern zu sehen/ denn was verursachet den Ansprung/ das versegnete (wie es genandt wird) als da ist Psora, Impetigo, Elephantiasis, lepra vnd dergleichen? Nichts anders/ als eben coitus, so in mensium fluxu geschiehet.

Allein man findt Mans- vnd Weibspersonen/ die da vermeinen/ wann es nicht täglich gehe

gehe wie ein Bachmühle / so sey es nicht recht. Ein solcher Venereus ist gewesen Proculus Cæsar, der in 15. Tagen hundert Jungfrawen soll geschwengert haben. Dieser Proculus hette die Messalinam haben sollen / welche / ob sie gleich 100.mal getretten ward / hat sie doch zu sagen pflegen: Sie würde nur matt / aber nicht satt: Dergleichen Exempel erzehlet Mizaldus. Aber was wollen wir von diesen Exempeln sagen / ich halte darvor / es dörffte deren jetziger Zeit nicht wenig gefunden werden / wann es sonderlich war ist / was mancher vnverschämbt vorgibt: Wanns aber mancher / ob ers gleich vorgibt / thun solte / er dörffte mit dem Cornelio Gallo Prætorio vnd Tito Ætherio, so Equites Romani gewesen / deren Valerius l.9. c.12. Plin.l.7. c.53. wie auch mit dem Beltrando Ferrerio Hispano, als Jovianus Pontanus in suo opusculo de obedientia schreibt / in actu venereo expirirn.

Et lassata quidem sed non satiata recessit.

Kan nun erzehlter massen concubitus einem Menschen nicht allein schädlich / sondern auch wol ein Vrsach des Todtes seyn / wie vielmehr kans geschehen / wann eines heut da / morgen anderswo / vnd sonderlich bey losen vnfletigen Bestien (ob sie gleich von aussen glatt vnd wol gestalt) die jederman zulassen / naschen gehet / das ist /, neben erzehlten Beschwerungen auch wol Frantzosen aufflesen vnd samlen kan / wie es denn die tägliche Erfahrung bezeuget: Daher Hurerey nicht vnbillich ein Hauptvrsach der

Frantzosen/ vnd also ein flagellum scortatorum genant wird / dann kan semen oder menstruum putridum vor sich selbsten ohn einige Vermischung viel vnd mancherley beschwerliche vnd gefehrliche symptomata verursachen / warumb wolte es nicht geschehen / so solche vereinigt vnd vermischt / sonderlich weil hierzu die genitalia auff beyden Theylen wol disposita, dann sie hitzig/ subtil vnd von dűnner Haut / auch in coitu ratione motus & attritione noch hitziger / dűnner oder subtiler / vnd also nicht allein ad attrahendum, sondern auch ad suscipiendum bequemer vnd fehiger gemacht werden. Wann nun beyden genitalibus auff gedachte weiß solch giffrige Feuchtigkeit / es sey gleich semen oder menstruum, communicirt wird/ da kan leichtlich angeregte Feulung / weil sie ohne das hitzig vnd feucht / auch der Ort/ da sie hin gebracht / hitzig/ subtil vnd feucht / durch GOTtes Verhengnuß gifftiger vnd gefehrlicher / vnd so wenig / als der Pest Natur vnd Eigenschafft erkandt vnd erklärt werden. Darumb sie denn / wie droben gedacht/ wol flagellum scortatorum, quo DEUS obscænas libidines hominum flagellare vult, bleibt vnd ist. Darumb heist es recht / wie von solchen Weibern geschrieben stehet:

O mulier verte te de me ne lædar à te:
Nam tua formositas est mea calamitas.

Item:

Sit tibi consultum mulieris spernere vultum.

Est

Est verè venenum nobis quod videtur amœnum,
Attrahit ut viscus interficit ut basiliscus.

Es pflegt auch wol zu geschehen / daß vnter den Manspersonen einer eher als der ander inficiert wird / Lieber was ist die Vrsach?

Ich muß bekennen/weiß auch wol/daß offtermaln 5. 6. 7. vnd mehr mit einer inficierten Weibsperson sich vermischen / oder das Venerische Spiel exerciern / vnter welchen bißweilen 2. 3. etc. vngestrafft entwischen / die andere aber das Tranckgelt desto ehe vnd besser darvon tragen müssen. Die Vrsach betreffend/ist fürnemlich habilitas sive dispositio corporis, das ist/ wann ein Mensch ein Cacochymicum, Plethoricum vnd Calidum corpus hat / so da voller Schleim/ Gall vnd Geblüt stecket / vnd darbey die Haut / sonderlich an den genitalibus dünn vnd weich/ die natürlichen Geister schwach / gülden Ader vnd Leib vielfeltig wieder die gewonheit verstopfft/da wird ein solcher Mensch/sonderlich wann er fast begierig / gar leichtlich inficiert vnd angesteckt.

Hergegen wann das corpus nicht dispositum, auch gewönliche evacuationes jhren richtigen Fortgang nicht haben / die Haut hart vnd dick / alle natürliche Kräfften starck/so die excrementa vnd gifftige Feuchtigkeiten von vnd auß dem Leib stossen vnd treiben / solche Personen

pfle-

pflegen wol etlichemal vngerupfft darvon zu kommen / allein sie vbersehens auch bißweilen zimblich grob / vnd wann sie inficiert werden / sind sie nicht wol vnd leichtlich zu curiren: Daher / ob wol die in corpore disposito vnd parato viel eher vnd stärcker einwurtzeln / jedoch so sinds viel eher als in non disposito corpore, obs gleich nicht bald inficiert wird / zu curieren: Vrsach / denn jenes wird bald / wie gedacht / inficiert / dieses aber nicht eher / als wenn das Gifft recht hefftig vnd starck ist / darumb ein gering Gifft / so sich in corpore disposito bald anhengt / vnd herauß blüet / eher außzutreiben / als ein starckes / so in corpore non disposito steckt.

Ich höre / die Weibspersonen können die Frantzosen lenger verbergen / als Manspersonen / Lieber was heltestu darvon?

Wann ein Weibsperson mit dem frantzösischen Gifft beladen / vnd dieselbe jhre Zeit oder Monatlichen Fluß richtig hat / kan sie die Frantzosen eine zeitlang verbergen / dieweil die Natur sich hierdurch etlicher massen purgiert vnd reiniget / so bald aber gedachter Fluß entweder durch vnordentlich Essen / Trincken / Zorn oder Alters halben sich versteckt / da lest sich solch Gifft durch Blattern im Hals / an der Geburt / reissen / vnd Schmertzen in Gliedern / sonderlich des Nachts sehen vnd mercken: Ja es folgt auch ein Gonor-

norrhæa non vera sive Gallica, ein weisser gifftiger scharffer Fluß mit dem frantzösischen Gifft angesteckt / von welchem dann ein Mansperson bald inficiert wird. Dann ist sonsten der weisse Fluß / welchen Gal. l. 6. de locis aff. muliebre profluvium, Aetius l. 16. c. 65. Paræus de hominis generatione fluxum muliebrem, Saxonia l. 4. c. 21. profluvium jehorum, Capivaccius l. 4. c. 4 vnd Mont. cons. 226. Profluvium album nennen oder tauffen/ schädlich / dann er kan gefehrliche Geschwür/ in der Mutter / grosse Mattigkeit/ Ohnmachten verursachen/ wie Gal. l. de præcog. ad Bosth. c. 8. an des Boetii Weib gesehen/ vnd Hipp. auch solches l. 5. aph. 56. andeut / in dem er schreibt: In fluxu muliebri si convulsio & animi defectus advenerit malum est: Wie vielmehr wirds reine weisse frantzösische Fluß thun / das ist / neben angeregten Vngelegenheiten andere Symptomata Gallica verursachen vnd inficiern. Soll demnach ein jede Mansperson vor den Weibspersonen / die mit dergleichen Beschwerung oder Fluß behafft / er sey gleich mit frantzösischem Gifft vermischt oder nicht/ sich hüten.

Ich hab gehört/ was die Hauptvrsach dieser Seuch / vnd welcher gestalt ein Mensch durch solche inficiert / auch durch was Mittel vnd Vrsach solche fortgepflantzet / vnd von einem auff den andern kommen / Dieweil

aber

aber solche in Teutschland / sonderlich an manchem Ort jetziger Zeit sehr gemein/ Lieber was ist doch die Vrsach?

Erstlich/ ist justa DEI vindicta, die rechte vnd gerechte Straff des ewigen allmächtigen Gottes/ damit Er/ weil Hurerey so gemein/ den garstigen vnd schendlichen Wollust der Menschen (quia coitus est voluptas inter stercus & urinam) so dermassen vberhand genommen/ daß es bey vielen vor eine Tugend wil gehalten seyn/ straffet.

Zum andern/ befinden wir/ daß solche Seuch durch die vngeschickte Bader/ oder aber die jenigen / welche weder Bader noch Barbierer seyn/ sonsten Frantzosenartzt genandt/ so gemein worden: Denn vor eins/ verstehen sie eygentlich nicht/ was Frantzosen seyn/ ja sie dörffen eben so bald einen gesunden/ der nicht inficiert/ einlegen/ als einen vngesunden oder inficierten / wie ich denn Exempel weiß/ Fürs ander/ haben sie manches mal einerley Badstuben vnd Wannen/ wann ein reiner vor einen vnreinen erhascht vnd eingelegt wird / wer wolte nicht sagen / daß ein solcher Patient vnreiner herauß gelassen werden möchte / dann er in solchem vnreinen Ort vnd Betten allererst inficiert vnd angesteckt werden kan. Fürs dritte / haben sie einen einigen modum oder Ort / ja gewisse Stunden vnd Wochen/ solche Seuch zu curiern/ wann die Patienten

ten solche außgehalten / lassen sie dieselbe auß der Cur vnd vor rein passieren / Gott gebe sie seyn rein oder nicht / welche/weil sie vor rein gehalten/ mit den jhrigen nicht allein essen / trincken / vnd dergleichen/ sondern auch fürters zu allen Kindtauffen/Hochzeiten/vnd dergleichen Gastereyen sich finden / allda von jhnen ohne zweiffel nicht wenig inficiert vnd angesteckt werden.

Zum dritten/ ists auch nicht eine geringe Vrsach/ daß wann etwan Personen auff solche oder andere weiß inficiert worden / solches bey zeiten nicht sagen / ob sie es gleich wissen / meyden viel weniger / zum schein/ damit mans nicht mercke/ ehrliche Zusammenkunfften/ heimlich an jhnen so lang schmieren vnd salben / biß sies nimmer mehr verbergen können: Vnd wañ jhnen gleich vnter das Volck zu gehen verbotten wird/achten sie es doch nicht / sondern lauffen alle Winckel auß / vnd inficiern also andere wissentlich / ja dörffen wol einem / der sie guter Meynung erinnert / sonderlich da eine solche Person vermeint groß zu seyn/ etwas anders anbieten/ welches aber vnchristlich / vnd billich mit grossem Ernst solte gestrafft werden.

Diß sind nun die fürnemste Vrsachen/durch welche die Frantzosen biß daher so weit eingerissen/ vnd noch täglich einreissen/ ist auch zu besorgen / wann nicht durch eine gute Ordnung diesem Vnheil gestewrt/ dörffte in kurtzer Zeit/gantze Weiler/ Dörffer/ Flecken vnd Städt damit

infi-

inficiert vnd angesteckt werden: Wie denn ohne das solche Seuch an vielen vnterschiedlichen Orten mehr als leyder gut ist / allbereit eingerissen / vnd noch täglich nicht nachlesset.

CAPUT IV.
De speciebus sive differentiis hujus morbi.

Wie mancherley sind die Frantzosen?

ES sind vielerley Art der Frantzosen / vnd wann wir alle species sollen hier einführen / so sonsten à subjecto, causis, tempore, magnitudine, motu, more genommen / dörffen wir vber die 300. Art zusammen bringen / allein weil es zu lang werden wolte / auch dem gemeinen Mann hiemit wenig gedient / wollen wir solche vnerzehlt lassen / vnd nur etlicher gedencken.

Sind demnach sonsten ins gemein / wie Matthiolus auch meldt / 1. Melancholische / 2. Phlegmatische / 3. Cholerische / 4. Sanguinische Frantzosen / nicht zwar / daß solche von angeregten Feuchtigkeiten entspringe / sondern in solcher sich auffhalte / vnd durch Hülff derer allerley Vnheil nach gelegenheit / das ist / nach dem die Feuchtigkeit heuffig / vnd das Gifft der Frantzosen starck / in des Menschen Leib anrichte.

Es

Es können aber solche in zweyerley Art abgetheilt werden/nemlich in dürre vnd feuchte: Die dürren sind wiederumb zweyerley: etliche dürren sind warm vnd trucken/ welche in der Cholerischen oder Gellischen Feuchtigkeit stecken/ vnd schlagen nicht fast auß/ da es aber geschiehet/ geben sie kleine Bletterlein neben herumb/ hart/ auch roht/ vnd halten ein gelb Bletterlein/ oder erzeigen sich nur mit einer fressenden Flechten. Etliche kalt vnd trucken/ so in der Melancholischen Feuchtigkeit sich auffhalten/ schlagen auch langsam auß/ gewinnen grosse blawe oder bleyfarbe Zapffen/ vnd deren doch nicht viel/ es finden sich auch wol bißweiln Flechten. Diese beyde Art sind recht wiederspenstig/ lassen sich nicht wol gewinnen/stecken offtermahln/daß sie weder hinder sich noch für sich wollen/ereugnen sich wol bißweilen/ verschwinden vnd verlieren sich wiederumb bald: Daher dann mancher wol etliche Jahr damit behafft/ daß er selbsten nicht weiß/ was jhme ist. Die feuchten sind auch zweyerley/ warm vnd feucht/ dann kalt vnd feucht/ jene sind Sanguinisch/ diese Phlegmatisch. Die Sanguinische schlagen bald auß/ sind gern roht/ vnd haben weisse Bletterlein/ bißweilen auch zimbliche Zapffen. Vnd diese Feuchtigkeit fengt vor andern allen am aller ersten. Die Phlegmatische/vnd feuchte/vnd kalte/ lassen sich sehr garstig mit breiten/ weitleufftigen/flüssigen/ eyterichten Blattern sehen/ stecken sehr bald an/

ist auch gemeiniglich eine wasserige Kretze darbey/ so sehr vmb sich frist/ vnd nicht wol zu curieren.

Doch ist zu mercken / daß solch Gifft nicht etwan in einer Feuchtigkeit allein stecke/ sondern greifft bißweilen 2. 3. oder alle 4. an / vnd muß also eine mit der andern her halten / allein es sind angedeute Art nicht gleich gifftig vnd starck/ sondern allzeit eine stärcker vnd gifftiger.

Sonsten erzehlet Fernelius auch viererley Art / so à causis vnd symptomatis genommen/ wie hiervon l. de lue vener. c. 6. zu lesen.

CAPUT V.

De Signis.

Von den Zeichen.

DJe Zeichen/ dabey die Frantzosen zu erkennen/ sind zweyerley: Etliche ereugnen sich wann ein Mensch durch Hurerey oder Vnzucht inficiert / Andere sind / so jemand im essen vnd trincken/ Bettgewandt/ schrepffen / oder sonsten angesteckt vnd verderbt worden.

Wobey erkent man die Frantzosen / so von Hurerey zu wegen gebracht worden?

Wenn jemand mit einer inficierten Person zu thun gehabt/ vnd inficiert wird / ereugnet sich bald

bald ein Mattigkeit an allen Gliedern / ja am gantzen Leib / der Patient hat keine gute farb im Angesicht / spürt in den Händen vnd Fußsolen hitz / schläfft nicht recht / das ist / entweder zu viel oder zu wenig / wie Hipp. l. 2. aph. 3. sagt / vnd Gal. l. 7. c. 68. somnus & vigilia utraque si modum excesserint, malum: wird melancholisch / weiß nicht warumb / quia spiritus naturales sunt infecti, item / quia affectio exoriens, inquit Fallop. adurit sanguinem, qui ad animum turbulentos vapores evehit. Nach diesem folget gemeiniglich ein Gonorrhæa oder Samenfluß / ob apertionem & raritatem vasorũ seminariorum facta à materia acri corrodente & virulenta, wann nemlich von dem frantzösischen Gifft die vasa seminaria geschwächt / vnd das semen von jhnen nicht mehr kan gehalten werden / da bleibt dann / weil die materia acris, corrodens vnd virulenta, das Rohrgeschwär neben grossem Schmertzen / dann alles wund / nicht aussen / vnd weil auch bißweilen kleine cerunculæ oder verrucæ, das ist / stücklein Fleisch inwendig wachsen / so versteckt sich der Vrin / vnd ob er gleich etwas gehet / geschiehet es doch mit fast vberauß grossem Schmertzen / vnd diß ist eben der rechte acerrimus miserorum ægrotorum tortor, quem submovere intus latentem difficile est: Sonsten können auch wol solche carunculæ in der Jugend à nimio coitu verursachet werden: als ich denn etliche gesehen / die

sich viel Jahr damit geschlept / biß endlich ein Brand darzu geschlagen / vnd also jämmerlich sterben müssen / jtem / es ereugnen sich vmb die genitalia, sonderlich bey Weibspersonen/wegen stettiger Feuchtigkeit viel Bletterlein / so sehr vmb sich fressen / jtem Beulen / sonderlich der Schlier / so nicht geringen Schmertzen verursachet.

Welches sind die Zeichen/wañ ein Mensch ohn Venerische Spiel oder Hurerey inficiert worden?

Diese Frag begreifft in sich junge vnd alte Personen/ groß vnd klein/ja Kinder/so in Mutter Leib inficiert werden: Wann nun ein Kind auß Mutter Leib diese Seuch mit sich bringt / so ist es gemeiniglich gantz verdort/voller Blattern vnd Beulen / gleichsam blind / ohne Augbraunen / hat wenig Haar auff dem Kopff / so nicht wachsen wollen/wann man gleich vielerley taugliche Mittel braucht/ welche Zeichen desto gewisser / wann Vatter vnd Mutter mit Frantzosen behafft gewesen/oder noch seyn/vnd da ein Kind von einer reinen Seugammen ernehret wird/ so inficierts dieselbe/ dann es lauffen jhr die Brüst auff / geschwellen / bekommen grosse Beulen/ Blattern / vnd so sie des Kinds nicht bey zeiten müssig stehet / vnd taugliche Mittel gebraucht/ wird sie gantz vnd gar inficiert.

Im fall aber ein rein Kind von einer vnreinen

nen Seugammen inficiert worden / ist solches an des Kinds Mündlein / Zünglein / Gaumen / Schlund oder Hals zu sehen / in deme viel böse gifftige Bletterlein allda / so von der vergifften Milch verursachet / vnd nicht leichtlich zu vertreiben / sich ereugnen: Da nun ein ehrlicher Mann oder Weib dergleichen siehet oder mercket / solle er die Seugammen / zu verhütung grössers Vnglücks / bey zeiten abschaffen.

Zum dritten / wenn ein Mensch durch lecken / küssen / vnd Zungen wechselung inficiert / finden sich nach solcher Arbeit wegen der empfangenen gifftigen Feuchtigkeit / böse Blattern auff der Zungen vnd vmb das Maul / so auffzureissen pflegt / der Hals wird schleimig / voller Blattern vnd Löcher: Ja solches geschiehet auch gemeiniglich / wenn gesunde mit inficierten auß einem Glaß oder Becher trincken / sonderlich wann inficierte nicht gar außtrincken / darumb ich den Brauch sehr lob / da ein jeder sein eigen Glaß oder Becher bey Hochzeiten oder Gastereyen / wie an vielen Orten gebreuchlich / vor sich behelt.

Zum vierdten / wann jemand in Betten / in welchen Frantzösische geschwitzt (denn solche Personen gemeiniglich sehr schwitzen) angesteckt / befindet sich erstlich ein zucken / nach solchem ein kleine Kretz / darauff Blattern / vnd wann mans nicht acht / andere mehr Vngelegenheiten.

Zum fünfften / die Zeichen / so nach inficier-

tem schrepffen gespürt werden / sind männiglich wol bekandt / sintemal / wenn ein Mensch vom schrepffen inficiert worden / werden die stätt / da die Köpff gestanden / schwürig / fallen grosse Löcher hinein / wie es denn jhrer viel mit grosser Ungelegenheit erfahren haben / vnd noch täglich erfahren müssen.

Wie / wann aber solche vnd dergleichen Zeichen sich gar nicht ereugneten / vñ ein Mensch gleichwol inficiert were / Lieber wobey erkent mans / daß er inficiert sey?

Es pfleget wol zu geschehen / daß mancher Mensch von aussen / ja an seinem gantzen Leib rein vnd sauber anzusehen / vnd gleichwol voller Frantzosen steckt / wie Trincavellius l. 11. c. 17. de rat. curandi part. aff. ein historiam erzehlet / von einem fürnehmen Weib / die von aussen sehr rein vnd schön anzusehen gewesen / vnd gleichwol ein fast elend Kind voller Frantzosen gebohren / vnd also nicht alle Oepffel / so außwendig schön vnd roht / inwendig gut vnd ohne Würme / darumb wenn etwan einem eine Person vorkömpt / die oben gedachte Zeichen an jhr nicht hat / vnd sich gleichwol etwas vnbäßlich befindt / darbey verdächtig: Da muß man behutsam fragen / ob sie vor diesem nicht mit Kranckheit / sonderlich Frantzosen behafft gewesen / oder mit Frantzösern gemeinschafft gehabt / oder ob sie an jhrem Leib

Schäden vnd andere Vngelegenheiten habe / so bißher von keinem können curiert werden / wann sich nun eins oder das ander also befind / sonderlich darneben auch ein gelber Circkel / als Saxonia meldet / vmb die Augen / ein bleiche farb im Angesicht / jtem / lauffende Schmertzē / an Kopff / Magen / vnd eusserlichen Gliedern / jtem / bißweilen ein stranguria, wie nichts wenigers Erosiones superficiales in glanda, bey Weibspersonen in orificio matricis, vnd dergleichen Vngelegenheiten mehr sich sehen vnd vermercken lassen; Sonderlich wenn eine solche Person gestehet darneben / daß sie vor etlichen Jahren mit Frantzosen behafft gewesen / da ist zu vermuten / daß sie nicht allerding richtig curiert sey / vnd anjetzo solch Gifft durch angeregte verborgene Zeichen vnd symptomata sich wolle blicken vnd sehen lassen / sintemal diese Seuch so beschaffen / daß sie wol 10. 15. ja 20. vnd gar 30. Jahr / als Fernel. l. 2. c. 14. de abdit. R. C. Card. in libr. Hipp. de alim. vnd Fallop. andeuten / in des Menschen Leib sich verhalten / vnd denn erst allerley Vngelegenheit verursachen könne / vnd gedenckt Saxonia l. 9. de lue venerea eines fürnehmen Manns / der / als er an Frantzos. gelegen / auch seinem bedüncken nach curiert worden / vber 25. Jahr an seinem Schinbein frantzös. Beulen sich sollen ereugnet haben. Vnd ist solch Gifft einem abgehawenen frischē Baum gleich / dann wann solcher abgehawen / vnd an dem

Stam̃ vnd Wurtzel noch frisch / so pflegt er gemeiniglich etlich Jahr hernach / wo nicht an dem Stam̃ / doch von der Wurtzel wiederumb kleine Zweiglein oder Sprößlein von sich zu treiben / also ist auch solch frantzös. Gifft von innen nicht recht curiert / das ist / der Stam̃ sampt der Wurtzel frisch / so lest sichs zwar ansehen / als wenn ein solcher Mensch nunmehr gar rein vnd wol curiert / darff auch wol etliche Jahr für einen gesunden vnd reinen Menschen gehalten werden / allein weil die Wurtzel noch frisch / das ist / nicht recht curiert worden / da pfleget solch Gifft allererst nach etlichen Jahren wiederumb herauß zu blühen / oder aber den Menschen allerley Vngelegenheit zu machen / also daß man stetig an einem solchen Patienten zu flicken hat.

Wann nun ein Mensch also inficiert worden / was geschiehet denn weiter / ereugnen sich denn nicht mehr vnd stärckere Symptomata vnd Zeichen?

Jn allwegen: Denn je stärcker solche Seuch einwurtzelt / je hefftiger sie in des Menschen Leib stürmet vnd wütet / vnd ist diese Seuch gleich einem Wolff / wann er in einen Schafstall kompt / nicht ableßt / so fern er nicht verjagt wird / biß alle Schaf erwürgt seyn: Solcher Art ist auch diese Seuch: Denn wenn sie durch Leber / Hertz vnd Hirn / Adern / dem gantzen Leib (sintemal durch diese drey Adern der gantze Leib ernehret / gewärmet /

met/ vnd bewegt wird) beygebracht / lest sie nicht ab / besonder wann man durch taugliche Mittel nicht wehret / biß alle Gliedmassen angesteckt vnd verderbt seyn: Darumb finden sich nach droben angedeuten Zeichen andere mehr / als Lendenwehe / daher dann mancher vermeint / er habe das Lendengerieß/wolt wol etliche Exempel erzehlen / sed exempla sunt odiosa: fahren biß⸗weilen hin vnd wieder Bletterlein auff / ver⸗schwinden geschwind wieder/sonderlich vmb den Bauch vnd Lenden/ auch am Bart / Kopff / im Hals/ Gaumen / an der Zungen / den beginnen die Haar am Bart vnd Kopff sine manifesta aliqua causa außzufallen / es folgen auch starcke schmertzen am Kopff / Schuldern / vmb die Brust / am fordern theyl der Arme vnd Bein/ sonderlich vor Mitternacht / jtem/es finden sich bißweilen viel Flechten an Händen vnd Füssen/ vnd wann nun ein solche Person noch nicht glaubt/ daß sie inficiert/ sondern solches den viel⸗feltigen Flüssen/ (wie ich denn wol Leut weiß) zuschreiben/ da finden sich grosse Speck vnd an⸗dere Beulen / böse/ gifftige / fressende Geschwür an vnterschiedlichen orten des Leibs / als am Hals/ Gaumen/ Nasen/ vmb die Brust/ Arm/ Bein / sind gemeiniglich mit einem gifftigen ca-tarrho fort vnd fort behafft/ das ist/allzeit heiser/ vnd solches darumb / dann weil solch frantzös. Gifft hitzig / so steigt es sehr vber sich in Kopff/ von dannen felt es in den Hals/ Zungen/ Gau⸗

men / Brust / Schuldtern / Rücken / Arm vnd Bein / daher dann manchem seine eygene Kleider auff der Achsel so schwer werden / daß er vermeint / er trage einen Zentnerstein: vnd wann er eine Treppen steigt / so müd wird / als wann er 10. Meilwegs gereist hette: Vnd hengt sich sonderlich solch Gifft an die Schinbein / vnd zwar auß der Vrsach: Dann wann die Bein von dem Gifft an gedachtem ort eingenommen / da werden sie nicht allein schwach vnd zitterndt / sondern es folgen auch grosse Schmertzen / solche ziehen denn (quia dolor attrahit) mehr herbey / wann nun solch Gifft heuffig dahin gezogen / hengt sichs propter erodentem & calidam & siccam veneni qualitatem sehr hefftig an / ja so gar / daß es auch ein Glied gantz erkrümbt / daher jhme dann mancher einbildt / er sey verzaubert / da es doch von nichts anders als von solchem fr. Gifft geschehen / sintemal solches Gifft manchmal ein Glied wie ein Reiff (welches zu verwundern) zusammen biegen kan: ferner so verlieren solche Personen jhr Gedechtnuß / die Ohren singen vnd klingen / etc. biß sie endlich durch ein schwindsichtig Fieber / so ferne jhnen nicht gerathen wird / gantz vnd gar verdorren vnd sterben müssen / vnd so viel auffs kürtzeste von den Zeichen.

Lieber /

Lieber/was heltestu von denen Personen/ so mit finnichten Angesichten behafft / meynstu nicht/sie haben auch ein Füncklein von fr. Gifft bekommen?

Wann ein roht finnicht Angesicht/neben droben angedeuten Zeichen / bey einem Menschen sich ereugnet / da ists gewiß / daß ein solcher Mensch mit dergleichen Seuch behafft / im fall aber ein Mensch sonsten gesund/vnd erst gedachte Zeichen sich nicht vermercken lassen/da ist solch Angesicht nur von hitziger Leber/so entweder von Natur hitzig / oder aber durch trincken / so nach grosser Kält/ Hitz geschehen / oder sonsten durch vnzeitig heuffig trincken/ grossen Zorn / hefftige Kält/so mancher in der Jugend außstehen müssen/oder noch täglich außstehen muß/ verursacht worden: Ja es pflegt auch wol bey denen/so mit der gülden Ader behafft / zu geschehen / dann wann solche wieder die Gewonheit nicht fleust/ die Natur aber solch Geblüt vber sich treibt / so ereugnen sich auch bißweilen Finnen / besonders wann die Haut im Angesicht dünn vnd subtil. Hergegen/so bald gedachter Fluß sich widerumb sehen lest / da verschwinden die Finnen. Dann Avicenna sagt: Hæmorrhoides fluentes præservant à variis languoribus, ut à mania, melancholia, epilepsia, pleuritide, peripneumonia, hydrope, elephantiasi, cancro, herpete, formica miliari, pruritu & scabie.

CAPUT

Caput IV.

De Prognosticis.

BIß daher haben wir von den Zeichen gesagt / dabey ein jeder verstendiger bald schliessen vnd mercken kan / ob er oder ein ander mit dieser abschewlichen Seuch behafft: Folgen nun die signa prognostica, quæ nihil aliud sunt quam rei futuræ, per ea quæ apparent, prædictiones: oder wie Gal. l. de def. med. sagt: Signum prognosticum est ex quo noscitur futurum: das ist / solche Zeichen / bey welchen zu schliessen/was guts oder böses bey dieser Kranckheit zu gewarten oder zu hoffen/ oder was es mit dem Patienten für einen Außgang oder End gewinnen werde.

1. Die Frantzosen / so durch Hurerey zu wegen gebracht werden/ sind die aller gefehrlichsten/ denn sie so beschaffen / daß ehe sie sich in den eusserſten Gliedmassen sehen lassen / zuvor gemeiniglich alle inwendige viscera, vnd das gantze Geblüt anstecken / darumb ein jeder soll gewarnet seyn/daß wann er etwan auff angedeute weiß inficiert worden/nicht still schweigen/ sondern es bey zeiten einem verstendigen vnd verschwiegenen Mann klagen / damit er bald von solchem Gifft/ehe es einwurtzelt/erledigt werde/ sintemal gedacht Gifft nicht feyret/sondern wie ein Wolff vmb sich frißt.

NB. viscera prius inficiuntur.

2. Wann

2. Wann Gonorrhæa Gallica durch gebůrliche Mittel sich nicht wil curieren lassen / ist es ein Anzeigen / daß die Leber sampt dem Geblůt hefftig angesteckt / vnd da auch solch Symptoma mit gewalt gesteckt wůrde/wie denn die Frantzos. Aertzt bißweilen zu thun pflegen / in deme sie zu vngelegener Zeit medicamenta einsprůtzen / die da heilen vnd zusammen ziehen / ehe alles Gifft herauß gebracht / da folgen gemeiniglich / weil solch Gifft vber sich steigt / hefftige Kopff- vnd Gliederschmertzen/grosse Knodten vnd Beulen/ ja da man vermeint / es sey alles recht vnd wol curiert/da blůet es herauß/nach der Regel Hipp. der da sagt: Quæ relinquuntur in morbis recidivas facere solent: Darumb man in diesem Fall muß behutsam handeln / vnd soll auch ein Patient/ wann er mit dergleichen Beschwerung behafft / nicht still schweigen / sondern bey zeiten offenbahren/dann Gordonius sagt: Multi perierunt veriti detegere morbum.

3. So die Kinder Fr. mit auß Mutter Leib bringen/ist es sehr bőß/sintemal durch solche giff-tige Nahrung/deren sie in Mutter Leib genossen/ nicht allein innerliche vnd eusserliche Gliedmassen verderbt vnd angesteckt/sondern kőnnen auch nicht leichtlich curiert werden / denn kleine Kinder/ weil sie schwach/solche Mittel/so hieher dienlich/ nicht außstehen kőnnen/ daher sie gemeiniglich von Fr. gefressen/ das ist/verdorren vnd sterben můssen.

4. Wann

4. Wann Fr. noch new / das ist / nicht eingewurtzelt / sie seyn gleich durch schrepffen / küssen / Zungen wechseln / oder in Betten erlangt vnd zu wegen gebracht / mögen bald / so fern es ein Patient nur bey zeiten anzeigt / curiert werden: Hergegen / wann mans verschweigt / selbsten schmiert vnd salbet / vnd doch hiervon weder Anfang noch Ende weiß / da wird ein Patient nicht curiert / sondern solche Seuch wurtzelt nur je lenger je stärcker ein.

5. Frantzosen / so sie ein hitzig vnd trucken temperamentum, sonderlich so die Leber auch also beschaffen / zugleich auch viel hitzige / faule / scharffe Feuchtigkeiten vorhanden / erreichen / seind sehr vbel zu curieren / fressen auch bey solcher Person geschwind vmb sich / vnd blüen allenthalben ehe herauß / als bey denen / so kalt vnd feuchter Natur seyn / vnd wann sonderlich hefftige geschwindsüchtige Fieber vnd andere hitzige Kranckheiten mit zuschlagen / sintemal solche Naturen zu schwindsüchtigen Fiebern sehr geneiget / als Gal. l. 1. de differ. febr. c. 9. sagt: Temperaturæ siccæ, hecticis febribus obnoxiæ, item: Temperamenta biliosa facile febribus corripiuntur diariis l. 8. M. M. c. 2. & 3. Da ist es Mühe vnd Arbeit / Vrsach / denn gedachte Seuch sine alexipharmacis, so neben auch angeregten Fiebern hitzig vnd trucken / nicht wol kan curiert werden / muß also hierinnen sehr behutsam gehandelt werden / sonsten wird nur vbel ärger gemacht.

6. Die

6. Die Sanguinische Fr. seyn eher als die Cholerische / vnd diese eher als die Phlegmatische / die Melancholische aber wie alle solche Kranckheiten fast vbel zu curieren: Doch ist zu mercken / daß ob gleich die Cholerische / weil sie hitzig vnd trucken / eher als die Phlegmatische herauß zu bringen / jedoch weil der Cholerischen Fr. Feuchtigkeit nicht allein hitzig vnd trucken / sondern auch darbey zimblich scharff vnd gifftig / auch die Leber gemeiniglich sehr ansteckt / sind vbel zu curieren / denn sie fressen gewaltig vmb sich / vnd blüen ehe als die Phlegmatische herauß / verursachen auch bald hitzige / schwindsüchtige Fieber / vnd andere hitzige Kranckheiten. Muß also hierin behutsam gehandelt werden.

7. Sonsten seyn die simplices, duplices, triplices, tertianæ & quartanæ febres, das ist / einfache / doppelte vnd dreyfache / drey- vnd viertägige Fieber den Frantzösern sehr schädlich / denn hierdurch die Feulung gemehret / das Hertz von gifftigen Dünsten gar leichtlich erstecket wird / darumb in Heilung dieser Seuch / wann dergleichen Fieber mit zuschlagen / man fleissig achtung geben muß.

8. Wann die Frantzöser sehr heiserig seyn / ist es ein Anzeigen / daß bey jhnen solche Seuch starck eingewurtzelt.

9. Wann aber die Fr. circa anum, wie auch vmb die Gelenck der Arm vnd Bein / Hals / Brust / vnd Schlund / mit grossen gifftigen Ge-

schwü-

schwüren sich spüren vnd sehen lassen / ist es gewiß / daß solcher Mensch eine geraume Zeit damit muß seyn behafftet gewesen / auch grosse Mühe vnd Arbeit solche zu curieren erfordert. Vrsach / denn erstlich / weil sie wol eingewurtzelt / 2. Wird der Ort von den excrementis, wie auch Speiß / Tranck / vnd Lufft stetig befeucht vnd atterirt / ja es fallen vom Kopff die Flüß ohn einig auffhören in Hals vnd Schlund / so der Artzney Wirckung mercklich verhindern.

10. Es wird auch bißweilen das os cribrosum zwischen der Nasen vnd Stirn / auß welchem der Vnflat fleust / neben an dem Nasenbein / angegriffen / daher manchsmal solche Patienten viel grosse Vngelegenheiten müssen außstehen: Vnd sonderlich / wenn auch ein Fieberlein / so ein Anzeigen / daß dura mater, welche nicht fern von der gifftigen frantzösischen Feuchtigkeit zur Feulung gebracht / sich ereugnet / sie / wo nicht fleiß angewendet / gemeiniglich sterben.

11. Wann Frantzöser mit Freischlein vnd Schwindel behafft werden / ist es sehr böß / dann die gifftige Feuchtigkeit / so angeregte symptomata oder Zufäll verursachet / ist nicht allein gifftig / sondern auch verbrandt vnd trucken / vnd also durch Artzney schwerlich zu gewinnen oder zu vberwinden.

12. Wann die Fr. an Armen / Beinen / Brust vnd Hals grosse Beulen außtreiben / darbey auch grosse fressende Geschwür vorhanden / sind

sind nicht wol zu curieren / Darumb einer / der solche zu curieren sich vnterstehen möchte / sich nicht allein wol verwahren / sondern auch Zeit darzu nehmen soll / sonsten dörffte er bey vnverstendigen Patienten für seine Mühe vnd Arbeit ein bösen Lohn bekommen / etc.

13. Wann grosse Schlier sich sehen lassen / auch darneben für sich selbsten beginnen zu schwären / vnd wol tractiert werden / ist es besser / als wenn sie mit gewalt zur Schwürung müssen getrieben werden / welches dann offtermahln grosse Mühe vnd Schmertzen verursacht.

14. Wann die Fr. beginnen Blut auß zu speyen / vnd bald darauff ein Asthma oder Dampff vnd Schwindsucht sich ereugnet / ist es gemeiniglich mit solchen Patienten gefehrlich / denn sie können wegen der schwürigen Lungen vnd grossen Abkrefften / keine Cur / so in dieser Kranckheit erfordert wird / außstehen.

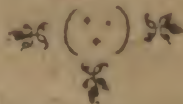
15. Deßgleichen wenn auch ein καχεξία, darauff eine Wassersucht sich sehen vnd vermercken lest / ist es auch gefehrlich / denn die Leber von solchem Gifft hefftig verderbt.

16. Gar alte Personen / wie auch Kinder / sind von solcher Seuch durch eine Cur / weil sie ohne das schwach / schwerlich zu erledigen / darumb männiglich soll gewarnet seyn / daß er solchen Personen nicht mehr aufflade / als sie ertragen können.

17. Alle die jenigen / so hitzige Leber haben /

werden bald inficiert / vnd da sie angesteckt worden / böß zu curieren oder zu recht zu bringen / dann die Alexipharmaca, so man wieder diese Seuch verordnet / als Guajacum Sallaparilla &c. sind hitzig vnd trucken / muß also folgen / daß ob sie gleich wieder gedachte Seuch dienstlich / jedoch der Leber der gestalt schädlich seyn.

18. Wann ein Frantzöser mit dem klingen vnd singen der Ohren behafft / ist es vbel hinweg zu bringen / dann ist sonsten gedacht klingen vbel zu vertreiben / vnd sehr wiederspenstig / weil die Feuchtigkeit oder Dunst / so ein Vrsach dessen / in einem Ort / welcher meatus auditorius ist / vnd viel anfractus hat / wie vielmehr kan geschehen / so die Feuchtigkeiten oder Dünst von einem Fr. Gifft beschmeist / dann angeregt Gifft einem bösen Gast / der nicht leichtlich / wann er gleich in der nähe ist / vnd gleichsam wol zu bewegen vnd zu erheben / außzutreiben / wie solte er denn fort zu bringen seyn / da er nicht allein fern / sondern auch noch darzu wol eingebawet vñ vermawret / vnd ist sein Hauß / darin er sitzt / os petrosum, in welchem der meatus auditorius, so / wie gedacht / viel anfractus hat / vnd wann er gleich auß einem Löchlein getrieben / bald in das ander felt / vnd also sehr vbel zu curieren.





PARS SECUNDA.

CAPUT I.

De Curatione luis venereæ.

Der ander Theyl

Von der Curation dieser Seuch.

WEr die Frantzosen curieren wil / der muß vor allen dingen dessen / so damit behafft / Alter vnd Complexion / zu forderst aber der Frantzosen Art wol in acht nehmen / nemlich / ob solche new oder alt / das ist / ob der Patient in newligkeit inficiert vnd angesteckt / oder aber eine lange Zeit damit beladen gewesen.

Wie soll mans mit denen / so in Newligkeit inficiert worden / halten?

Wann Personen gefunden werden / die durch Venerisch Spiel oder Hurerey / schrepffen oder Zungen wechseln / etc. inficiert worden / vnd solches alsbalden anzeigen / denen soll man folgende Mittel verordnen.

Ander Theyl / Von Heilung der Frantzosen.

Als wenn die genitalia inficiert weren / sollen dieselbe mit einem Wasser / darin Rosenbletter /

Chamillenblumen / vnd ein wenig Saltz oder Alaun gesotten / ab vnd außwaschen / es dienet auch propria urina also gebraucht: Dieses kan wol einer thun / so er mit einer Bestien sich vermischt / ob er gleich nicht inficiert worden. Da aber grosse Bletterlein / Geschwulst / darbey ein Gonorrhæa Gallica oder Röhrgeschwär / sich ereugnen wolte / muß man den Sachen anders rathen / wie bald soll gesagt werden.

Wenn jemand durch schrepffen inficiert / soll er nicht still schweigen / viel weniger selbsten heilen / ja es sollens auch die vngeschickte Bader nicht thun / wie es wol geschiehet / die solche Patienten / damit mans nicht mercke / heimlich schmieren vnd salben / vnd also die Köpffstätte zuheilen wollen / allein sie thun sehr vnrecht / denn durch solch salben vnd schmieren die arme Patienten nur hefftiger / weil das Gifft zurück gehalten / vnd in die andere Gliedmassen getrieben / angesteckt werden / wie denn die tägliche Erfahrung bezeugt.

Wie soll man jhm aber thun / wenn ein Patient durch angedeute weiß inficiert worden?

Man soll alsobalden den beschädigten Ort außtrucken / mit droben gedachtem Wasser oder dergleichen außwaschen / dem Patienten Holtzwasser verordnen / vnd wol schwitzen lassen / damit solch Gifft herauß getrieben / vnd andere

Glied-

Gliedmassen nicht communicirt werden: Deßgleichen soll man mit der Zungen/etc. die beschädigten Ort mit gebürlichen Mitteln wiederumb zuheilen/ halten. Da aber ein Patient seine Kranckheit verschweigt/ vnd einwurtzeln lest/ da muß solche/wie folgen wird/ curiert werden.

Der sicherste Weg aber ist/ daß ein jeder lose Bestien/ es sey auff welche weiß es wolle/ zu frieden lasse/ verdächtige Badstuben/ vnd alle Gelegenheit/ durch welche er möcht angesteckt werden/ fliehe vnd meyde.

Wie sollen aber die Frantzosen/ so alt vnd wol eingewurtzelt/curiert werden?

Anfänglich/ wenn ein Aderlaß vonnöten/ welches die Plethora oder vberflüssig Geblüt bald anzeigt/ soll vor derselben der Leib entweder durch ein Clystierlein/ Pülverlein/ Träncklein oder Lattwerglein/nach gelegenheit der Feuchtigkeit des Patienten Natur vnd Complexion verordnet/ vnd also die primæ viæ gereinigt/ dann solche/ als nemlich Basilica, das ist/ Leberader/ (doch so fern nicht etwan anderer Gliedmassen/ als des Miltz/ Mutter/ etc. beschwerung solches verhindert werden) eröffnet werden.

Erzehle etliche Medicamenta.

Erstlich/ wann vor andern Feuchtigkeiten die melancholische dominirt/ kan man von den folgenden laxirenden Artzneyen vor der Aderlaß

etwas geben / als da seyn die laxierende Weinbeerlein / Senetbletter Pulver oder folgende Tränklein:

℞. Decoct. fol. sennæ ℥ iij.
Dissolv. in h.
Elect. lenitivi ℥ ß.
Syr. fol. sennæ ℥ j.
Misce Laxiertrancklein.

oder

℞. Cass. n. extr. ℥ ß.
Elect. Diacathol. ʒ iij.
Mannæ el. ℥ ij.
Diss. in Decoct. Myrobal.
& Tamarind. ℥ iij.

2. Einem Phlegmatischen dienet folgend Tränklein:

℞. Decoct. fol. sennæ ℥ iij.
Dissolve in h.
El. de Hiera s. ℥ ß.
Mel. Ros. solut. ℥ j.
Misce Laxiertrancklein.

3. In Cholerischen oder Gallischen wie folgt:

℞. Decoct. C. flo. & Fr.
In quo infunde per noctem Rhabarb.
optim. ʒ j.
Mechoacæ ʒ ij.
manè fiat ebullitio
De Colatura ℞. ℥ iij.
Dissol. in h.
Mannæ el. ℥ ß.

Syr. Rof. f. ℥ j.

Misce Laxiertråncklein.

Wann nun der Patient deren Trâncklein eines zebraucht/ kan man demselben/ wie gedacht/ ein Ader öffnen.

Wie viel soll man herauß lassen?

Ohngefehr/ 4. 5. oder auch wol 6. Vntzen/ nach gelegenheit des Patienten/ vnd Kranckheit.

Wann nun die Aderlaß auch verricht/ was soll alsdenn geschehen?

Da muß man anfangen biliosam, wie auch mucilaginosam, tartaream pituitosam, vnd fæcem melancholicam, medicamentis appropriatis, manifestis & occultis qualitatibus agentibus zu præpariren/ das ist/ refrigeriren, humectiren, digeriren, incidiren, &c.

Als erstlich/ die biliosam materiam belanget/ dient folgend oder dergleichen digestiv.

℞. Hordei M j.
Rad. Cich. ℥ j.
Buglossæ ℥ ſ.
Herb. Cich.
Acetof. ana. M j.
Capill. ven.
Borrag.
Fumar. ana. M ſ.
Cort. Citri ʒ ij.

Prun Damaſc. n. viiij.
Cornu C. uſti non præp. ʒ j.
Coque in ſ.q. Aquæ ad tertias.
De Colatura ℞. ℥ xvj.
Diſſolve in h.
Sy. de Endiv. ℥ j.
de Cich. cum Rhabarb.
Borrag. ana. ℥ j ſ.
Sp. vitrioli g. v.
auff 5. mal zu gebrauchen.
Aut
℞. Sy. Roſati
De ſucco Cich. ana. ʒ vj.
Aq. Cich. ℥ iij.
Miſce auff etliche Tag zu gebrauchen.
vel
℞. Aq. Endiv.
Acetoſ.
Fumar. ana. ℥ j.
Sy. de End. ℥ j.
Cich. c. R. ℥ ſ.
Miſce zum Tråncklein.

2. Betreffend pituitoſam tartaream materiam, kan folgend Tråncklein gebraucht werden:
℞. Rad. Valer. ℥ ſ.
lign. & Baccar. Juniperi, ana. ʒ ij.
Herb. Betonic. M j. ſ.
Salviæ.
Hyſſopi.
Fumariæ.

Scor-

Calenth. ana. M ſ. Scordii M j.
Sem. Aniſi.
Fœniculi ana. ʒ iij.
Tartari albiſs. ʒ j.
Coq. in ſ. q. Aq. ad tertias.
De Colatura. ℞. ℔. j. ſ.
Diſſolve in h.
Sy. de Cort. Citr. ℥ j. ſ.
de Betonica.
Mell. Roſ. C.
Sy. Byzant. ana. ℥ ij. ſ.
Cremor. Tartari ʒ ſ.
Miſce f. potio.
Digeſtiv Tranck auff etzlichemal zu gebrauchen.

vel

℞. Aq. Aſpar. ℥ j ſ.
Salviæ ℥ ſ.
Fumar. ℥ j.
Sy. de duabus rad. ℥ j.
Mell. Roſ. col. ℥ ſ.
Crem. Tart. ℈ j.
Miſce 5. Morgen nach einander einzunehmen.

3. Die Melancholiſche Feuchtigkeit kan auff folgende weiß præparirt werden.

℞. Fumar. M j ſ.
Capill. ♀.
Cichor.
Ceterach.

Beton. min. ana. M ſ.
Fl. Lupuli.
Borrag.
Bugloſſ. ana. M ſ.
Sem. Fœniculi ʒ ij.
Rad. Cich.
Polypodij.
Borrag.
Fœniculi.
Bugloſſæ ana. ℥ ſ.
Epithymi ʒ ij.
Cinamomi. ʒ iij.
Coq. in ſ. q. Aq. ad medietatem.
De Colatura
℞. ℥ xx. Diſſolv. in h.
Sy. de Fumar.
De lupul.
De Endiv.
De Polypod. ana. ℥ ij.
Adde ſalis leviſtici
Perſicariæ ana. ʒ ſ.
Miſce.
Sy. Digeſtiv Tränckslein auff etlich mal zu gebrauchen.
℞. Sy. de ſucco Borrag. ℥ j.
Fumariæ ℥ ſ.
Aq. Fumar. ℥ iij.
Vff etliche Tag zu brauchen.
vel
℞. Sy. de Fumaria ℥ j.

Mel.

Mel. rof. co. ℥ ſ.
Aq. lupul.
Borraginis ana. ℥ j ſ.
Extr. Scordii ℈ j.
Miſce 5. Morgen zu gebrauchen.

Wann aber ein Patient nicht Tränck gebrauchen köndte / kan man ſonſten Pulver oder Lattwergen verordnen / welche eben dergleichen Wirckung vermögen. Die Säfft vnd Pulver können auß den vorher gehenden leichtlich præparirt werden. Als in bilioſo humore machs alſo: ℞. Conſerv. Roſ. fl. Cich. ana. ℥ j. Extract. Scordii ℈ ij. Salis Leviſtici ℈ ij. Spirit Vitrioli gutt. v. ſp. Diarrohod. Abb. ʒ j. Miſce f. Elect.

2. In Pituitoſis.
℞. Conſerv. Borrag.
Bugloſſ.
Roſ. ana. ℥ j.
Mithridatii opt.
Succi Scord.
Cichor. ana. ʒ iij.
Crem. Tart. ʒ j.
Sy. de Beton. q. ſ.
Miſce. f. Elect.

3. In Melancholicis.
℞. Conſ. Roſar. Borrag. Bugloſſ. ana. ℥ j.
Pulv. Scordii ʒ j.
Succi Sonchi concreti ʒ ſ.
Sp. lætit. Gal. ʒ j.

Sy.

Sy. de Pomis q. ſ.

Miſce f. Electuarium.

Dieſe vnd dergleichen præparationes ſollen vnd müſſen in acht genommen werden.

Es geſchiehet aber auch bißweilen / ja offtermahln / daß man nicht auff eine Feuchtigkeit / ſondern wol auff alle drey mit den digeſtiv-Träncken ſehen muß / wenn es nun vonnöten / kan man folgend oder dergleichen Digeſtiv zurichten / daß man doch allzeit des Patienten complexion wol in acht nehme.

℞. Rad. Imperator.
Valerianæ
Aſparagi.
Fœniculi ana. ℥ ſ.
Cichor. ʒ iij.
Glycirrizæ ʒ iij.
Herb. Beton.
Agrimon.
End. ana. M j.
Fumar.
Scolopendr. ana. M ſ.
Sem. Aniſi
Fœniculi ana. ʒ j ſ.
4. frigid. major. ʒ ſ.
Fl. Borrag. p. ij.
Roſar. p. 1.
Tartari albiſſ. ʒ ij.
Coq. in ſeri lactis ſ. q. ad tertias.
De Colatura. ℞. ℥ xviij.

Adde

Adde his
Sy. de End.
de Fum.
de ſucco Borrag. ana. ℥ ij.
Roſati ſolut. ℥ iij.
Miſce f. potio. Von dieſem Tranck kan der Patient Abend vnd Morgens ein Trunck thun / damit anhalten / biß er verbraucht wird.

Wann nun die materia alſo præparirt worden / kan dieſelbe außgeführt werden /

Als bilioſi humores werden außgeführt / wie folgt:

℞. Herb. End. Cichor. Scariolæ, Acetoſ. lupul. Fumar. capill. ♀. ana. p. j. Braſſicæ marinæ M ſ. prun. Damaſc. num. vi. Sebeſten Paſſul. à ℥ ſ. Sem. Aniſi ʒ ij. Cartham. contuſ. Polypodii q. ana. ʒ ij. Fol. Sennæ ℥ ſ. Fl. Borrag. Bugloſſ. ana. pſ. Coq. in ſ. q. aq. ad tertias de Colatura

℞. ℥ iij. diſſol. in his
El. Roſati ℥ ſ.
Sy. Roſat. ſ. ℥ j.
Miſce f. Laxiertrancklein.
vel
℞. Extr. Rhabarb.
Aloes.
Mechoacæ ana. ℈ j.

Miſce

Miſce f. Bolus.

Solchen Extract auff einmal zu gebrauchen.

Es dienen auch hieher folgende Electuaria, als Diaprunum, Diacathol. Diaturbith, Diaphænicum, extr. Diacarthami, lenitivum.

vel

℞. Maſs. pil. de Rhabarb.
Aggregat.
de Aloe ana. ℈ j.
Diagridii gr. iij.
fiant pilulæ cum ſyrupo de Cich. cum Rhabarb. Num. 21. inauratæ.
D. in pixyde lignea.

Solche Pillen auff einmal zu gebrauchen.

Sonſten kan man auch folgende Pillen verſchreiben/ als da ſeyn pil. aureæ, ſine quibus, peſtilentiales, &c. item Aleodarium Macrocoſtinum.

Pituitoſus humor ſic purgatur.

℞. Herb. Betonicæ.
Origani.
Satureiæ ana. pſ.
Agrimon.
Fumar.
Capill. ♀. ana. p j.
Rad. Petroſel.
Fœniculi.
Raphani ruſtici ana. ℥ ij.
Sem. Fœniculi.

Aniſi

Anisi ana. ʒ j ſ.
Caricar. pinguium num. v.
Galangæ.
Zedoariæ ana. ℈ j ß.
Sem. Carthami contusi ʒ ij.
Follicul. Sennæ ℥ ß.
Zzbris ℈ j.
Zeduariæ ʒ ſ.
Agarici fœmin. ʒ ij.
Turbith ʒ j.
Sem. Carthami contusi ʒ ij.
Coq. in ſ. q. Aq. Beton.
De colatura
℞. ℥ iij. diſſol. in his.
Sy. de Polypodio.
Mellis Roſ. ſol. ana. ℥ j.
El. Diaphœnicon. ʒ vj.
Miſce f. potio.
Sonſten dienen auch folgende:
El. Epiſcopi.
Indum.
Diaturbith.
Diacarthami, &c.
vel
℞. Extract. Diacarthami ℈ ij.
Mechoacæ ℈ j.
Miſce f. Bolus. Auff einmal in Oblaten zugebrauchen.
vel
℞. pulv. fol. Senæ ʒ j.

D. in

D. in charta.

oder

℞. Maſſ. pil.

De Hiera ℈ ij.

Aloephang. ℈ j.

Diagridii gr. iiij.

form. pil. cum Sy. de polypodio laxat.

Num. 21.

Es dienen auch folgende Pillen.

Pill. de Agarico, Fætidæ, lucis, dehermodact. Enphorb. Hiera. Aſſaireth. Stomach. Artheit. Indæ &c.

In melancholico humore.

℞. Fol. Senæ ℥ ſ.

Capill. Φ.

Florum Cord. ana. M ß.

Sem. Aniſi

Cinamomi ana. ʒ j.

Paſſul. Polypodii ana. ʒ iij.

Coq. in ſ. q. Aq. de Colatura

℞. q. ſ. pro infuſione. Deinde infunde per noctem Rhaharb. opt. ʒ j ſ.

Spicæ gr. v.

Manè fiat expreſſio.

In Colatura diſſol. El. lenit. ℥ ſ.

Confecti. Hamech.

El. Indi majoris ana. ʒ j ß.

Miſce f. potio.

vel

℞. Myrobal. Chebul. Indor. Citrin. ana. ʒ j ſ.

Jujub.

Jujub.
Sebesten ana. Num. v.
Rhabarb. opt. ʒ j ß.
Spicæ gr. ij.
Fl. Borrag. Bugloss. ana. p. j.
Agarici Trochisc. ʒ j.
Infunde per noctem in s. q. aq. fum. Bugloss. Absinthii. Mane fiat ebullitio:
De Colatura ℞. ℥ iiij. diss. in h.
El. Diacathol. ℥ ß.
Conf. Hamech. ʒ iij.
Diaphœnicon. ʒ j.
Oxymel. Elleb.
Sy. laxat. Fernelii ana. ℥ ß.
Misce f. potio auff einmal zu gebrauchen.

Descriptio Syrupi Fernelii.

℞. Lapathi acuti M ij.
Fumariæ.
Malvæ ana. M 4.
Bulliant in aqua fontis ℔. 4. colentur & addantur Mellis Rosati colati ℥ iiij.
Tartari albiss. ℥ ij.
Bulliant iterum lento igne per horam ferme dimidiam, & dejecta spuma immittantur hæc seqq.
Fol. Senæ.
Pul. Scob. lign. Guajaci ana. ℥ iiij.
Cinamom acutiss. ℥ j.
Salis Ammoniaci ʒ j.
Coq. iterum per hor. 12. ad ℔. 2.

Postea decoctioni colatæ infunde:

Rhabarb. optim. incisi ℥ ij.
Agarici opt. ℥ ß.
Spicæ ʒ j.

Infundantur in vino albo & stent in infusione per unum atque alterum diem, deinde exprimantur & addantur decocto supradicto unà cum ℥ ß. pulv. aloes hepat. lotæ & ʒ ij. Myrrhæ continuè miscendo.

Hæc decoctio in modum Syrupi præparati in vase vitreatato conservetur.

Sonsten dienet auch folgender Safft mit seinen appropriatis aquis vermischet:

℞. Myrobalan. omnium ana. ℥ iij.
Rad. Rhapont.
Epithymi ana. ℥ j.
Polypodii.
Fumariæ recent.
Fol. lupul. recent. ana. ℔ ß.
Ivæ Artheticæ ℥ j ß.
Glyzerizæ ℥ ß.
Fl. Buglossæ
violarum
Borrag. ana. ℥ ß.

Coq. in aq. suff. ad remanentiam ℔ 2. colentur, adde succ. lupul. Fumariæ. ana. ℔ j. Sacch. q. s. f. syrupus aromatizetur parum cum Ambra & Moscho.

Dieser Safft ist nicht allein in dieser / sondern auch andern Kranckheiten / besonders in melan-

melancholia hypochondriaca gebraucht / sehr dienlich.

Es dienet auch hieher das electuarium solutivum, welches seine Churfl. Gn. hochlobseligster Gedechtnuß von Brandenburg / Johan Georg / sehr im Gebrauch gehabt.

℞. Rhabarb. opt.

Aq. Fœniculi q. s. pro una aut altera ebullitione cum Rhabar. cum colatura extrahe pulp.

Prunorum Damascenor. passul. enucle.
Tamarindorum ana. ℥ ß. species diarrh.
Abb. ℈ ij. pulv. Rhabarb. ℈ iiij.
Cinam. ℈ j ß. syrupi Rosat. sol. ℥ ß.
Misce f. s. a. Electuarium.

Sy. de carthamo, dessen description ist folgende:

℞. Sem. Carthami diligenter contusi & boni ℔ j s. bulliant in aq. font. ℔. iij. ad medietatis consumptionem & exprimantur.

℞. hujus decocti ℔ j s.
Pruno: Damasce: pinguium Nov. vij.
Passul. minorum ℥ vj.
Pulpæ Tamarindo: ℥ j s.
Polypodii q. ℥ j ʒ ij.
flo. Borrag.
violar. ana p. j
Agarici albiss. fæminei ʒ ij.

Bulliant omnia ad perfectam coctionem prunorum & passularum.

Deinde adjiciantur fol. ſenæ ℔ ſ. ebulliant iterum 15. vel 20. ebullitionibus mediocriter. Poſtea adde infuſionis roſarum recentium ſepties infuſæ ℔ j ſ. ebulliant ſemel & tandem removeantur ab igne & ſine refrigeſcere, poſt horas 12. exprimatur & adjecto ſaccharo q. ſ. f. l. a. ſyrupus.

Hieher gehören auch Sy. de tribus ſ.
fol. ſenæ.
El. lenitivum.
de Epythimo
Diacitonit.
Diaſenæ lenit.
Diacaſs. &c.

vel

℞. Diacathol. diaſenæ ana. ʒ iij.
Confect. Hamech. ʒ ij.
El. Indi. ʒ j ß.
Sy. violarum ℥ ß.
Diſſ. cum decocto fol. ſenæ f. hauſtus.

oder

℞. Confect. Hamech. ʒ iij.
Turbith ℈ ß.
Agarici troch. ℈ j.
Pulv. Rhabarb.
Elleb. nigri ana. ℈ ß.
Miſce f. Bolus.

Aliud.

℞. Diaprun. comp. laxat. ʒ vj.
Confect. Hamech. ℥ ß cum Sacch.

f. Bo-

f. Bolus.

Die dosis kan nach gelegenheit des Patienten gemindert werden.

℞. fol. senæ M ij.

Coq. in s. q. aq. fum. de colatura

℞. ℥ iij. dissolve in h.

El. Ros. sol.

Confect. Hamech. ana. ʒ iij.

Agarici troch. ℈ j ß.

Misce f. potio.

℞. Extr. Diacarth. ʒ j.

detur in charta cum oblatis. auff einmal/

℞. pulv. fol. senæ ʒ j.

detur in charta auff einmal.

℞. Fol. senæ ʒ v.

Zzberis ʒ ij.

Carthami ℥ ß.

Cinam. ʒ ij.

Misce f. pulvis de quo dicitur ʒ j. ante prandium cum jure carnium calido.

Hieher gehören die pilulæ Indæ.

De sque generibus

De lapide Lazuli.

De lapide Armeno.

Aloedarium Mareocistinum.

℞. Massæ pilul. de Fumaria

Aggregat.

de Nitro ana. ℈ j.

formar. pilulæ cum Oxymel. Elleb.

Num. 21. inaurentur. Pillen.

Doch ist hie zu mercken / daß gedachte oder dergleichen medicamenta, nach gelegenheit des Patienten vnd der Kranckheit / nicht eben nur einmal müssen oder sollen gebraucht werden / sondern weil die frantzösische gifftige Feuchtigkeit zimblich wiederspenstig / vnd sehr böߥlich auß dem Leib zu bringen / als muß man solche præparationes vnd evacuationes wiederholen / biß man von deroselben erledigt vnd gereinigt worden / ja man ist auch eben nicht an diese Mittel gebunden / sondern man kan solche nach gelegenheit endern.

Es werden hin vnd wieder viel Secretisten gefunden / die mit jhren Arcanis diese vnd andere Kranckheiten zu curieren vermeynen / Lieber was heltst du davon?

Ich weiß gar wol / daß hin vnd wieder viel Secretisten gefunden werden / die jhre Arcana sehr hoch rühmen / allein wann man sie fragt / wie vnd warumb gedachte Arcana diese oder andere Kranckheiten curieren / wissen sie weder kalt noch warm darvon zu reden / sondern geben zur Antwort / mein Meister / mein Vatter / hat diese Mittel also gebraucht / darumb thu ichs auch / allein es heist nicht also / sondern wie Damascenus sagt: Experimentum sine ratione fallax est: Man muß ein medicamentum examinieren / ob es dienlich / das ist / ein Mittel muß zwar

wieder

wieder die Kranckheit / aber nicht wieder des Patienten Complexion oder Natur gericht seyn/ ja es heist nicht allein quid agendum, sondern auch quomodo agendum: Vnd dieses / quomodo agendum, hat eben viel auff sich / welches auch wol mancher / der jhme viel einbildet / nicht verstehet/darumb sollen alle medicamenta, nicht ohne Vnterscheid / sondern mit Vernunfft vnd Bescheidenheit gebraucht werden / welche Art nicht jederman verstehet/denn es ein grosser Vnterscheid ist/ inter opinionem & rationem, das ist / vnter dem Wahn vnd Vernunfft. Wie denn Gal. 1. Aph. 1. recht sagt / Judicatio certè ipsa est ratio, quod tanquam arbitra quædam de iis quæ gerenda sunt censeat & judicet, minimè vulgaris sed difficilis, rara inventu & vera, das ist / der Raht der Aertzte ist fürwar nicht die gemeine Vernunfft / sondern die rechte bestendige Bescheidenheit / zu vrtheilen von allem dem/ was man thun soll / die da schwerlich vnd selten zu finden.

Haben demnach die Secretisten sich mit jhren Arcanis wol fürzusehen / sintemal sie mit denselben jederman/ vnd alle Kranckheiten / wie bekandt / curieren wollen. Vnd ist manchsmal das Geschrey viel grösser / als das Werck selbsten. Vnd solche opinionales (wie ich sagen soll) Medici, können zum schein viel vnd mehr von Kranckheiten reden oder plaudern / als andere / denn Kühnheit ist jhr beste Klugheit.

Wann man aber auff jhre Wort vnd Raht achtung hat / da hört man nicht allein jhre wiederwertige Reden / sondern auch jhr freventliches Vornehmen: Allein es haben solche Gesellen viel mehr Gunst/ob sie gleich nicht viel haben der Kunst/ als andere Rationales Medici, Daher/ wann sie etwa einen eintzigen Patienten curieren/ da muß die gantze Welt darvon wissen/ hergegen wenn sie jhrer viel entweder vmbs Leben bringen / oder aber dermassen zugericht / daß sie es die Zeit jhres Lebens nimmermehr vberwinden können / da macht man nicht viel geschreyes darvon / Ja es haben solche Personen jhre Leut/ die sie zum Schimpff der löblichen Kunst der Artzney / ob sie gleich wissentlich vnrecht thun/ entschůldigen / oder aber wenn sie vermercken/ daß es mit einem Patienten / den sie zu curieren sich vnterstanden / auffs höchste kommen / vnd weder hinder sich noch für sich wissen / stellen sie einen Medicum rationalem für die Lücken / der muß denn das beste thun / gerähts/ oder kömpt der Patient davon / da hats der Empiricus gethan / stirbt er aber / da lest sich ein solcher Gesell nicht viel hören/sondern waltzet alle Schuld auff den Medicum, vnd gedenckt deren Artzney/ so er zuvor/ehe der Medicus vocirt worden/ohne Vernunfft gebraucht/ im wenigsten nicht.

Es brauchen jhrer viel den Mercurium, Lieber was helteſtu darvon?

Der

Der Fernelius, wie auch Palmarius sagen: Dieweil hydrargyron ein venenum deleterium sey / welches sie mit dem Gal. l. 4. simpl. c.19. vnd Dioscoride l.5.c.20 bezeugen/so könne es nicht dienlich / sondern vielmehr schädlich seyn/ wie denn Fernelius l. de luis venereæ curatione c.7. viel Exempel erzehlt / Aber ich halte darvor/ es sey hydrargyron, wann es recht chymicè, das ist/ secundum artem præparirt wird/ ein vberauß trefflich medicamentum wieder vielerley grosse Beschwerungen: Denn durch gedachte præparation wird es corrigirt / vnd jhme solch Gifft benommen / also daß es nicht schaden/sondern vielmehr nutz bringen kan/ wie hiervon Crollius in seiner Basilica Chym. vnd Quercetanus bezeugen / auch schreibet sonderlich D. Simon Bergerus in seinem Catalogo medicamentorum nobilium spagyricè præparatorum, daß der Aschefarbe Præcipitat die Frantzosen in wenig stunden / ordentlicher weiß gebraucht / durch Marck vnd Bein / so sie vorhanden/ herauß treibe / auch wenn solche herauß getrieben/ außwendig gebraucht/wol vnd richtig ohne einigen Schaden curiren könne / vnd sonderlich thue der Mercurius von Cinober solches krefftiglich/ ja er treibe auch die Philtra, wann etwan einem Menschen solche eingegeben worden/ mächtig/doch ohne beschwerung auß. Vnd muß ich gedachten Autoribus recht geben: Sintemal ich den Mercurium vielmahln beydes zum

purgieren vnd schwitzen mit grossem Nutz vnd Verwunderung/in Heilung der Fr. bey meinen Patienten selbsten gebraucht/ also daß ich solchen nicht gnugsam loben kan/ halte auch darvor/ es sey in dieser Seuch kein besser Mittel/ (doch recht præparirt) als dieses: In dem es nicht nur oben hin laufft/ sondern den Grund vnd Wurtzel solcher Seuch sucht vnd hinweg nimbt: Vber das so hat Paulus Ægineta solchen in Colica, wie auch Iliaca passione, dann auch Fallopius vnd Matthiolus in schweren Kindsnöthen (welches zu verwundern) gebraucht: Daß aber Fernelius d. l. solchen so verwirfft/ auch etliche Exempel erzehlt/daß jhrer viel damit vmbs Leben gebracht worden/ halt ich darvor/ es sey weder recht præparirt/ noch recht gebraucht worden. Vnd ist gewiß/ daß ein medicamentum, je stattlicher vnd kräfftiger dasselbige/ wann es vnrecht gebraucht wird/ je hefftiger es schadt. Was des Galeni locum belanget/ schreibet er an demselben Ort von dem Mercurio, nur wie er von andern gehört hat/ vnd daß dem also/ ist solches gar leichtlich ex l. 9. simpl. C. de Hydrargyro, da er ex professo darvon schreibet zu verstehen: Denn er meldt/ er könne von des Hydrargyri Tugenden nicht viel schreiben/ Vrsach/ er habe solches niemaln gebraucht. Wer nun ein medicamentum nicht gebraucht/ der kan nichts gewisses vnd mit bestand etwas darvon statuiren vnd sagen: Wer es aber ge-

braucht / vnd dessen Tugenden vnd Wirckung erfahren / der kans loben / vnd mehrmahln füglich gebrauchen.

Bleibt also darbey / daß Mercurius recht Chymicè præparirt / vnd ordentlich gebraucht / sey in morbo Gallico ein recht appropriatum medicamentum, vnd wol in acht zu nehmen.

Wie wird aber der Mercurius nützlich gebraucht?

Auff mancherley weiß. Etliche brauchen jhn nur rohe in Pillen / wie Barbarossa gethan / vnd werden solche Pillen Mercuriales genandt / deren Compositio ist folgende:

℞. Rhabarb. el. ℥ ij ß.

Diagridii ℈ ij ß pulveris. Misce cum succo limoniorum, deinde add. Mercurii purg. & mortif. per eundem succum lim. ℥ ß.

Moschi gr. x. Farinæ parum atque ex mistis f. Massa pil. dosis ʒ j. Diese Pillen werden von etlichen in Fr. etliche Tag nach einander verordnet: Doch ist zu mercken / daß Barbarossa solche Pillen nicht in allen Kranckheiten gebraucht / auch grossen vnd kleinen / jungen vnd alten / ohn Vnterscheid eingeben / wie etliche sich vnterstanden / vnd vielleicht noch thun / sondern hat die Kranckheit vnd Complexion der Menschen in acht genommen.

Sonsten werden auch folgende Pillen gerühmet. ℞. Gummi Amon. Bdellii Opopon.

Sagapeni. Sarcocollæ Euphorbii Trochiſc. Alhandal. rad. Elleb. veri nigri diagridii ana. ʒ ij. Mercurii vivi extincti in ſucco limon. ℥ ß. ex pulveriſatis & accuratius miſtis f. Maſſa. doſ. ℈ j. vel ℈ j ß.

Aber ich halte darvor / weil der Mercurius ſonſten herꝛlich vnd wol præparirt wird / köndte der præparirte viel ſicherer als der rohe gebraucht werden: als da iſt Mercurius ſublim. dulcis, Cryſtall. rubeus, deren præparationes bey dem Crollio fol. 124. Quercet. l. de med. ſpagyr. præparat. c. 6. Theſauro Euonymi fol. 465. 466. &c. Andr. Libavio l. 2. Alchim. tr. 1. de Magiſt. Doſis von 3. usque ad 10. vel. 13. gr. nach gelegenheit des Patienten vnd Kranckheit/ entweder in einem Roſen⸗ Borragen⸗ oder Erd⸗rauch Zucker/darunter etlich Tröpfflein Schwe⸗felöhl vermiſcht / oder anderen laxierenden Pül⸗verlein eingegeben: Nimpt nicht allein die Fr. ſondern auch des Zipperleins Feuchtigkeit / vnd ohne einigen Schaden auß dem Leib.

Sind demnach wir Gott vor dieſe vnd an⸗dere mehr recht præparirte Medicamenta Chymica zu dancken ſchüldig: Vnd wann Galen. Hippocr. vnd andere alte Medici, zu dieſer Zeit aufferſtehen / vnd deren herꝛliche Wirckung er⸗fahren ſolten / ſie würdens im wenigſten nicht/ wie etliche naſeweiſe Klügling thun/verwerffen/ ſondern vielmehr loben vnd commendiren. Vnd ob gleich mancher möchte einwenden/vnd ſagen/ die

die Chymica Medicam. weren starck / ja hetten manchen Menschen vmb Leib vnd Leben gebracht / Antwort / ja es ist nicht ohn / daß jhrer sehr viel durch diese medicamenta sind hingericht / vnd vnter die Erden gebracht worden: Aber die Schuld ist nicht fürnemlich den Artzneyen / sondern denen / die sie præparirt / zu zuschreiben / wie deren Exempel viel zu erzehlen weren. Dann jhrer viel vnterstehen sich Chymica medicamenta zu præpariren / wann mans aber bey dem Liecht besiehet / ist es lauter Betrug.

Darnach geschiehet es auch / daß wann gleich die Chymica medicamenta recht vnd wol præparirt vnd zugericht worden / der jenige aber ex indicationibus solche zu gebrauchen nicht weiß / das ist / weder die Kranckheit noch des Patienten Complexion verstehet / so schaden gedachte medicamenta abermahls mehr als sie nutzen / ja je stattlicher vnd krefftiger sie seyn / je grössern Schaden können sie / vnrecht gebraucht / einem Patienten zufügen. Sind demnach Chymica medicamenta secundum artem præparirt, secundum rationem adhibirt, nicht zu verwerffen / sondern hoch zu halten / vnd fleissig in acht zu nehmen / denn abusus non tollit usum.



CAPUT

CAPUT II.

Wann aber diese Seuch durch angeregte Mittel sich nicht verlieren wolte / wie soll man jhm denn ferner thun?

ES ist weniger nicht / daß sie sehr wiederspenstig / vnd vielmahlen / als die tägliche Erfahrung bezeuget / vbel zu gewinnen / daher sie nicht nur in den Därmern / Gekrößadern / Leber / Miltz / Magen / vnd dergleichen stecket / sondern sie greifft alle Adern / Harmgäng / vnd die eusserlichen Gliedmassen auch an / ja lest nicht nach / biß sie / so nicht gewehret wird / den gantzen Leib des Menschen verderbet. Darumb man bey dem einigen purgieren allein nicht verbleiben muß / sondern auch andere Mittel oder evacuationes vor die hand nehmen / als da sind diuretica vnd diaphoretica.

Was sind Diuretica?

Solche Artzney / so die böse Feuchtigkeiten durch den Harm führē / zugleich auch die Harmgäng reinigen / wie denn die inficierten manchsmal an gedachten Orten grosse Schmertzen außstehen müssen / aber von diesen Beschwerungen wollen wir bald ein mehrers sagen.

Was

Was sind Diaphoretica?

Sind medicamenta, so die bösen Feuchtigkeiten durch den Schweiß hinweg führen/ darzu denn auch der Rauch vnd Schmier/ recht vnd ordentlich gebraucht/ nicht wenig helffen.

Welches sind die vornembsten Diaphoretica?

Es sind folgende 4. Stück:

Das erste wird genandt lignum Guajacum, mit seiner Rinden/ sonsten Frantzosen- oder Bockholtz/ vnd hat seinen Nahmen daher/ dieweil es wieder die Fr. oder Spanische Bocken oder Corallen gebraucht wird/ vnd weil es solche herrliche Krafft vnd Tugend hat/ wird es auch lignum sanctum oder Heiligholtz genandt.

Was ist aber Guajacum sive lignum sanctum oder Frantzosenholtz?

Hievon sind mancherley Meynung/ Avicenna vermeint/ es sey entweder Karon oder Hestedeen, Vrsach/ denn solche Höltzer/ sagt Avicenna, seyen fast dienlich wider die Schmertzen der Glieder gebraucht/ Andere geben vor/ es sey ein Art von Ebenholtz/ vnd wollens ex Aristotele beweisen/ da er schreibt/ daß ausser dem Ebenholtz kein anders gefunden werde/ das da nicht schwimme/ weil denn nun das Frantzosen-

holtz

holtz auch nicht schwimme / so müsse solch Holtz Ebenholtz / hergegen Frantzosenholtz Ebenholtz/ oder auffs wenigste ein Art darvon seyn.

Aber wenn man dieser beyden Holtz Natur vnd Eigenschafft recht betrachten wil / ist es ein grosser Vnterscheid / dann das Ebenholtz ist fast schwartz / das Frantzosenholtz aber nicht sehr schwartz / sondern braunfarbig vnd gelblecht / ja das Ebenholtz ist weicher/verbrent auch viel eher/ vnd gibt im Fewer einen andern Geruch/als das Frantzosenholtz/ ist also zwischen gedachten Höltzern ein Vnterscheid.

Was Karon vnd Hestedeen anlangen thut/ daß sie wieder die Schmertzen der Glieder dienlich seyn sollen / ist es wol glaublich / allein man muß in acht nehmen / von welchen Schmertzen der Glieder Avicenna schreibt / nemlich von denen / so durch Beinbruch oder verrückung der Glieder/ vnd nicht von Fr. verursachet werden.

Darnach / daß Aristoteles schreibt / es sey kein Holtz/ das da nicht schwimme / als Ebenholtz/ schleust er darum̃ das Frantzosenholtz nicht auß/ viel weniger wird damit erhalten / daß kein Vnterscheid zwischen diesen beyden Holtzern seyn soll/ dann jhme dazumahlen das Guajacum nicht bekandt gewesen / wie es denn nur vor wenig Jahren bekandt / vnd zu vns auß India/ nemlich auß 3. vnterschiedlichen Insulen / als ex Insula 1. S. Johannis. 2. S. Crucis, vnd 3. S. Dominici gebracht worden.

Wel-

Welches ist aber das beste / so auß angedeuten Insulen gebracht wird?

Weil in der Insul S. Johannis die Hitz nicht so groß / sondern gleichsam temperirt / als helt man das Guajacum auß solcher gebracht / vor das beste / denn desselben Krafft von der grossen Hitz nicht so gar außgezogen vnd gesogen wird: Quia in æquinoctiali circulo recti à meridiano terram feriunt radii solis, quamobrem Insula Divi Dominici vehementiore solis ardore perуritur quàm Insula S. Joannis, quæ 8. ferè gradibus minus quam illa distat ab æquinoctiali, wie Alphonsus bezeuget.

Wie ist der Baum beschaffen?

Er ist zimlich groß / fast wie der Eschenbaum / dessen Bletter des Granatenbaums Bletter nicht fast vngleich / seine Blume ist gelb / trägt kleine Frucht / als wenn zwey Feigbonen zusammen gesetzt weren.

Was hat diß Holtz für ein Temperamentum?

Dieses Holtz ist ratione propriæ complexionis, warm vnd trucken in secundo gradu: das ist temperat, denn es wärmet vnd kühlt / trucknet vnd feuchtet / nach deme es præparirt wird / sine læsione & molestia corporis: Daher Gal. l. de simpl. med. recht sagt / C. ult. Quæ

sunt in secundo gradu complexionis, fieri potest ut calefaciant vel refrigerent, aut humectent aut exiccent, sine corporis læsione.

Darnach / weil es resinosum, das ist / gleichsam frist / resistit contagioni & putredini, Es curiert aber dieses Holtz nicht allein manifesta qualitate, sondern es hat ex proprietate substantiæ, ein wunderbarliche vnd verborgene Qualitet oder Eigenschafft / die Frantzosen zu heilen. Seine Rinden seyn nicht so krefftig als das Holtz / allein sie trucknen mehr / wie alle Rinden thun / als das Holtz / wie Gal. l. 6. de simpl. bezeuget / Cortices omnium arborum magis quàm ligna exiccare: das ist / die Rinden aller Bäume trucknen mehr / als das Holtz selbsten.

Von der Sarsaparilla.

Was ist Sarsaparilla?

Sarsaparilla ist ein Spanisch Wort / heist so viel als rubi viticula, denn Zarza sive Sarsa heist bey den Hispanis Rubus, Para aber heist vitis, diminutivum parilla, id est, viticula.

Wo wird diese Wurtzel her gebracht?

Auß der Insul Peru, oder ex nova Hispania, soll an den Zeunen wie Hopffen wachsen: Fallopius vnd Weckerus sagen / Sarsaparilla oder Parsa parilla, sey nichts anders als Smilax aspe-

ra,

ra, das ist / stechende Winden. Vnd gedenckt Fallopius, daß er anfänglich nicht anders vermeint / als daß solche Wurtzel Attichwurtzel sey / allein nach dem ein Spanier die gantze plantam zu dem Hertzog von Florentz gebracht / hab er gesehen / daß nicht radix ebuli, sondern radix smilacis asperæ, von welcher Dioscorides l. 4. schreibet / sey / vnd setzts vnter die alexipharmaca, habe auch solche seinen Patienten mit grossem Nutz verordnet / vermeint also / daß smilax aspera nichts anders als Sarsaparilla sey. Vñ schreibet Joan. Heslus, gewesener Medicus zu Nürnberg / an den Pet. And. Matthiolum, daß jhme sein Præceptor D. Lucas Ghinus erzehlet / der Hertzog von Florentz habe einen Spanischen vom Adel an seinem Hof gehabt / welcher auff eine Zeit wegen etlicher Geschefft in Hispaniam verreisen müssen / als er aber nach Verrichtung seiner Geschefft wiederumb zu gedachtem Hertzog kommen / habe er allerley Frucht / vnd vnter andern auch Sarsamparillam, sampt dem Kraut mit gebracht / da nun der Hertzog solches gesehen / also balden obgedachten Ghinum, vnd noch einen Medicum, dessen Nahme nicht angedeut wird / fordern lassen / vnd jhnen solch Kraut gewiesen / darbey gefragt / ob auch diß Kraut in Italia zu finden / oder wachsen thete / darauff haben sie geantwortet / ja es wachse in Italia / vnd sey nichts anders als smilax aspera, haben auch solches jährlich lassen außgraben / vnd zu

Heilung der Frantzosen mit nutz gebraucht / vnd setzt droben gedachter Joh. Hessus hinzu / daß Fallopius solche historiam zu Padua pro lectione erzehlet habe / wie er denn solcher auch in tract. de morbo Gall. c. 63. gedenckt.

Matthias aber de Lobel statuirt das contrarium, vnd wil nicht glauben / daß Sarsaparilla smilax aspera sey / allein muß er gestehen / daß vielmahl eins vor das ander verkaufft werde / es sey aber vnter jhnen ein grosser Vnterscheid / vnd zwar folgender: Dann / sagt er / smilacis radices sunt nodosæ oder knöpffig / sive articulis quibusdam interseptæ: Sarsaparilla aber sey nicht knöpfficht / sondern glatt / welches wol zu mercken.

Was hat Sarsaparilla vor Eigenschafft / Wirckung / oder wie ist jhr Temperamentum beschaffen?

Sarsaparilla, oder wie andere wollen / als Matthiolus, Spartaparilla vel Salsapariglia ut Massaria, Sparta Pediglia, Fallopius, oder Spartapeullia ist warm im ersten / vnd trucken im andern Gradt / ist mehr subtiler vnd zertheylender Natur / als das Guajacum, daher es den schweiß viel stärcker treibt / auch mehr außtrucknet / als das Guajacum, darumb es auch in wiederspenstigen Fr. vnd andern Kretzen mit Nutz gebrauchet wird: Daher Matthiolus schreibet / daß er viel / die zuvor das Guajacum gebraucht / mit

diesen

dieser Wurtzel zu recht gebracht habe: Welches auch A. Massaria zugibt / vnd schreibt / daß es die Tophos, das ist / harte Knoden / Blattern / besser zertheile vnd außtruckene / als das Guajacum, allein er setzt darzu / licet ut dixi tophos dissolvat & pustulas melius quàm lignum exsiccet, non est tamen fortius alexipharmacum ligno, sed id præstat potius insigni siccitate & substantiæ tenuitate quam vi alexipharmaca, allein wanns gebraucht wird / muß man fleissig auff den ventriculum achtung geben / denn es solchen propter vim laxandi hefftig verderbt / wie Alexand. Massaria, item Manardus de lue venerea, vnd Crato in seinen Consiliis bezeugen.

De China.

Von dieser Wurtzel Ankunfft sind mancherley Meynung / etliche wollen / sie werde ex India Occidua gebracht / andere ex India Occidentali, da das Königreich China liege / darvon sie jhren Nahmen soll bekommen haben. Manardus vermeint / sie werde ex India occidua gebracht / welches er mit dem wolgebohrnen Herrn Francisco de Medora, so solche auß new Hispanien vnd Peru gebracht / beweist. Wir fragen mit dem Fallopio vnd Herc. Saxonia nicht viel darnach / sie werde gleich ex occidua oder Orientali India gebracht / wann wir sie nur haben / vnd deren Tugend vnd Krafft wissen.

Wie ist sie beschaffen?

Sie ist grob / dick / vnd knodicht / hat fast ein farb wie Acorus, außwendig roht / vnd inwendig weiß / oder rohtweiß / hat weder Geruch noch Geschmack / die beste so nicht wurmstichigt / ist schwer vnd dick beysammen. Diese Wurtzel wird gemeiniglich am Vfer des Meers / da sonsten das Gerörich gern wächst / gefunden / wie dann jhr Kraut als ein Rohr mit breiten Blettern zu sehen / wann nun solche Wurtzel von den Wellen des Meers / die ab vnd zufallen / außgewaschen vnd ledig gemacht / wird sie auff das Vfer geworffen / die denn von den Einwohnern auffgelesen / vnd wieder die Fr. vnd andere Kranckheiten gebraucht wird. Als nun die Lusitanische vnd Spanische Kauffleut solches vernommen / haben sie angefangen / dieselbe auch zu vns zu bringen: Wie dann Carolus Quintus erstlich angedeute Wurtzel contra Acrophiam, als Fallopius vnd Saxonia melden / mit grossem Nutz soll gebraucht haben.

Was den Gebrauch dieser Wurtzel anlangt / wird sie von vielen / sonderlich gedachten Medicis, nicht allein wieder das Zipperlein / Lungen / Leber vnd Miltzsucht / Außsatz / Freischlein / hefftige Flüß / Contractur / sondern auch wieder di Frantzosen gebraucht / wiewol Massaria schreibt daß solche wieder die Fr. wenig oder gar nicht diene / daher er der Meynung / daß Carolu

Quin

Quintus nicht die Chinam, sondern Sarsaparillam gebraucht.

Was hat sie vor eine Complexion oder Krafft?

Saxonia vnd Fallopius sagen/sie sey in activis qualitatibus temperata, dieweil sie weder saltzig/ bitter / noch scharpff / doch mehr warm als kalt/ propter obscuram dulcedinem, darbey trucken/ in primo gradu, wie es denn auch nicht anders ist.

Von dem Fenchelholtz oder Sassafras.

Sassafras wird auß India gebracht / von den Indianern wirds Pavame, von den Spaniern vnd Frantzosen Sassafras genandt.

Sein Baum ist zimblich hoch / fast wie ein Fichten- oder Tannenbaum/ doch find man kleine vnd grosse Bäume. Hat ein lieblichen Geruch / wie der Fenchelsamen / darumb es auch Fenchelholtz genandt wird. Soll Bletter haben wie der Feygenbaum/gleichsam dreyeckicht/grůnet stetig: Sein Blüt vnd Frucht sind nicht bekandt: Es wächset aber solcher Baum in der Insul Florida, meynsten theils in portubus S. Helenæ vnd S. Matthæi, ja fast gantze Wäldt voll/ so einen lieblichen Geruch von sich geben: Daher / nach dem die Hispani erstlich durch

Schifffahrt an gedachte Ort kommen / sie nicht anders vermeint / sie würden viel Zimmetrinden antreffen / wie sie aber außgestiegen / vnd die Bäume betracht / da haben sie befunden / daß es nicht Zimmetrinden / sondern ein ander Holtz sey / welches die Einwohner dazumal Pavame, wie droben gedacht / genandt haben.

Die Wurtzel solches Baums ist besser vnd krefftiger als der Stam̃ vnd Zweig.

Was ist dessen Complexion vnd Krafft?

Sein temperamentum belangend / schreibet Weckerus, daß es in secundo gradu, Capivaccius aber in fine secundi gradus, warm vnd trucken sey.

Dienet wieder die Frantzosen (wiewol etliche nicht viel darvon halten) gebraucht / allein in allen nicht so krefftig / wie das Guajacum, Vrsach / denn es stärckt facultatem naturalem nicht so wol (quia pinguedine caret) als das Guajacum, doch wird es ratione siccitatis vnd odoris, welcher fast lieblich / dem Guajaco vorgezogẽ. Sonstẽ dienet dieses Holtz gekocht / vñ darvon getruncken / wieder die Flüß / kurtzen Athem / Nierenwehe / Grieß / zertheilet die Wind im Leib / eröffnet die venas mesaraicas, wie auch Leber vnd Miltz / stärcket der Weiber Mutter / macht dieselbe fruchtbar / dienet auch ferner wieder das Zipperlein / ist auch zu Pestilentz zeiten / bey sich getragen /

gen / vnd darzu gerochen / ein herrlich Mittel / in Summa / es stärcket innerliche vnd eusserliche Glieder.

CAPUT III.

Von dem sieden oder kochen angedeuter Höltzer vnd Wurtzel.

Wie wird das Guajacum zum sieden præparirt?

ES seyn mancherley præparationes, deren Fallop. in tr. de lue venerea gedenckt.

Allein wir bleiben bey der gemeinen weiß / nemlich / lassens durch einen Drechsler drehen / vnd denn kochen: Etliche vermeynen / wenn ein Patient mit vielen frantzös. Geschwüren behaft / soll mans pulverisiren / da aber viel Beulen vorhanden / wie gedacht / drehen.

Auff wie vielerley weiß wirds gesotten?

Auff zweyerley weise / entweder schlecht oder gar allein: Dann mit vnd neben andern Artzneyen.

Wann vñ warumb wirds mit andern Artzneyen gesotten?

Wann gedachte Seuch nicht allein lang ge-

währt/ starcke Wurtzel bekommen/ sondern auch innerliche vnd eusserliche Gliedmassen hefftig verderbt/ als muß man andere medicamenta, nach gelegenheit deß oder deren verderbten Gliedmassen/ damit kochen vnd sieden. Als zum Exempel/ wann der Kopff sonderlich beschweret/ werden Majoran/ Stachasblüt/ braune Betonica, Rosenbletter/ Jspen/ Salbey/ vnd dergleichen mit gesotten.

2. Da der Magen von solchem Gifft angegriffen/ vnd schwach/ dienen/ Deimenten/ braune Betonica/ Wermut/ Salbey/ Mastich/ Aronwurtzel/ Zittwer/ Calmus/ Galgant/ Jngwer/ Melissen/ Muscat/ Zimmet/ Cubeben/ Muscatenblüt/ etc.

3. Wann die Leber vbernatürlich hitzig were/ pflegt man damit zu sieden Leberkraut/ Endivies/ Saurampffer/ Wegwarten/ Röhrleinskraut sampt der Wurtzel/ Fieberkraut/ Wermut/ die 4. kalte Samen/ roht Rosenbletter/ Borragenblumen/ etc.

Da aber die Leber nicht hitzig/ sondern vom fr. Gifft erkält/ vnd der Patient zur Wassersucht geneigt were/ können folgende Stück darmit gesotten werden/ als: Spargenwurtz/ Wegwartenwurtz/ Cardobenedicten/ Meußöhrlein/ Odermennig/ Wermut/ Erdrauch/ weisser Andorn/ Gamanderlein/ Anis/ Bärwurtzsamen/ die 4. Hertzblumen/ Pfrimen oder Kohnschrottenblüt/ Genista genandt/ Wacholderbeer/ Lohrbeer/ etc.

4. Jn

4. In Miltz beschwerung dienet Hirschzungen/ Engelsüß/ Cappernwurtz/ Osterluceywurtz/ Tamariscenrinden/ Melissen/ Miltzkraut/ sonsten Ceterach genandt/ die 4. Hertzblumen/ vnd 4. kalte Samen/ vnd nach gelegenheit andere mehr.

5. In der Mutter beschwerung dienet Gichtwurtz/ Cappernwurtz/ weiß Diptamwurtz/ rohter Beyfuß/ Metterich/ Wolgemuht/ oder Frawendosten/ Frawenhaar/ Rautensamen/ Kümmel/ Fenchel/ Anis/ vnd Cubeben/ Lohrbeer/ braune Betonieblüt/ Rosmarin vnd Salbeyblüt/ Saffran/ Muscatblüt/ Galgant/ Zimmet/ vnd dergleichen.

Diese vnd dergleichen simplicia können nach gelegenheit der Kranckheit vnd des Patienten Natur mit angeregten Höltzern vnd Wurtzeln gesotten werden.

Ist es auch nützlich/ daß der Holtztranck bißweilen auß Wein gesotten werde?

Alfonsus vermeint/ wenn ein Frantzöser phlegmatisch/ das ist/ voller Feuchtigkeit stecke/ auch sonsten mit Frantzosen lang behafft gewesen/ sey es nicht vnrecht/ sondern sehr gut/ denn hierdurch der Magen neben bewuster Wirckung wol gestärckt werde. Capivaccius ist l. 5. de l. V. c. 9. auch der Meynung/ Fallop. meldet l. de M. G. c. 47. man könne wol ohne schaden Wein darzu

darzu nehmen / allein man soll das Holtz zuvor im Wasser nicht allein einweichen / sondern auch absieden / dann wanns gesotten / Wein / beydes zu beförderung des Schweiß / so wol auch stärckung des Magens / darzu giessen: Doch setzt Fallopius darzu / sed si potest fieri sine vino præstantius est: das ist / wanns ohne Wein kan zugerichtet werden / ist es desto besser vnd kräfftiger.

Wir loben diese Art mit dem Alex. Massaria gantz vnd gar nicht / denn wann der Wein lang gesotten wird / so verleuret er seine Krafft vnd Stärck / ja wird vber nacht sawr / also daß ein solch decoctum mehr schaden thut / als es nutzet: Im fall man aber den Wein deßwegen gebrauchen wolte / damit das Wasser desto stärcker / vnd also der Magen hiervon gestärckt werden möchte / kan man an statt des Weins mehr Holtz oder Magenartzney nehmen / dann wol kochen lassen / da wird es starck gnugsam / daß der Wein wol wird können eingestellet werden.

Sonsten sieden etliche das Guajacum mit Wein / wie folgt:

℞. Scob. lign. Guajaci ℔ ß.
Vini albi ℔ ij.

Stant in infusione per noctem manè addantur aq. font. ℔ iiij. Passul. ℥ j. Bulliant ad medietatis consumtionem, deinde adde Mellis opt. Cochl. 4. bulliant iterum ad ℥ iiij. consum-

sumtionem, deinde adde ℥ ß. Cinamomi. Colatura detur in vasculo puro.

Andere siedens ohne Wasser mit lauter Wein/ welches aber/ wie droben gedacht/ nicht kan dienlich seyn.

Etliche sieden mit dem Holtz purgantia medicamenta, Lieber was heltst du darvon?

Matthiolus wil diese Meynung loben/ dem Fallopius beyfelt/ allein er vnterscheidet gleichwol vnter dem Trinck- vnd Schwitzwasser/ vnd vermeint/ es habe nichts zu bedeuten/ wañ gleich angedeute medicamenta mit dem Schwitzwasser gesotten/ wann nur das Trinckwasser deren mangele. Capivaccius wil auch/ daß man purgantia bißweilen soll mit sieden oder kochen/ dann er sagt/ das Guajacum verrichte seine Wirckung auff dreyerley Weg: Nemlich 1. per secessum oder Stuelgang/ 2. per sudorem oder Schweiß/ 3. per urinam oder Harm. Durch welchen Weg nun die Natur jhre Wirckung zu verrichten begehre/ da bequeme sich auch das Guajacum. Darumb vermeint Capivaccius, wann die Wirckung durch den Schweiß sich ereugnen wolle/ da sollen solche medicamenta, die den Schweiß treiben/ mit gesotten werden/ wann es aber durch den Vrin oder Stuelgang geschiehet/ solle man der Natur vnd dem Guajaco auch mit solchen medicamentis, so den Harn vnd Stuelgang

gang

gang befördern/ helffen. Diß ist nun nicht eine böse Meynung/ vnd erfahren wir solches auch bey andern Patienten/ wenn wir denselben Schweißtranck eingeben/ vnd kein Schweiß darauff erfolget/ gemeiniglich der Vrin sich stärcker (so fern die Natur sonsten nicht verhindert wird) ereugnet/ welches dann nichts anders/ als des Schweißtränckleins seine Wirckung/ daher Hipp. recht sagt: Urina est sudoris materia. Allein es wollen etliche nicht viel darvon halten/ vnd ist weniger nicht/ daß purgieren vnd schwitzen zween widerwertige Weg seyn: Denn durch schwitzen wird die frantzös. Feuchtigkeit auß den Gliedern durch die Haut getrieben/ durch purgieren aber wird gedachte Feuchtigkeit von den eusserlichen Gliedmassen in Leib gezogen/ vnd purgieret also was es kan/ so fern es von dem Guajaco vnd Natur nicht verhindert/ durch den Stuelgang hinweg. Darzu ist es nicht fast dienlich/ weder in dieser oder andern Kranckheiten stetig purgieren/ weil aber täglich das Schwitzwasser soll vnd muß getruncken seyn/ da folget denn auch das purgieren/ wie gesund es aber sey/ deutet Avicenna an/ da er sagt: Solvere ventrem supra ventris solutionem, timorosum.

Wie soll dann das Guajacum ins gemein gesotten werden?

Nimb des Guajaci oder Frantzosenholtz spehn ein pfund/ schüts in einen newen verglasurten

Ha-

Hafen / der doch zuvor 2. oder 3. Tag in einem frischen Wasser gelegen habe / gieß dran 6. Maß frisch Brunnenwasser / laß 24. stund weichen / dann sieds bey einem gelinden Fewer wol zugedeckt biß zur helfft / nimbs vom Fewr / stells an einen kühlen Ort / wanns kalt worden / seyhe es ab / vnd brauchs zum schwitzen. Darnach aber an diese Spöhn gieß wiederumb 6. Maß Wasser / laß biß zur helfft sieden / vnd brauchs zum trincken.

Zum andern / wenn ein stärckers Wasser vonnöten / kan folgends zugericht werden: Nimb ein Pfund des Guajaci, der Rinden 4. Loth / weichs / wie gedacht / 24. st. ein in 6. Maß Wasser / laß denn sieden biß zur helfft / wanns kalt vnd abgesiehen worden / brauchs zum schwitzen. Darnach an die Spöhn gieß 9. Maß Wasser / laß 12. st. darüber stehen / sieds vnd brauchs zum trincken. Sonsten kan man auch der Rinden / so starck außzutrucken vonnöten / ein halb Pfund nehmen / vnd also kochen vnd gebrauchen.

Zum dritten / wann etwan die Frantzos. sehr feucht / der Patient auch sonsten mit einer bösen vnheilbahren Kretz behafft / die Feuchtigkeit auch sehr zehe vnd weit abgelegen / als kan man folgend Wasser sieden:

Nimb des Guajaci oder Bockholtzes / Sarsaparillæ, jedes ein halb Pfund / der Rinden vom Bockholtz / der Chinæ eines jeden 3. Loth / vnd gieß daran 6. Maß Wasser / laß 24. st. weichen /

dann

dann sieds / wie droben gedacht / vnd brauchs zum schwitzen.

An diese Spöhn / darvon angeregt Schwitzwasser gesotten / gieß 9. Maß Wasser / laß 9. st. stehen / sied den dritten theil darvon ein / von dem vbrigen trincke zur Notturfft.

Zum vierdten / wann etwan ein Patient mit der Schwindsucht behafft / gemeldte Wasser zu starck weren / deme kan man folgend oder dergleichen Wasser bereiten. Man kan nehmen des Guajaci 2. Loth / der Chinæ (dann solche den Schwind- vnd Wassersüchtigen dienlich) ein Loth / in 3. Maß Wasser 12. st. einweichen / dann den dritten theil einsieden lassen / also daß noch 2. Maß bleiben / vnd gebrauchen. Man nimbt aber darumb der Wurtzel wenig vnd viel Wasser / dann das Wasser hiervon gesotten / wann der Wurtzel viel genommen / sonsten gar zu dick würde / vber das so bleibt auch ein Wasser hiervon gesotten / nicht viel vber 4. Tag gut vnd beständig. Oder man kan nehmen der Wurtzel Chinæ zwey Loth / in 3. Maß frisch Brunnenwasser 12. stund einweichen / dann ein halb Loth Süsholtz / ein quintlein Fenchelsamen darzu thun / sieden lassen / biß der halbe theil eingesotten / vom Fewer hinweg nehmen / vnd ein Loth Zimmetrinden drein brechen / vnd gebrauchen. Oder man kan nehmen der Sarsaparillæ pulverisirt 2. Loth / Ispen ein handvoll / Süsholtz ein Loth / in 3. Maß Wasser 12. st. oder lenger weichen /

chen / dann sieden lassen / biß der dritte theil ein-gesotten / vnd gebrauchen. Oder man kan das Frantzosenholtz vnd dessen Rinden / eines jeden ein halb Pfund nehmen / Wilwurtz ein Loth / zusammenn in 6. oder 7. Maß Wasser 24. stun. einweichen / dann sieden lassen / biß der dritte theil ingesotten / vnd gebrauchen.

An diese vnd vorhergehende Spöhn / wann das Wasser darvon abgesihen / kan man wiederumb noch so viel Wasser giessen / vnd ein Trinckwasser sieden / etc.

Zum 5. sind etliche / die nur von der Sarsaparilla allein / ohn einige andere Mittel oder Artzney ein Schwitz- vnd Trinckwasser sieden / allein ich kan dieses nicht loben / Vrsach / denn Sarsaparilla allein gesotten / schwächt den Magen sehr / were demnach gut / wenn mans ja allein sieden wolte / daß præparirter Coriander / Mastich / vnd Galgant / etc. darmit gesotten würde / oder wie Saxonia vermeint / köndte man zu stärckung des Magens das Guajacum mit sieden / zum Exempel / nimb des Sarsaparillæ 4. Loth / des Guajaci oder Bockholtz 2. Loth / weichs in 2. Maß frisch Brunnenwasser / doch ist zu mercken / daß man die Sallsam, quæ tenuium partium, nicht so lang soll weichen lassen / als das Guajacum, welches densum, durum & pingue, darumb solches 12. st. lenger muß weichen / als die Salsaparilla, dann biß zur helffte sieden / vnd zum schwitzen gebrauchen. Darnach soll man an die Spöhn 3. Maß

Wasser giessen/ den dritten theil einsieden lassen/ vnd zum trincken gebrauchen.

Zum 6. Man pflegt bißweilen die Chinam auch allein zu sieden / wann nemlich der Patient etwan dämpffig / schwind- oder wassersüchtig/ mit einem Freischlein behafft/oder grosse schmertzen an den Gliedern hat/auch wol in andern widerspenstigen Kranckheiten / dann sie verzehrt die humores excrementitios, erfrischt vnd erholt die guten Feuchtigkeiten / kan demnach wie folgt/ gesotten werden: Nimb 1. Loth Chinæ, gieß daran ℔ iij. des frischen Brunnenwassers/ laß 12. stun. weichen / dann biß zur helfft sieden/ vnd gebrauchs wie du weist.

Zum 7. was Sassafras anlangt / wollen es etliche in dieser Seuch nicht fast loben/Nicol. Monardus schreibt/ daß es ja so gut als das Guajacum, Sarsaparilla, vnd China sey/ ja nicht allein in gedachter Kranckheit / sondern auch in dem Zipperlein / wie ichs denn vielmahln bey meinen Patienten erfahren: Vnd schreibt auch Wittichius, daß er auff ein Zeit in eine reissende Gicht gefallen/ also daß er an Händen vnd Füssen kein Ruh gehabt/sey aber von diesem Tranck/ so er 15. Morgen nach einander früh warm außgetruncken/ vnd geschwitzet/ durch Gottes Gnad vnd Hülff wiederumb zu recht kommen.

Es wird aber wie folgt/ gekocht: Nimb des Sassafras 2. Loth/ gieß daran 3. Maß Wasser/ laß 12. vnd nicht 24. stun. vmb droben gedachten

Br

Vrsach willen / weichen / sieds biß anderhalb Maß eingesotten / seyhe es durch ein zweyfaches Tüchlein / thue es in ein groß Glaß / vnd brauchs zum schwitzen.

Darnach gieß vber die vbrigen gekochte spehn wiederumb 3. Maß / laß sieden / biß nicht gar ein Maß eingesotten / vnd brauchs zum Trinckwasser. Es köndte auch nicht schaden / daß zu dem Trinckwasser Weinbeerlein vnd Zimmetrinden genommen werde.

Zum 8. ist droben gedacht / daß wann etwan die innerliche vnd eusserliche Gliedmassen von dieser Seuch hefftig verderbt / man gar wol andere Artzney / nach beschaffenheit deroselben / mit dem Guajaco vnd andern Alexipharmacis sieden könne vnd solle: Doch ist zu mercken / daß man solche medicamenta, es seyn gleich Kreuter / Wurtzel / Samen oder Blumen / nicht anfänglich mit siede / sondern in fine decoctionis, wann das Holtzwasser fast gesotten / darzu thue / dann sonsten deren Krafft durch langes kochen gantz vnd gar möchte verzehrt werden.

Etliche siedens in distillirten Wassern / welches dann nicht vnrecht / sintemal solches Crato, Patritius vnd andere auch thun.

Zum 9. wann aber mancher das Holtzwasser nicht dulden köndte / vnd solches lieber im Wein gebrauchen wolte / deme kan man nach beschaffenheit der Kranckheit / vnd des Patienten / folgenden oder dergleichen Wein anstellen. Man

nehme 4. ℔. Spöhn des Guajaci, der Rinden 1. ℔. oder etwas mehr/ wol pulverisirt/ Sassafras zwey Loth/ der 4. Hertzblumen einer jeden fünff Handvoll/ thue es zusammen in ein eymerichs Fäßlein/ gieß voller Wein/ doch daß er warm gemacht werde/ laß 8. Tag darüber stehen/ dann seyhe es ab/ vnd gebrauch den Wein täglich. Wer wil/ kan jhme von der China vnd Sassafras eben gleicher gestalt einen solchen Wein anstellen/ vnd nach gelegenheit nicht allein in dieser/ sondern auch andern Beschwerungen/ als im Freßlein/ Flüssen/ vnd dergleichen gebrauchen.

Wie wird das Wasser gesotten/ wenn kleine Kinder inficiert seyn?

Es geschiehet vielmahlen/ daß kleine Kinder die Frantzosen entweder mit auß Mutter Leib bringen/ oder aber ausser dem Leib von jhren Seugammen/ Kellerinnen/ oder andern inficiert vnd angesteckt werden.

Wañ sie diese Seuch auß Mutter Leib bringen/ ist solche nicht wol zu curieren/ ja solche Kinder/ als droben gedacht/ verdorren vnd sterben/ oder aber/ da sie leben/ sinds jhnen vnd andern die vmb sie seyn müssen/ beschwerlich/ bezahlens doch endlich mit der Haut.

Da sie aber von jhren Seugammen oder andern inficiert/ muß man dieselbe alsbalden abschaffen/ dann den Kindern die Hälslein rein halten/ jtem Julep von dem Holtzwasser machen/

chen / oder aber ein destillatum von dem Guajaco, Sassafras, China, nach beschaffenheit der Kranckheit/neben andern Artzneyen præpariren lassen / ein wenig Zucker darunter vermischen/ vnd dem Kind täglich davon zu trincken geben.

Wie soll man sich aber verhalten / wenn der Patient mit einem Fieber beladen / es were gleich putrida oder hectica?

Wenn ein putrida febris, exquisita vel notha, dreytägig/oder viertägig sich ereugnete/ muß man sich wol vorsehen / dann hat das Fieber seinen Vrsprung von der Frantzosen faulen Feuchtigkeit / muß es mit dem Holtzwasser curiert werden / doch muß man auch mit dem einen Aug auff das Fieber sehen. Im fall aber sonsten ein Fieber mit zuschlüge / wie es denn bißweilen geschiehet / muß dasselbe/ wie gebreuchlich / curiert werden.

Zum andern / da ein hectica oder schwindsüchtig Fieber bey solcher Seuch sich ereugnete/ hat man sich wol vorzusehen / sintemal contrariæ indicationes vorhanden / dann das Fieber erfordert humectantia, die Seuch aber exsiccantia, derwegen man anfänglich humectirn vnd renutriren soll / so durch ein Wasserbad/ krefftige Hertz- Leber- vnd Lendensälblein / die kühlen vnd feuchten / auch krefftige speißen geschehen kan: Dann nach gelegenheit/damit der Seuch gestewrt / alle Tag dem Patienten in ei-

ner krefftigen Suppen oder Müßlein / etwas von dem Extracto ligni Guajaci, oder dessen destillirten Oels kan gegeben werden.

So höre ich wol / das Holtzwasser sey in dieser Beschwerung nicht zugebrauchen?

Wann solche Mittel darmit gesotten / so kühlen / feuchten / vnd die Lungen zugleich heilen / kan es gar wol ohne einigen Schaden gebraucht werden / Als zum Exempel:

Man kan nehmen des ligni Guajaci Spöhn 9. Loth / in 7. Maß Wasser einweichen / darnach eine Henne oder Koppen nehmen / rein machen / in denselben folgende Stück stecken: Als der außgemachten Pineenkörner / Melonensamen / süsse Mandeln / eines jeden 3. Loth / 9. Schnecken wol außgewaschen / mit Ehrenpreiß vnd Hufflattichwasser / ein wenig Gersten / dann zunehen / vnd solchen Koppen in dem Wasser / darin das Holtz eingeweicht / so lang sieden lassen / biß das Fleisch beginnet von den Beinen zu fallen / alsdenn die Brühe abseyhen / den Koppen sampt den darin steckenden Artzneyen außpressen / vnd dem Patienten täglich darvon geben.

Andere sieden ein Wasser von der China, Sassafras, nehmen darzu Hufflattich / Ehrenpreiß / Lungenkraut / Fuchslungen / welches nicht vnrecht.

Wird

Wird auch das Guajacum in anderer Form gebraucht?

Etliche pulverisirens / vnd machen Pillen darauß / sonderlich wenn der Magen sehr feucht / vnd geben einem Patienten entweder früh oder auff den Abend vor dem Essen / oder auch wol vor beyden Mahlzeiten eines Quintleins schwer ein / vnd præpariren dieselbe / wie folgt:

℞. pul. ligni sancti sive Guajaci
Cort. ejusdem ana. ʒ ß.
Sy. de Mentha q. s. Misce form. pil. Num. 13.

vel

℞. pul. Guajaci
Sarsapillæ ana. ℈ ij.
Betonicæ ℈ j.
Sy. de Beton. q. s. form. pil.
Item / auff zweymal zu geben.

Andere præpariren hiervon einen Safft / welche Art Alex. Massaria sehr lobt / vnd auch jhme solchen modum præparandi zuschreibt / vnd dienet denen / so die Schweißtränck nicht wol gebrauchen können / als da sind die kleine Kinder / schwangere Weiber / auch die sonsten zart vnd delicat: vnd wird wie folgt præparirt:

℞. Scob. ligni sancti ℥ ij.
Cort. ejusdem ℥ j.
Aq. font. ℔ iij.
F. infusio ut supra & decoctio ad medietatis

consumptionem & facta colatura adde sacchari rubri q. s. Misce f. s. syrup.

Von diesem Safft gibt man einem erwachsenen früh 3. Untzen / dann vff den Abend ohngefehr 5. oder 6. st. nach dem Essen 2. Untzen.

Sollen aber nichts desto weniger das Holtzwasser trincken/vnd sich im essen/wie andere Patienten verhalten.

Gleicher gestalt kan man auch / so es vonnöten / Säfft von den andern Alexipharmacis præpariren vnd machen.

Sonsten loben etliche die extracta auß gedachten Alexipharmacis gemacht / die præparatio ist bekandt / das oleum ist auch fast krefftig/ welches Saxonia sehr lobet.

Wann aber etwan durch das schwitzen diese Seuch sich noch nicht gar verlieren wolte / der Patient aber das schwitzen wegen schwächung der Krefften nicht außstehen köndte/ auch sonsten des Patienten Leber sehr hitzig / vermeint Capivaccius, man soll demselben ein Lattwergen beydes wieder die hitzige Leber vñ gedachte Seuch gericht/ verordnen/ setzt also folgend Exempel:

℞. pul. salsæ ℥ j ß. ligni Guajaci ℥ ß. pul. Sonchi ʒ vj. hepatis lupi ℥ j. Cons. Cich. ℔ ij ß, Sy. de Stæch. q. s. f. El.

Wann aber der Patient kalter Natur were/ kan man folgende Lattwergen (doch nach gelegenheit mindern vnd mehren) verordnen.

℞. pul. Guajaci ℥ j ß. Cort. ejusdem Sarsaparil-

parillæ ana. ℥ ß. Agrimoniæ ʒ vj. hepatis lupi Mithridatii antiqui, Cypheos ana. ʒ iij. Conservæ e foliis viridibus Agrimoniæ ℔ iij. cum Sy. de Agrimon. f. Elect. dosis ut supra.

Wer wil / kan auch Conserv. Fumar. wie nichts wenigers extract. Guajaci, auch wol etliche guttas olei Guajaci darzu thun / vnd gebrauchen.

Von dieser Lattwergen kan man alle Morgen einem Patienten ein halb/ja nach gelegenheit ein gantzes / auch wol anderhalb oder zwey Loth geben / sonsten soll der Patient sein Trinckwasser/ wie gebreuchlich/ trincken.

Dienet auch das Guajacum wieder andere Kranckheit gebraucht?

Es ist bey dem gemeinen Volck ein böser Brauch / dann so es vermerckt / daß einem Patienten ein Holtzcur verordnet ist / schleusts alsbalden / derselbe müsse mit Frantzosen behafft seyn/ allein es ist sehr weit gefehlet/ sintemal solch Mittel nicht allein wieder gedachte Seuch / sondern auch wieder folgende Kranckheiten dienlich: Als da ist: hefftige Kopffschmertzen / hefftige Flüß / schwache Gedechtnüß / Freschlein/ Contractur/singen vnd klingen der Ohren/ Nasengeschwär/ kurtzen Athem/schwachen Magen/ Wassersucht / schwerung der Lendennieren / Mutterkranckheiten / Kretz / Gliederschmertzen/ vnd dergleichen / Vnd ist sonderlich den jenigen/

so sehr flüssig/ jährlich oder vber das ander Jahr eine Holtzcur vber die massen dienlich / dann solche nicht allein die Flüß verzehrt / sondern auch innerliche vnd eusserliche Gliedmassen stärckt.

CAPUT IV.

Von dem Gebrauch der Holtzcur?

Wann vnd wie wird die Holtzcur gebraucht?

1. ES weren sonsten Herbst- vnd Frülingszeiten/ solche Seuch zu curieren am allerbequembsten/ wie denn jhrer viel so abergleubisch seyn / daß sie nicht allein in dieser / sondern auch anderen vnd gefehrlichern Kranckheiten ein Cur biß zu gedachter Zeit auffschieben wollen.

Wie mirs denn auff eine Zeit mit einem Klügling/ der jhme einbildete/er hette den Hipp. lebendig profitieren hören/geschehen/ welcher/als wir in den Hundstagen einen Patienten / so febri maligna laborirte / besuchten / vnd demselben ich den ersten Tag ein Clystierlein / den andern ein Aderlaß rathen theten/da kundte sich der weisse Mann nicht enthalten / denn die Kunst oder der aphorismus Hipp. hette jhme sonsten den Bauch auffgerissen / wurffe mir also den quin-

quintum Aph. 4 sect. vor / vnd sagte / Hipp. schreibt an gedachtem Ort: Sub cane & ante canem difficiles sunt medicationes, das ist / in den Hundstagen soll man nicht purgieren noch Aderlassen: Darauff sagte ich / ja mein Herr / es ist weniger nicht / daß Hipp. an gedachtem Ort also schreibet: allein er distinguirt inter tempus liberum & coactum, den Nohtfall verbeut Hipp. gantz vnd gar nicht / wanns gleich mitten in den Hundstagen were / vnd daß deme also / schreibt er 4. Aph. 10. Medicari in valde acutis si materia turget, eadem die, tardare n. in talibus malum, das ist / in sehr gefehrlichen Kranckheiten / wanns die Notturfft erfordert / soll man an demselbigen Tage / da der Patient kranck wird / purgieren / denn in solchen Kranckheiten lang warten oder verziehen / ist gefehrlich: Warumb? Denn / sagt er abermal / acuti morbi in 14. diebus judicantur, das ist / die hefftig gefehrliche Kranckheiten absolvirn jhre quatuor tempora innerhalb 14. Tagen / das ist / werden gesund / oder sterben. Wann nun ein Patient in den Hundstagen mit einer Kranckheit angegriffen / vnd man wolte die curation biß nach den Hundstagen einstellen / dörffte ein Patient 3. 4. mal / da er doch an einem mal genug hette / sterben. Allein weil nicht jederman vmb gedachte / sondern auch Winter- vnd Sommerszeiten inficiert wird: Vnd einem Patienten / so droben gedachte Zeit zu erwarten zu lang seyn möchte /
sinte-

sintemal solch Gifft / wie ein Wolff / als droben angedeut / beschaffen / so in des Menschen Leib nicht feyret/sondern ein Glied nach dem andern/ wie der Wolff mit den Schafen hauset / verderbet / als ist es ein Notturfft / daß so bald ein Mensch inficiert worden / es geschehe zu welcher Zeit es wolle / er sich zu verhütung grösserer Gefahr curieren lasse.

Wie soll ein Patient in dieser Cur sich verhalten?

Man findt inficierte / deren ich dann offtermahln selbsten curiert/ daß wann man jhnen ein Cur räth / alsbalden vorbeugen / ja sie woltens zwar gern brauchen / wañ sie nur im Hauß vmbgehen / oder aber sonsten spatzieren gehen / reiten oder fahren dörfften / vnd thun solches darumb/ damit nicht etwan jemand mercke / daß sie mit Frantzos. behafft: Sind auch etliche so wiederspenstig/ daß sie nicht zu vberreden / allein es ist sehr vnrecht / warumb? Denn die Wärme vnd Artzney/ oder Holtztranck / müssen den Leib vnd die Haut oder Schweißlöcher des inficierten eröffnen/damit die vnreine Feuchtigkeit möge hinweg kommen: Wann aber ein Patient die Lufft nicht fliehen wil / da werden die Schweißlöcher verschlossen / die gifftige bewegte Feuchtigkeit bleibt stecken / vnd verursachet also mehr Vngelegenheiten/ als vor nie: Daher ein solcher vngehorsamer Patient Jahr vnd Tag / auch wol die

die zeit seines Lebens an jhme zu curieren hat: Ja wann es dabey bliebe / ein solcher Mensch ist nicht allein jhme oder seinen Gliedmassen / sondern auch allen denen / wie zu erachten / so mit jhme vmbgehen müssen / schädlich. Soll demnach ein Patient/wann anders das Holtzwasser vnd andere medicamenta jhre richtige Wirckung haben / wie nichts wenigers vnd andere neben jhme nicht weiters inficiert werden sollen/ die Lufft fliehen vnd meyden: Hergegen sich in einem feinen lustigen/ liechten / zimblich hohen Gemach / darinnen man nicht allein allerley Notturfft haben / sondern auch alles / was zur Cur vonnöten / verrichten kan / wol warm halten: Darnach/ weil vom Schweiß vnd andern Vngelegenheiten/bißweilen ein vbel Geruch sich ereugnet / soll man des Tags zwey oder dreymal/ oder so offt es vonnöten / das Gemach außreuchern.

Wann er im Bett schwitzen wil / soll man jhme/ so offt er schwitzt/frische newgewaschene Leiblacher geben / oder wenn ein Patient entweder auß Armut oder sonsten im Bett nicht schwitzen köndte / soll man jhne in einer Wannen wol zugedeckt schwitzen lassen: Nach dem Schweiß/es geschehe auff welche weiß es wolle / den Leib wol abtrucknen: Dann da etwan ein Schweiß/ sonderlich nach dem schwitzen in der Wannen geschehen/ sich ereugnen wolte / solchen auff dem Bett/ doch nicht zugedeckt/ gehen lassen.

2. Das

2. Das Essen belangend/haben etliche Frantzosenärtzte einen sehr bösen Brauch / wann sie Patienten einlegen / sie eine gewisse maß Speiß haben/ mit derselben sollen sie alle Patienten / sie seyn gleich beschaffen wie sie wollen/ betragen/ allein es ist vnrecht / sintemal die Frantzosen mancherley / auch die Patienten nicht einerley complexion oder Natur/darzu so schlagen bißweilen auch andere Kranckheiten vnd Zufäll mit zu/ also/ daß es vnmüglich/einerley Maß vnd Ordnung mit der Speiß bey allen Patienten halten: Vnd geschiehet offtermahln/daß wenn mancher Patient in der Cur nicht allein mit dem Holtz hefftig außgetrucknet / sondern auch darneben sehr außgehungert worden / er nach der Cur in das Graß beissen muß: Sollen demnach alle Frantzosenärtzte/ sie seyn wer sie wollen / fleiß anwenden/ daß sie jhren Patienten nicht zu viel noch zu wenig Speißen (welche Maß vnd Ordnung sie auß des Patienten complexion vnd Kranckheit haben können) geben lassen. Darnach sollen Patienten leicht daulicher Speißen/ die zugleich zertheilen vnd den Leib offen halten/ sich befleissigen/ Als da seyn junge vnd alte Hüner/ Koppen/ Kälber/ vnd Lambfleisch/ junge Geißlein/ frische Eyer/ allerley Waldvögel/ wie die mögen Nahmen haben/Gersten vnd Habergrütz/ mit guter Hüner-oder ander Fleischbrüh/ Erbessuppen/ Weinmüßlein/ Weinbeerleinmüßlein/Zwetzschken/Mangolt/ Spinat/weisse

vnd

vnd gelbe Rüben / doch wol gekocht / Peterlein-wurtzel/ Wegwartenwurtzel/vnd dergleichen.

Von Fischen dienen gebackene vnd gesottene Grundel / Persing / halb vnd gantzpfündige Hechtlein/Forchen/Kaulpersing/etc. Sonsten müssen alle Speißen nicht zu sehr gesaltzen / geschmaltzen vnd gewürtzt seyn / doch können die Speißen mit Zimmetrinden / Muscatblüht/ Saffran/ Zucker/ Limonien/ Citronen / Weinbeerlein / vnd dergleichen zugericht werden: Zu gebratenem Fleisch dienen Cappern / Weichselmuß in Essig zutrieben / Item ein guter Trisanet. Das Brodt soll weiß / ring vnd wol gebacken seyn. Hergegen sollen die Patienten vndäwlicher Speißen / als da ist grob Rind- vnd Schweinenfleisch / gesaltzen oder nicht gesaltzen/ Tauben / Hering / Stockfisch / Neunaugen/ Stör / Haußen / Bückling / Lachs / sonderlich dürr/ Aal/ Schleyen/ Ruppen/ all Wasservögel/ als Enten/etc. Zwifel / Krebs / vnd alle Milch vnd Milchspeißen / Saurkraut / viel Jngwer/ Pfeffer/ Negelein/ vnd alle sehr hitzige Gewürtz/ auch alles Eingeweid/als Kaltaunen/oder Kuttelfleck/ Köpff/ Kröß/ Füß / auch das rohe Obst vnd dergleichen fliehen vnd meyden.

3. Das trincken betreffend / soll ein Patient bey seinem Holtzwasser verbleiben/im fall er aber einen blöden Magen hette / bißweilen vber dem Essen ein Trüncklein Wermut- oder Zittwerwein thun / oder da etwan Hitz vorhanden / ist

jhme

jhme ein Trüncklein Johannesbeerlein/ oder Citronenwein nicht verbotten / wenn er matt/ dienet ein Trüncklein Cardobenedicten/ oder Melissenwein / ausser diesem soll er sich des Weins gantz vnd gar enthalten ; Es were dann/ daß er bißweilen einen Trisanet in grosser Mattigkeit zwischen der Mahlzeit mit Semmel in Wein eingeweicht/ gebrauchen wolte.

4. Soll ein Patient / so viel müglichen / vor den beyden Mahlzeiten sich etwas bewegen/denn Hipp. sagt l. 6. Epidem. Labores cibos præcedant. Gal. l. 2. de san. tuenda: Exercitationem ante ciborum assumtionem utilius est adhiberi: Item lib. de boni & mali succi cibis: Exercitatio ut ante cibum succos crassos concoquit: Nach dem Essen aber soll sich niemand sonderlich starck bewegen/ denn Gal. sagt comm. ad lib. de salubri dieta polybi super textu Crassi: Exercitationes à cibo vehementes in causa sunt cur multis sint viscera oppilata, das ist/ grosse bewegung nach dem Essen geben oder verursachen verstopffung der Leber/ Gekrößadern/ Miltz vñ dergleichē/ ja verhindern die Däwung.

5. Es soll sich auch ein Patient nicht vberessen / sondern in allem / wie droben gedacht / ein maß halten / sonderlich in dieser Seuch / denn sagt Hip. l. de locis: In homine cibos offeramus ea copia, quantum corpus cui offeruntur superare valeat: nemlich einen Patienten als einen Patienten tractieren.

Dar-

Darnach soll ein Patient sich befleissigen/ daß der Leib nicht verstopfft werde/ wie es denn offtermal zu geschehen pfleget/ vnd da es geschehen solte/ solchen mit weichen vnd gelinden Speißen/ oder mit einem Stuelzäpfflein/ Clystierlein/ etc. eröffnen.

Venus ist in dieser Cur (wiewol etliche/ als fürnemlich Rivius in seinem Tractätlein De China andeut/ wenig davon halten/ oder nicht verbieten) gantz verbotten/ sonderlich wenn ein Patient durch Hurerey inficiert worden. Fallop. l. de morbo Gallico cap. 54.

6. Schlaffen vnd wachen soll mässig vnd zu rechter Zeit geschehen/ daher Hipp. l. 2. Aph. 3. sagt: Somnus & vigilia utraque si modum excesserint malum, außgenommen wann etliche des Mittagschlaffs gewohnet/ können sie solchen auff ein stund in einem Sessel oder Stuel verrichten. Der Nachtschlaff aber ist sonderlich sehr gut/ denn er stärckt Magen vnd alle innerliche Glieder/ wie Gal.com.5. in 6. de pop.morbo super textu: labor articulis, somnus visceribus conducit, exercitatio articulis & carnibus.

7. In dieser Cur soll ein Patient aller Sorgen/ Vnmuht/ Trawrigkeit vnd Schwermut sich entschlagen/ sondern frölich vnd guter ding seyn: Denn Trawrigkeit verhindert nicht allein die operation der vorgeschriebenen Mittel/ sondern verzehrt Marck vnd Bein/ wie Gal. l. 3. de

 sanit.

ſanit. tuenda meldet: A triſtitia magis graciles magisque aridi homines cernuntur, ſonderlich iſt Zorn ein ſchädlich ding / dann hierdurch ein Menſch leichtlich in ein hitzig Fieber fallen kan/ wie ſolches Gal. l. de morb. cauſſis c. 2. Et 1. de differentiis Febr. c. 3. lehrt: Ira ob immoderatum motum per totum nonnunquam diffunditur corpus, atque ita febrem accendit, vnd ſetzt an gedachtem Ort die Vrſachen hinzu / mit folgenden Worten: Ira ob id febrem accendit, quod cum ſit fervor quidam ac vehemens motus potentiæ iraſcibilis in corde ſitæ, cum eo contingit ſpiritus incaleſcere, nonnunquam verò & ſanguinis ſubſtantiam, indéque febricitare hominem neceſſe eſt. Darumb ein Menſch von Zorn zwar kranck wird / aber nicht alſo balden / wie von hefftigem Schrecken / hefftiger Forcht/ ſtirbt / die Vrſach ſetzt Gal. l. 5. de ſympt. cauſ. c. 5. Et ira mori ob id neminem contingit, quod nunquam calor nativus refrigeretur neque virium robur diſſolvatur, das iſt/ weil einem Menſchen durch den Zorn weder die natürliche Wärme noch die Krefften gehling entzogen werden / alſo kan er auch nicht gehling ſterben / Vnd ſo wenig ein Perſon/ſo am Stein oder Bruch (doch ſo fern ſie recht geſchnitten) ohnmächtig wird / ſintemal die Schmertzen ſolches nicht geſtatten / ſo wenig ſtirbt ein Perſon gehling am Zorn/allein er leſt gemeiniglich einen böſen Dampff oder Rauch hinder ſich.

Wenn vnd zu welcher Tagzeit soll man anfangen das Holtzwasser zu trincken?

Erstlich / wenn der Leib gnugsam præparirt vnd bereit worden / soll man dem Patienten früh vmb 5. oder 6. Vhr des Sommers / des Winters aber vmb 6. oder 7. Vhr ein Trunck warm von 3. 4. biß auff 5. auch wol 6. Vntzen ohngefehr / nach dem die Kranckheit hefftig / vnd der Patient jung / alt / schwach oder starck ist / geben / darnach Nachmittag vmb 3. Vhr wiederumb / doch nicht so viel / denn der Frühtrunck soll allzeit stärcker seyn / als der / so auff den Abend genommen wird / vnd dann den Patienten wol darauff schwitzen lassen. Etliche / als sonderlich Fallopius, geben die erste 4. Tag vnd die letzten 4. den Schwitztranck nur einmal / als früh / lassen den Patienten schwitzen / welches dann nicht vnrecht.

Darnach ist zu mercken / daß wann etwan der Leib verschlossen / vnd solcher durch gelinde Speiß auch wol Stuelzäpfflein / Clystierlein vnd dergleichen nicht zu eröffnen / vnd etwan andere purgationes vonnöten / als soll man den Patienten denselben Tag / da er dergleichen gebraucht / nicht schwitzen lassen / sondern einstellen.

Wie lang soll man einen Patienten schwitzen lassen?

Anfänglich ein halbe stund / dañ täglich auff-

steigen / biß er vngefehr auff 2. ℥. kommen / darmit etliche Tag anhalten / dann wiederumb fein gemach absteigen.

Wie viel Wochen soll ein Patient die Holtzcur gebrauchen?

Es ist ein sehr böser vnd loser Brauch bey vielen Frantzosenärtzten / die / wie droben auch gedacht / gewisse Wochen halten / wenn ein Patient solche außgestanden / lassen sie denselben auß der Cur / Gott geb er sey curiert oder nicht / allein es ist sehr vnrecht / denn ein armer Patient nicht allein vmbs Geldt kompt / sondern auch nicht curiert / ja mit demselben nur ärger wird / so gar / daß er auch endlich drüber verdorret / vnd stirbt / vnd welches das meynste / die seinigen oder andere neben jhme auch ansteckt.

Soll demnach ein jedweder / so die Frantzosen zu curieren sich vntersteher / solche wol betrachten / ob sie newe oder alte / das ist / wol eingewurtzelt: Sind sie new / da geschiehet es wol / daß solche in 30. oder 25. Tagen können curiert werden / so sie aber starck eingewurtzelt / hat man wol 60. ja 100. vnd mehr Tage darmit zu thun / wie Fallop. d. libro c. 52. vnd Patritius disp. de morbo Gallico andeuten.

Sprichstu / wobey erkent man aber / daß einer / so mit Frantzosen behafft gewesen / curiert sey?

Wann alle symptomata oder Zufäll / als

Blattern/Beulen/vnd dergleichen/ mit welchen der Patient behafft gewesen/ sich verlohren / das Essen vnd Trincken wiederumb schmeckt / keine Schmertzen in Gliedern oder Kopff mehr vorhanden / ein richtiger natůrlicher Schlaff sich auch findt/ In Summa/alles gesund vnd frisch sich erzeigt / Im fall aber gedachte vnd andere symptomata, vnd sonderlich die cicatrices callosæ vnd Gonorrhæa Gallica, so Fallopius d. l. fůr die aller wiederspenstigste helt / sich nicht verlohren noch verlieren wollen/da muß man lenger anhalten / vnd ob gleich manches mal fast alle symptomata hinweg seyn/ vnd etwan nur eines/ doch nicht starck vorhanden / vnd nicht ferner nachgesetzt wird / da erhelt sich solch Gifft gar bald wiederumb / denn es heist wie Hipp. sagt/ l. 2. Aph. 12. Quæ relinquuntur in morbis recidivas facere consueverunt.

CAPUT V.

Ich hab nun auch Bericht eingenommen / wie man das Guaiacum, Chinam, Sarsaparillam, Sassafras,&c. præpariren/ dann sieden / zum schwitzen vnd trincken gebrauchen soll / Wie / wann diese Seuch durch diese Mittel sich auch noch nicht verlieren wolte/ sind denn auch andere Mittel zu gebrauchen?

Ja / Es ist der Rauch / vnd die Schmier.

Was heltestu von diesen beyden Mitteln?

Fernelius l. de lue venerea c. 7. vnd Montanus halten nicht viel darvon / sonderlich da der Mercurius gebraucht wird. Fallopius vnd Saxonia gehen die Mittelstrassen / vnd vermeynen / wenn andere Mittel gebraucht / nicht helffen / sey es sehr dienlich: Hergegen / wenn sie indiscriminatim, wie mehrmal zu geschehen pflegt / solten vorgenommen werden / da seyen sie ein Gifft: Vnd ist zwar weniger nicht / deñ wer den Rauch vnd Schmier gebrauchen wil / der muß alle circumstantias, als nemlich das Mittel vor sich selbsten / die Natur oder complexion, Alter / Kranckheit / bey solcher allerley Zufäll des Patienten wol in acht nehmen / wer dieses nicht thut / sondern mit einem Mittel ohn einigen Vnterscheid vnd præparation (wie es denn gemeiniglich geschiehet) alle Frantzöser reuchern vnd schmieren wil / da folgt nicht Gesundheit / sondern allerley gefehrliche symptomata, als Dampff / Schwindsucht / Schlag / Freischlein / Lehmung / zittern der Glieder / vnd dergleichen / auch endlich / wie die Erfahrung täglich bezeuget / nach außgestandenem Rauch vnd Schmier der Todt.

Wann vnd bey welchen Personen soll der Rauch vnd Schmier gebraucht werden?

Wir haben allererst gehört/daß wann die Fr. Feuchtigkeit des Menschen eusserliche vnd innerliche Gliedmassen so inficiert/ daß von droben gedachten Mitteln solche nicht kan außgerottet werden/ der Patient auch noch zimblich bey Krefften/ Lung vnd Leber nicht anbrüchig/ als denn muß man auß höchster Noht/zu verhütung ärgerer Zufäll/ diese Mittel vor die hand nehmen/ wie dann solche vielmahln von verständigen Aertzten mit grossem Nutz in desperatis casibus gebraucht worden.

CAPUT VI.

Vom räuchern.

Was gehöret zu der Rauchcur?

EIn Person/ wie gedacht/ die nicht allein noch bey guten Krefften/ auch allen inwendigen Gliedmassen/ nicht anbrüchig/ darneben durch bequeme ordentliche Mittel wol purgiert vnd gereiniget sey.

Zum andern/ ein Wanne oder Zuber mit allerhand Zugehörung/ durch vnd durch wol zugedeckt/ damit kein Lufft hinein gehe.

Zum dritten/allerhand krefftige Räuchwerck.

Welches sind die Räuchwerck?

Es sind mancherley simplicia, als wolriechender Alant/ Lohrbeer/ Wacholderbeer/ Zimmet/

met / Lendemum / Weyrauch / gemein Spica-nardi / Muscaten / Myrrhen / Mastix / wolriechender Storax / Bibergeil / Citronenschalen / Diptem / Quendel / Calmus / EpheuGummi / WacholderGummi / Gummi animæ, Sandelholtz / Agstein / Muscatenblůt / Paradißholtz / Geigenhartz / Theriac / Terpentin / Gallia Moschata, Ambra, Moschus, vnd dergleichen.

Auß diesen kan nun nach gelegenheit der Kranckheit ein Räuchwerck zugericht werden.

Wann aber die Kranckheit hefftig eingewurtzelt / also / daß sie durch angedeute Mittel nicht kan gewunnen werden / muß man bißweilen von folgenden Stücken etwas darzu nehmen / als da ist Cinober / Mercurius, Spießglaß / Operment Auripigmentum, genandt Bleyweiß / etc.

Vnd damit man die Sache desto besser verstehe / wil ich folgend Exempel / als zwar erstlich des Fallopii hierbey setzen. ℞. Thuris, Aloes, Myrrhæ, ana. ℈ j. Cinam. Storacis cal. Spicænardi, Nucis Moschatæ ana. ʒ ß. Succini ℥ ß. Ambræ, Moschi, ana. gr. ij. Misce & f. pulvis. Von diesem Pulver strewe auff die glüende Kolen.

Wann aber der Cinober darzu genommen wird / ist es desto stärcker: Als:

℞. Cinnabaris ℥ ij.
Antimonii ℥ ß.
Thymi, Myrrhæ.
Sarcocollæ ana. ʒ ij. Misce f. pulvis.

Hierzu

Hierzu kan auch Zimmet/Negelein/Mastix/ Weyrauch / wolriechender Agant / Ladanum, Bigergeil / vnd dergleichen genommen werden/ entweder schlecht bey einem Pulver bleiben lassen / oder aber mit Terpentin/ vnd dergleichen/ Küchlein darauß machen lassen.

Etliche nehmen den Præcipitat vnd Sublimat zu den Küchlein / als Capivaccius, wie folgt: ℞. Hydrargyri præcipitati, sublimati, Sanderachæ Græcorum, Auripigmenti ana. ℥ ß. Bacc. lauri, Juniperi, ana. ℈ iiij. cum resina Terebinthina diluta in decocto Bacc. lauri f. pasta pro suffumigio.

oder

℞. Cinnabaris ℥ iij. Myrrhæ, Thuris, Mastichis ana. ℥ j. Aloes Epaticæ, Sandarachæ, Storacis siccæ Asæ dulcis ana. ℥ iij. Misce & fiat pulvis, deinde cum Therebinthina f. pilulæ.

Wie soll man aber den Rauch brauchen?

Es were wol besser/ daß/ wo es müglich/ solche Mittel / weil es der Brust vnd den Sehnadern (wie droben gedacht) sehr schädlich / eingestelt würden/ allein wann andere Mittel nicht helffen wollen / vnd auß Noht gebraucht werden muß/ kan man denselben/ wie folgt/ gebrauchen / nemlich:

Der Patient muß sich in allem / als wenn er

sonsten ein Cur gebrauchete/ verhalten / die Lufft meyden/ das Holtzwasser trincken/ in Summa/ sich in allem als ein Patient verhalten: Darnach ein zimblichen weiten Zuber wol verdeckt nehmen/ darein glüende Stein setzen lassen/ vnd von dem Pulver oder Küchlein / wie angedeut/ etwas darauff schütten / vnd also den Rauch lassen zu sich gehen: Vnd man kan nach gelegenheit auff einmal eins / zwey oder drey Quintlein verrauchen lassen/ mehr oder weniger / nach dem der Patient benötigt oder erleiden kan/ oder aber wer nicht wil / kan diß Pulver vnter Erdrauch/ Hollunder / Theriac / oder andere Wasser vermischen/ auff den heissen Stein giessen / vnd den Rauch zu sich gehen lassen: Darnach ist zu mercken / daß wann etwan der Patient an dem Kopff gesund / kan er denselben vnter dem räuchern / wanns sonderlich jhme wolte zu hart werden/ auß dem Zuber stecken: Da aber der Hals/ Nasen/ Gaumen anbrüchig oder löcherig / muß der Kopff im Zuber gelassen werden: Im fall nun Schäden an der Stirn / neben den Ohren sich ereugneten/ Hals/ Zungen/ vnd andere vmbliegende Glieder frisch vnd gesund / der Patient aber den Rauch nicht wol dulden oder außstehen köndte / kan man demselben ein Rohr ins Maul geben / solches durch den Zuber gehen lassen / damit er desto besser außhalten könne.

Doch ist zu mercken/ daß man keinen Patienten

ten vber sein Vermögen treibe / sintemal solche Curen sehr schwächen.

Was soll man thun / wann der Patient nach dem Rauch ins Bett gelegt worden?

Man soll demselben also balden etwas von Theriac oder Mithidat in Erdrauch- Jspen- oder Liebstöckelwasser / auch wol in Wein / nach gelegenheit / zertrieben eingeben / damit den bösen Dünsten / welche durch den Rauch in Leib gezogen / gestewrt / vnd die innerlichen Gliedmassen von auffgelöster Feuchtigkeit entweder durch brechen / schwitzen oder Stuelgang gereiniget werden möchten.

Wie lang soll man mit solcher Cur anhalten?

Die Zeit kan nicht gesetzt werden / als man kan 4.5.6.8.9. Tag / nach dem der Patient solche benötigt ist / mit dem Rauch fort fahren.

Wie lang soll er auff einmal im Zuber verharren?

Ein stund / eine halbe / auch wol eine viertel stund / nach dem der Patient solches erdulden vnd leiden kan: Doch soll man fleissig achtung auff den Patienten geben / daß er nicht etwan in eine Ohnmacht falle / Vnd so er wolte schwach werden / jhme bald wiederumb herauß helffen. Darumb soll man einen Patienten mit dem

Rauch /

Rauch / wie auch mit allen Mitteln anfänglich nicht vertreiben / sondern fein behutsam darmit vmbgehen.

Es pflegt in dieser Cur entweder der Mund zu fliessung oder ein durchbruch sich zu ereugnen / wie soll mans darmit halten?

Wanns geschiehet / muß man mit dem räuchern nachlassen / dann es ein anzeigung / daß die frantzös. Feuchtigkeit auffgelöst / Da nun die Natur durch den Mund jhre Wirckung verricht / vnd derselbe hierdurch gleichsam versehrt wird / als muß man feine krefftige Gurgelwasser machen / vnd den Patienten offtermahln den Mund darmit außwaschen lassen / damit der scharpffen Feuchtigkeit gestewret / vnd der Mund von solcher gereiniget werde.

Hergegen / so die Wirckung durch den Stuelgang sich ereugnete / were es nicht böß / darumb mans fliessen lassen soll / allein wann es zu lang währen wolte / kan mans durch ordentliche Mittel verstopffen. Wann der Rauch gantz vnd gar verreucht / kan man dem Patienten ein Kreuterweinlein verordnen / durch welches die innerliche Gliedmassen / sonderlich die Gedärm von solcher bösen Feuchtigkeit möchten gereiniget werden.



CAPUT

CAPUT VII.

Von der Schmier.

ES haben jhrer viel diese weiß die Frantzosen zu curieren an vnterschiedlichen Orten sehr im brauch gehabt / wie es aber bißweilen gerathen / schreibet hievon Fernelius l. de lue venerea c. 7. Alex. Trajan. Petrar. l. 5. c. 1. de morbo Gallico: Soll sich derowegen ein jeder / der das Hydrargyrum oder Queckſilber gebrauchen will / wol fürsehen / dann so grossen Nutz es schafft / recht / so grossen vnd grössern Schaden verursachts / vnrecht gebraucht / wie Langius l. 1. Epist. Medic. Epistola 43. Fallopius l. de morbo Gall. c. 26. Alex. Mass. de morbo Gall. vnd andere bezeugen.

Welchen Patienten ist die Schmier dienlich oder schädlich?

Wann die Fr. so wiederspenstig / daß weder Holtzwasser / Rauch noch andere Mittel helffen wollen / der Patient nicht / wie jetzt folgen wird / beschaffen / Als kan gedachte Schmier vorgenommen werden: Hergegen wenn ein Patient schwach / grosse Schäden im Mund / Hals / Zungen hette / auch sonsten an seinen eusserlichen Gliedmassen lahm were / item / ein Fieber hette / darbey entweder gar zu jung oder gar zu alt / auch vber

vber das gantz von Krefften kommen were / solchen Patienten dienet keine Schmier.

Was soll man vor der Schmier thun?

1. Der Leib muß vnd soll vor allen dingen gebührlicher weiß gereinigt werden / der Patient soll sich auch in den 6. vnnatürlichen Dingen verhalten / wie in Gebrauch der vorgehenden Mitteln ist angedeut worden: Darnach soll er
2. nicht allein in der Cur / sondern auch zuvor das Holtzwasser trincken / oder getruncken haben / oder aber extractum ligni Guajaci gebrauchen / denn solches die innerliche Gliedmassen stärcket / damit das Queckſilber demselben desto weniger Schaden zufügen könne.

3. Muß man wol in acht nehmen / wie der Patient beschaffen / ob nemlich nur grosse vmb sich fressende Geschwär / oder aber am Leib / sonderlich vmb die Glieder nur Beulen werden. Wann dann Schaden vorhanden / muß man das Queckſilber mit dem Speichel tödten / vnd truckende Pulver darzu nehmen / in den Beulen muß mans mit dem Schweinenschmaltz tödten / vnd müssen allzeit solche medicamenta darunter vermischet werden / die nicht allein zertreiben / sondern auch die fürnembsten / sonderlich verletzte Gliedmassen stärcken: Sonderlich dienet das Oel von dem Guajaco destillirt / zu dieser Salben sehr wol.

Wie

Wie wird die Salbe præparirt?

In den bösen Schäden gibt Hercules, Saxonia folgend Sälblein.

℞. Argenti vivi extincti in saliva hominis Sani ℥ vj.
Ol. ex ligno sancto ℥ iij.
Pulveris. Thuris
Myrrhæ
Aloes
Lythargyrii ana. ʒ ij.
Misce Sälblein.

Fallopius setzt auch ein sehr kreffttiges:

℞. Pingued. Gallinæ
Axung. porcinæ
Ursinæ ana. ℥ iiij.
Ol. lil. alb.
Laurini ana. ℥ j.
Argenti vivi ℥ vj. in saliva hominis extincti.

Pinguedines non eliquantur ad ignem sed detractis pelliculis teruntur in mortario diligentissimè: Deinde sensim additur hydrargyrum & ducitur medicamentum in mortario per unam horam, deinde infunditur oleum & optimè agitatur pistillo, postea adduntur isti pulveres. ℞. Thuris, Mastichis, Myrrhæ, Ammoniaci, Styracis, Lythargyrii, Salviæ, Corussæ Stæch. ana. ℥ ß. Misce f. unguent.

Oder man kan nach gelegenheit folgends gebrauchen.

℞. Ol.

℞. Ol. Laurini
Anethini
Chamomæl.
Rosar. ana. ℥ iiij ß.
Turbith
Lythargyrii
Cerussæ ana. ℥ iij ß.
Storacis liquidæ. ℥ ij.
Thuris
Mastichis ana. ℥ j ß.
Axung. porcinæ ℥ iiij.
Mercurii vivi mortificati ℥ j.
Misce f. ung.

Solche vnd dergleichen Salben können nach gelegenheit in den bösen frantzösischen Schäden verordnet werden. Wann aber grosse Beulen vorhanden/ dienen andere/ als Hercules, Saxonia setzt folgende:

℞. Argenti vivi ℥ vj. in seq. axungia extincti.
Pingued. Suillæ non liquatæ neque Salitæ ℔ j.
Deinde adde medullæ cruris bovis ℥ ß.
Ol. Terebinth. ℥ j. vel Terebinth ℥ iiij.
Ol. ex ligno Guajaco ℥ iij.
ana. ℥ ß. Misce f. linimentum.

Ich habe sonsten neben meinem H. Schwäher/ Daniel Mittelstatt/ folgend Sälblein vielmahln mit Nutz gebraucht / nicht allein in den bösen Schäden / sondern auch harten Knollen/ welches / wie folgt/ præparirt worden.

℞. Mer-

℞. Mercurii ℥ iij ß. extincti in ping.
Porcina non ſalita
Ol. laurini ℥ iij.
Cineris vitis ℥ j ß.
Theriacæ magnæ ℥ ß.
pulv. Maſtichis
Thuris ana. ℥ iij.
Ceruſſæ ʒ j ß.
Miſce f. unguent.
vel
℞. Axung. porcinæ ℔ j.
Ol. Chamæmel.
Anethini ana. ℥ ii
Therebinth.
Reſinæ ana. ℥ iij.
Argent. vivi in ſucco limonum extincti ℥ iiij.
Miſce
vel
℞. Axung. porci ℔ j.
Butyri recentis ℥ iij.
Theriacæ opt. ℥ j ß.
Mithridat. ℥ ß.
Mercurii ℥ ij ſ.
Lytharg. aurei
Sacch. ana. ℥ j.
Miſce f. ung.
Item
℞. ping. porc. liquefactæ ℥ vj.
Argent. vivi extincti ℥ iiij.

Styracis liquid.
Theriacæ Gal. ana. ℥ ß.
Miſce f. ſ. a. linimentum.

Wann die Patienten gar arm ſeyn / kan man folgend Sälblein machen?

℞. ung. diath. ℥ iij.
Merc. extincti ℥ ij.
Miſce f. ung.
vel
℞. ping. porc. ℔ j.
Argent. vivi ext. ℥ j.
Ol. communis q. ſ. f. ung.

Doch müſſen dieſe Schmier alle miteinander nicht alſo bloß / wie ſie allhie verzeichnet / gebraucht/ſondern nach gelegenheit des Patienten/ vnd deſſen Kranckheit / gemindert vnd gemehrt werden.

Wann die Schmertzen in einem Glied groß gewesen / hab ich folgend Sälblein verordnet:

℞. Axung. porci antiquæ ℔ j ß.
Ol. laurini ℔ ß.
Ung. Altheæ
Mithridat.
Ping. catti ana. ℥ iiij.
Therebinth. Claræ ℥ iiij.
Baccarum lauri
Thuris ana. ℥ j.
Fo. ſ. a. unguent.

Oder

Oder wann etwan die Glieder wolten lahm werden / hab ich folgend Sälblein oder dergleichen gebraucht:

℞. Ping. humanæ
Suillæ ana. ℥ ij.
Ol. Chamomæl. ℥ iij.
Argenti vivi ℥ j ß.
Ol. Nardini ℥ ß.
Ung. enulati cum Mercurio ℥ j ß.
Miſce f. linimentum.

vel

℞. Axung. porci ℔ ß.
Mercurii extincti ℥ ij.
Axungiæ humanæ
Anſeris
Anatis
Medullæ cruris cervi
Vituli ana. ℥ j.
Ol. liliorum alb.
Amygdal. dulc.
Anethini ana. ℥ ß.
Ammoniaci ʒ vj.
Miſce f. ſ. a. linimentum.

Sonſten hab ich auch bißweilen folgend Ceratum in harten frantzöſiſchen Beulen pflegen zu gebrauchen / hat ſehr recht gethan.

℞. Ping. porcinæ
Ol. Roſ. ana. ℥ xj.
Pingued. Caſtrati ℥ iiij.
Ceruſſæ

Lytharg. ana. ℥ iij.
Therebinth. claræ ℥ j ß.

Bulliant lento igne per duas horas baculo semper agitando, deinde addantur Argenti vivi extincti s. a. ℥ vj. Styracis liquidæ ʒ vj. Ceræ albæ q. s. bene incorporentur & f. cerotum solidum.

vel

℞. Axung. porci ℔ ß.
Argenti vivi ℥ iiij.
Thuris ℥ j ß.
Ol. laurini ℥ iij.
Therebinth. ℥ ij.
Theriacæ ʒ ij.
Ceræ q. s. f. cerotum.

Wie/wenn vnd offt soll man diese Schmier brauchen?

Wenn ein Patient were/ der nur böse Schäden hette/ die durch vnd durch nicht heilen wolten/ der soll die Schmier nicht vollkömlich brauchen/ sondern soll nur den Schaden neben herumb/ oder auch wol das nechste Glied/ mit der Salbe eine (doch nach gelegenheit gemindert vnd gemehret) fein warm schmieren: Vnd dieses thue etwan 8. 9. oder mehr Tag/ früh vnd vff den Abend/ vnd solt mit den Pflastern auff dem Schaden nichts desto weniger fleissig anhalten: Da nun der Schad nicht fast gifftig vnd wiederspenstig/ wird er hierdurch bald heilen/ (vnd diese

weiß

weiß der Schmier ist fast sicher / denn den innerlichen Gliedmassen hierdurch nichts sonderlichs communiciert wird:) Im fall es aber nicht geschehen solte / muß man eine vollkommene Schmier/ wie folgt/ gebrauchen.

Nimb der verordneten Salben eine/ nach gelegenheit der Person vnd Kranckheit / vnd laß den Patienten sich selbsten (so ers anders kan/ oder da ers nicht köndte / kans ein anderer thun/ doch daß er die Hand mit einem Handschuch von Hundleder gemacht / verwahre) des Tags zweymal/als früh vñ auff den Abend fein warm/ als vmb die beyde Achsel/ beyde Elenbogen/vmb beyde Füß bey den Knorren / beyden Knyen/ beyden Hüfften schmieren / Etliche schmieren auch den Rückgradt / welches ich / da es vonnöten/ nicht wiederrathe / allein man muß sich mit solchem schmieren wol fürsehen / denn es kan ein Patient gar leichtlich ins Grab geschmiert werden. Wenn nun der Patient geschmieret worden / soll er sich ins Bett legen / doch zuvor ein Trüncklein / welches nicht allein den Schweiß fördert/ sondern auch zugleich das Hertz stärcket/ außtrincken/wol schwitzen/damit die böse Feuchtigkeit außgeführt werde.

Wie lang soll man mit der Schmier fortfahren?

Es sind jhrer viel / die sehr vnbehutsam mit solcher Cur vmbgehen/daher dann mancher Pa-

tient dermassen zugericht wird / daß wo er nach oder auch wol in der Cur nicht gar stirbt / vffs wenigste doch so zugericht wird / daß er die zeit seines Lebens nimmermehr zu Krefften kommen mag / denn das Queckſilber ist allen Gliedmassen / vnd sonderlich der Leber / Hirn / Sehnadern / Hertz- vnd Leberadern / etc. gantz vnd gar zuwider / ja es verzehrt Marck vnd Bein / wie denn Langius in seinen Ep stolis medicinalibus schreibet / daß er das Quecksilber auß den Beinen geschnitten habe / Ist also das Quecksilber mit grosser behutsamkeit zu gebrauchen.

Derowegen / wann ein Patient in dieser Cur fliessend wird / oder aber die heuffige ſedes oder Stuelgäng sich ereugnen / da ist es zeit / daß man mit dem schmieren nachlasse / denn so man anhalten solte / würde die Zunge des Patienten groß geschwellen / der Hals löchericht werden / ein Zahn nach dem andern / wie auch das Haar außfallen / vnd wo nicht gestewret / gantz vnd gar vmbs Leben kommen.

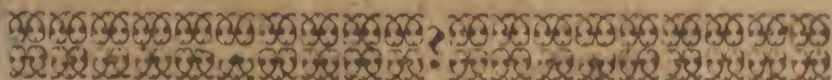
Wann nun der Mund fleust / was soll man thun?

Krefftige Gurgelwasser vnd andere krefftige Mundsäfft verordnen / damit die böse Feuchtigkeit von dem Mercurio dahin getrieben / auß dem Mund gereiniget werde: Hiervon weiter.

Wie soll man sich verhalten / wann die hefftigen ſedes oder Stuelgäng sich finden?

Nicht

Nicht alsobald stopffen / sondern 2. oder 3. Tag fliessen lassen / dann es pflegt nicht bald vber 3. Tag zu wåhren / wanns aber anhalten wolte / kan man gebůhrliche Mittel gebrauchen.



Der Dritte Theyl Von etlichen in dieser Seuch Accidentien Oder Zufållen / wie denselben mit GOttes Hůlff gerathen werden möchte.

Dritter Theyl / Von Zufällen der Frantzosen.

DEr Zufåll sind sehr viel / also daß es nicht wol můglich / alle zu erzehlen / wollen deren etliche zur Nachrichtung gedencken / die vbrigen wird ein fleissiger Practicant wol wissen in acht zu nehmen.

Caput I.

Von Wehetagen vnd Schmertzen der eusserlichen Glieder.

ES ereugnen sich die Wehetagen vielmahln / bißweiln an dem Kopff / mit oder ohne Bletterlein / bißweilen an den eusserlichen Gliedern auch mit oder ohne Geschwulst / vnd ist die Vrsach solcher Schmertzen nichts anders / als eine böse gifftige Feuchtigkeit / welche sich vmb die

periostia, welche kleine subtile Heutlein vber die Gebein gezogen / vnd fast empfindlich / legen/ von der Natur dahin getrieben / vnd wann die Natur starck vnd vnverhindert / treibt sie solche sonderlich am Kopff durch allerhand Bletterlein herauß / vnd da sie sich ereugenen / lassen die Schmertzen bißweilen nach / wann aber die Feuchtigkeit heuffig/ oder zähe/ vnd sich hart angehenckt / verlieren sich die Schmertzen nicht / ja treiben auch sonderlich an den Armen vnd Beinen grosse Beulen auß / die denn auch mächtig reissen vnd stechen / sonderlich gegen den Abend/ vnd währen gemeiniglich biß nach Mitternacht/ vnd so nicht durch ordentliche Mittel gewähret wird / erkrummen die Gliedmassen/ vnd verdorren gantz vnd gar.

Warumb ereugnen sich die Schmertzen gegen Abend / vnd sonderlich des Nachts stärcker als des Tags?

Dieweil die Nacht kühler/ die Schweißlöcher sich verschliessen / vnd solche gifftige Dünst die Natur / welche sonst bey Nacht stärcker wircket/ nicht außtreiben kan / wie solches Avicenna bezeuget / da er sagt: Ægritudines & accidentia fiunt fortiora in nocte quàm in die, quia natura occupatur in digerenda materia: calor in naturalis unitus & fortior factus conatur materiam antecedentem digerere & expellere, atque ita in multos vapores illam divertit, qui ad lo-

ad locum doloris pervenientes condensantur & in materiam humoris resoluti convertuntur atque ita dolorem & faciunt & augent.

Also auch / wann das Wetter entweder vngestům oder feucht ist / mehren sich die Schmertzen / dann hierdurch nicht allein durch versteckung der Lufftlöcher die Schmertzen verursacht / sondern auch die gifftige innerliche Feuchtigkeit von der eusserlichen geheufft / vñ also zu grössern schmertzen Vrsach gegeben wird / wie Hipp. sagt l. de Nat. hum. Pro temporis circumstantia humanum corpus humores seipsis aut copiosiores aut pauciores habet. Ita Gal. l. 3. Aph. comm. 1. Temporum magnæ mutationes caloris & frigoris pariunt morbos.

Gleich wie bey der Nacht die Schmertzen grösser als des Tags / also auch ereugnen sie sich in dieser Kranckheit den Winter stärcker als den Sommer / vmb angeregter Vrsachen wegen / denn Gal. sagt l. 2. Aph. comm. 25. Æstate breves fiunt morbi omnes quod humores funduntur inutiles & per totum corpus feruntur atque difflantur, Vnd vom Winter sagt Gal. l. 2. aph. comm. 25. Hyeme morbi longissimi, quod humores intus remaneant.

Wie soll man aber diesem Schmertzen stewren?

Die Schmertzen sind zweyerley / Etliche sind nicht fast starck / andere halten zimblich lang an /

vnd sind sehr boßhafftig: Jene können bißweilen nur durch warme Tücher vnd dergleichen discutirt vnd zertheilt werden / oder aber man kan ein Säcklein mit Kleyen außgefült / vnd fein warm offtermahln vberlegen / Etliche nehmen vnaußgemachten Hirsch / vnd Saltz darzu. Andere nehmen Poley / Ackernepf / Camillenblumen / Salbeybletter / Rosmarin ein jedes ein handvoll / siedens in Wein / vnd legens warm vber / sonsten braucht man auch das Rauten-

weiß Lilien- vnd Scorpion-
Bibergeil-
Johans-
Schlangen-
Regenwürmer-
Wacholder- } Oel /
Lohr-
Frantzosenholtz-
Myrrhen-
Fuchs-

vnd dergleichen / wie denn gedachter Mittel viel seind / auch nach gelegenheit der Kranckheit vnd des Patienten / zu mindern vnd zu mehren.

Man legt auch Wermut / in Malvasier gesotten / sonderlich wanns kalte Flüß seyn / vber.

Item / Es dienet auch folgend Mittel:

℞. Rad. Cucum. Asin.
Hyosciami albi ana. ℔ j.
Ol. commun.
Rutæ ana. ℥ j ß.

Lum-

Lumbricorum terrestrium vino suffocatorum Num. 25.
Vini rubri ℔ j.

Coq. ad consumtionem vini colatura detur in vasculo. Sig. Oel wieder die Schmertzen der Glieder.

Diese aber/ so von Fr. Feuchtigkeit verursacht worden/ geben auff reiben/ warme Tücher/ vnd dergleichen nichts/ sondern werden nur ärger/ welches ein anzeigung/ daß angedeute Feuchtigkeit heuffig/ vnd zehe/ darbey auch sehr scharpff vnd gifftig: Wann nun das Geblüt heuffig/ gifftig vnd scharpff/ vnd zu den matten krancken Gliedern/ welche solches weder verzehren noch widerstand thun können/ selbsten entweder fleust/ oder durch der Glieder schmertzen hinzu gezogen wird (quia dolor attrahit) muß man ein Ader eröffnen/ damit dem Fluß zu dem krancken bresthafften Glied eilend gewehrt werde: Im fall aber nur eine/ es sey nun ein gällische oder phlegmatische/ melancholische Feuchtigkeit/ die Schmertzen verursacht/ kan solche gebührlicher weiß/ wie droben gedacht/ außgeführt werden/ denn Gal. sagt l. 2. aph. c. 8. Humores omnes proportionaliter aucti, egent sanguinis missione: Si verò unus aliquis abundet, purgatione: Doch muß ein solche Feuchtigkeit zuvor/ sonderlich wann sie zähe vnd bößhafftig/ das ist/ wiederspenstig/ præparirt/ das ist/ flüssig gemacht werden: Wie Galenus aber an gemeldtem

tem Ort lehrt / Humores crassos atque tenaces ante purgationem attenuare & incidere oportet.

Wann aber gedachte Schmertzen sich nach gebrauchten Mitteln auch nicht verlieren wolten / wie soll mans da angreiffen?

Man muß das Holtzwasser von dem Guajaco vnd Salsaparilla, vnd zwar zimblich starck (wie droben auch angedeut) zugericht gebrauchen: Vnd ob gleich die Schmertzen im gebrauch des Holtzwassers sich nicht verlieren / sondern viel stärcker anhalten wolten / soll man dennoch nicht nachlassen / sondern fort fahren / vnd sich nicht dran kehren / sintemal wann in den Schmertzen das Holtzwasser gebraucht wird / die Schmertzen nicht allein stärcker anhalten / sondern auch innerhalb 14. Tagen sich nicht gantz vnd gar verlieren. Im fall aber auch durch das Holtzwasser angeregtes symptoma sich nicht verlieren wolte / ist es ein anzeigung / daß die Feuchtigkeit recht vergifft sey / welches nicht gut / wie Gal. sagt l. de boni & mali succi cibis: Humores corporis in qualitates venenosas converti pessimum, item l. 3. de locis aff. c. 7. Humoris præter naturam interdum tanta vis est ut veneno assimiletur: Derwegen / damit nicht etwan die bresthafften Glieder mehr verderbt möchten werden / muß man die Schmier brauchen / wie angedeut / sonst dörfft

dörfft die gifftige Feuchtigkeit löcher in die Glieder fressen/ wie Gal. l. 4. Aph. c.12. Humor acris exulcerationum causa.

Da nun ein Patient vberauß grossen schmertzen hette/ daß er nicht wüste zu bleibẽ/ auch grosse symptomata oder Zufäll zu fürchten / kan man folgende Mittel gebrauchen / als

Ol. Hyoscyani
Papa:
Viol.
Nenupha &c.

Oder folgend Sälblein:

℞. Unguent. populeonis
Rosati Mes. ana. ℥ j.
Ol. Hyoscyami
Papav. ana. ʒ ij. ß.
Camph. ℈ j.
Opii Thebaici ℈ ß.
Croci gr. vj.
Misce f. unguent.

Endlich dienet auch folgend Pflaster / auff die Gelenck der Glieder gelegt:

Nimb Chamillen- vnd Dillöhl / eines jeden 4. Loth.
Weiß Lilien- vnd Spicöhl/ eines jeden 2. Lot.
Böcken Vnschlet 8. Loth.
Schweinen Schmaltz 12. Loth.
Löhrohl/
Regenwurmöhl eines jeden 3. Loth.
Froschleich/

Sil-

Silberglett eines jeden 24. Loth.
Alantsafft/
Kälberfeist eines jeden 6. Loth.
Der besten Euphorbij ein Quintlein.
Schlangenfeist/
Attichsafft eines jeden 4. Loth.
Chamellhewblumen/
Arabische Stachesblumen / eines jeden ein handvoll. 3. Nöselwein.
Dieses siede alles zusammen wol ab / zu letzt wenns kalt worden/ thue folgende Stück drein:
Quecksilber 8. Loth.
Schwefelöhl.
Des rechten wolriechenden Storax eines jeden 4. Loth.
Einen Löffel voll Terpentin/oder was mehrs/ Wachs/so es vonnöten/Ist ein vberauß herrlich Pflaster / habs vielmahln gebraucht.

Sonsten dienet auch folgend Pflaster:
Nimb des weichen Storax 2. Loth.
Quecksilber ein Loth.
Rosenöhl/
Wachs/
Silberglett/
Nichts/
Des besten Bisams / eines jeden ein Loth.
Den Storax / Rosenöhl vnd Wachs / etc. thue es in eine Pfanne/ setz vbers Fewer/vnd laß sieden / darnach laß das Quecksilber tröpfflein-weiß drein fallen / vnd rühr es wol vmb / so lang
biß

biß kalt worden / mach ein Pflaster drauß / vnd legs vber.

Dieses ist ein sehr gut Pflaster / allein nur für die / so es bezahlen können.

CAPUT II.

Von dem Haar außfallen.

ES ist sonsten defluvium capillorum, ein Zufall / da ein Mensch am Kopff gantz vnd gar / oder den meynstin theil ob defectum alimenti kahl wird / wie Galen. l. 14. M. M. c. 18. Aetius Tetrab. 2. serm. 2. c. 56. Mercurialis c. 2. hievon lehren vnd bezeugen: Vnd solches geschiehet nicht allein bey alten / sondern auch wol gar bey jungen: als Julius Cæsar, der noch nicht alt gewesen / hat einen kahlen Kopff bekommen / daher er gemeiniglich einen Lohrbeerkrantz getragen: Sonsten pflegen solche Leut gemeiniglich verständig vnd verschlagen zu seyn / ja es sind deren etliche also beschaffen / wann sie jhren Verstand mißbrauchen / manchen wol zwey oder dreymal außforschen / oder sonsten berücken / ehe er sich einmal besinnet: Daher die Alten nicht vnrecht gesagt:

Si non vis falli fugias consortia calvi.

Wer wil sein Sach han vnberopfft /
Der hüte sich vor kahlem Kopff.

Allein hiervon zur andern Zeit.

Was

Was nun die Vrsachen belanget / daß die Haar außfallen in dieser Kranckheit / ist nicht etwan ariditas vel siccitas vel defectus alimenti, wie sonsten in calvitie, vnd ophiasi geschiehet: Sondern es ist die fürnembste Vrsach / alimentum malum, venenosum sive Gallicum, das ist / die gifftige böse Dünst / vnd scharpffe Feuchtigkeit / durch welche die Wurtzel verderbt / abgefressen / vnd das defluvium capillorum verursachet wird: Daher wenn einem Frantzöser die Haar außfallen wollen / ist er in dem Angesicht zerdunsen vnd bleich / welches ein anzeigen einer wässerigen / bösen / gifftigen Feuchtigkeit ist.

Was soll man aber gebrauchen?

Wer dieser Vngelegenheit rathen wil / der muß auff zweyerley bedacht seyn: Erstlich / wie ers verhüte / daß es nicht geschehe. Zum andern / wanns geschehen / wie ers curiere / das ist / dem Patienten wieder zu den Haaren helffe.

Das erste belanget / sind etliche vngeschickte Küh- vnd Kälberärtzte / die im Anfang astringentia medicamenta verordnen / vermeynen also die Haar zu erhalten: Aber in dem sie solches zu thun vermeynen / verursachen sie (weil hierdurch die frantzösische scharpffe Feuchtigkeit zurück getrieben) viel andere gefehrlichere Zufäll / als grosse Beulen am Kopff / hinder den Ohren / böse Löcher im Hals / an der Nasen / daß man bißweilen mit solchen Patienten wol Jahr vnd

Tag

Tag zu schicken vnd zu schaffen haben muß / da sie / wann den Sachen anfänglich were recht geschehen / in wenig Wochen wol hetten können zu recht gebracht werden. Wer demnach den Sachen wil recht thun / der reinige des Patienten Leib von der bösen scharpffen Feuchtigkeit durch purgieren / Aderlassen / verordne dann das Holtzwasser / wie droben gedacht: Wann solche auß dem Leib vnd Kopff getrieben / werden die Haar sich bald wieder finden / vnd dienen sonderlich die Schwitztränck gar wol / von Bockholtz zugericht. Im fall es aber nicht geschehen solte / ist es ein anzeigen / daß die angeregte Mittel zu schwach / derowegen muß man zu den Apophlegmatismis, welche die böse Feuchtigkeit auß dem Häupt ziehen / von Bertramwurtz / Mastix / Ingwer / Pfeffer / Senfft / Leußkrautsamen / Staphis agria, genandt Violwurtz / Muscaten / Salbey / Cubeben / mit Honig vnd dergleichen zugericht / greiffen / kleine Küchelein darauß machen / vnd dieselben kewen / oder aber gröblicht pulverisiert in eim Säcklein / vnd in dasselbe beissen / da wird ein grosser Schleim vnd Vnlust auß dem Mund rinnen. Darnach kan man mit einem Scheermesser den Kopff gantz vnd gar bescheren / drauff mit einer Laugen von solchen stücken / die da attenuiren / digeriren vnd evacuiren / zugericht / verordnen / als da seyn Wacholder- oder Weinrebenaschen / in welcher Rosmarin / Heidelbeer / Haselwurtz / Rosenbletter / Cypres-

fennuß / Poley / Ackernepff / Birckene bletter / Wermut / Lerchenschwamm / eines jeden ein wenig / auffgesotten / den Kopff waschen. Sonsten dienet auch folgende Laugen / von welcher nicht allein die Haar wachsen / sondern auch schön werden. Man soll nehmen der Laugen ohngefehr 13. Maß / darein thun Pomerantzenschalen / Citronenschalen / eines jeden 3. handvoll / Camillenblumen / Lohrbeerbletter / eines jeden ein handvoll / Frawenhaar ein handvoll / Odermennig ein halbe handvoll / Haberstroh 2. handvoll / dürre Bonen ein handvoll / Bockshornkörner / Fœnum Græcum genandt / 2. handvoll / gebranten Weinstein j ℔. zusammen in ein groß Gefäs gethan / vnd den Kopff ohngefehr 8. mal darvon gewaschen. Item / man kan das Laudanum, mit Heidelbeeröhl vnd Rosenöhl vermischen / vnd als ein Sälblein Abends vnd Morgens gebrauchen / da die Haar außfallen. Item / es dienet auch in die Laugen gelegt das Frantzosenholtz / Senenbletter / grosse Klettenwurtz. Sonsten dienet auch der Mangoltsafft / wie auch das Heiderenöhl / Schlangenöhl / Maulwurffőhl / welche ich / sonderlich das erste vnd dritte / selbsten meinen Patienten mit Nutz gebraucht.

Vnter dem waschen kan man auch ein Seiffen gebrauchen / sonderlich lobt Fallopius des Constantini, welche / wie folgt / zugericht wird:

℞. Rusar. rub.
Aloes

Gallar.
Cortic. Granator.
Nardi Indici.
Sarcocollæ ana. ℥ j.
Balaustiorum.
Myrrhæ.
Sandarach. Græcorum.
Spicæ Nardi ana. ʒ v.
Zedoar. ʒ ij. ℈ ij.
Sapon. Gallici vel Veneti q. s. fuit orbes sive pill.

vel

℞. Pul. Ireos ʒ ij.
Ros. rub.
Aloes.
Gallarum.
Cort. Granat.
Asari.
Spicæ celt.
Lavendulæ ana. ʒ j.
Sarcocollæ.
Balausti.
Myrrhæ.
Sandarach. Græc. ana. ʒ ij.
Sapon. Veneti & Aq. Ros. ana. q. s. f. Globi sapon.

Wann das Haar nicht wachsen wil/ kan man folgend Sälblein / welches die Venedischen Weiber/ wie Fallopius meldet/ sehr gebrauchen/ verordnen.

℞. Pul. Euphorbii ʒ ij.
Rad.
Turbith. Orient. ʒ j.
Garyoph. ʒ iij.
Ol. Amygdal. dulc. ℔ j.
Misce in vitro coque optimè, deinde utere.

Sonsten wann etwan die Haar nicht wachsen wollen / braucht man Hundsgall / auch wol Hundsmilch / den kahlen ort damit bestrichen. Item / etliche sieden Holunderwurtzel in Milch / vnd brauchens. Item / ein Sälblein von Ziegen oder Geißkotaschen / mit Rosen- oder Heidelbeeröhl gemacht / mehret die Haar / sonderlich wenn zuvor in gedachten Oelen etliche Cantharides gesotten werden. Etliche vermeynen / Hundsharm / den Kopff darmit gewaschen / mache die Haar wachsen. Giraldus sagt / wenn man das Gerstenbrodt / mit Saltz gebrandt / nehme / vermische es dann mit dem Bärenschmaltz zu einem Sälblein / bestreiche den kahlen ort damit / soll es wiederumb wachsen.

Fallopius nimbt Milch / Knabenharm / vnd Malvasier / eines jeden 2. theil / vnd ein halben th[eil] Honig / destillierts vnd bestreicht dann den ort / d[a] es vonnöten / welches Rudius auch sehr lobt.

Wie / wann aber das außfallen der Haa[r] noch nicht wolte nachlassen / viel weniger solche wachsen?

Wann

Wann das geschiehet/so ist es ein anzeigung/ daß noch sehr böse/scharpffe/gifftige/boßhafftige vnd wiederspenstige Feuchtigkeit in der Haut stecke/ derowegen vonnöten/ daß man den Kopff bereuchere/ nemlich/ man kan nehmen die drey/ Sandelholtz/ Weyrauch/ Paradeißholtz/ eines jeden ein Loth/ Myrrhen/ Cinober/ Operment/ eines jeden zwey Loth/ zusammen pulverisieren/ hievon/ wie droben angedeut/ auff die Kohlen schütten/vnd nur den Kopff reuchern/vnd etwan 6. oder mehr Tag/ nach gelegenheit/ damit anhalten.

CAPUT III.

De Pustulis.

Von den Bletterlein.

GLeich wie solche Bletterlein an vnterschiedlichen orten des Leibs sich ereugnen/ als am Kopff/ Angesicht/ Gaumen/ Hals/ Nasen/ am vntern theil des Leibs/ als circa nates, an den genitalibus, an der Geburt/etc. also sind auch solche mancherley/ als groß/ klein/ roht/ weiß/ bleich/ gelbschwartzlecht/ etc. theils haben keine/ theils zimblich harte Schuppen/etliche sehen sehr heßlich auß/ vnd machen grosse Schmertzen/ etliche ereugnen sich ohne Schmertzen.

Wie sind aber die Bletterlein am Kopff/ Angesicht/ Gaumen/ Hals vnd Nasen zu curieren?

Erstlich/ soll man ins gemein die böse Feuchtigkeit durch Aderlaß vnd purgieren/ als droben auch angedeut/ nach gelegenheit der Feuchtigkeit hinweg nehmen: Dann auch das Holtzwasser zum trincken vnd schwitzen gebrauchen: Ferner können wieder die Bletterlein/ so am Kopff sich ereugenen/ folgende Mittel gebraucht werden: Nemlich/ man kan den Schaum/ so von dem Guajaco, so es gesotten/ oben her schwimmet/ nehmen/ vnd die Bletterlein damit bestreichen/ Item/ man kan Kartenbletter verbrennen/ dann solche nehmen/ mit einem Essig zu einem Sälblein nehmen/ vnd gebrauchen. Item/ es dienet ein Laugen von Weinrebenaschen gemacht/ darinnen folgende Stück gesotten/ als: Weidenbletter/ groß Klettenwurtz/ spitziger Wegerich/ Sewkraut/ oder Wegtritt/ Bonenstroh vnd dergleichen: den Kopff die Wochen zwey mal damit waschen/ es hilfft/ oder da es nicht wil/ kan man ein Rosensälblein nehmen/ darzu thun weisses Nichts/ vnd ein wenig von dem Præcipitat, vnd die Bletterlein bestreichen. Item/ es dienet auch ein Sälblein von lebendigem Schwefel/ Quecksilber mit Menschenspeichel getödt/ vnd Lohröl zugericht. Es dienet auch das weisse Nichtssälblein/ Item/ das

Säl-

Sälblein von Bleyweiß: Fallopius macht ein Sälblein von Hirschen Vnschlitt / Hünerfeist / vnd Scorpionöhl / lobet auch das Schlangenöhl in diesem fall sehr hoch / wie deñ das Schlangenpulver / so bey vns zugericht wird / hierzu mit diesem Oel oder droben gedachten Sälblein eines vermischt / sehr dienlich.

Es pflegen bißweilen nicht Bletterlein / sondern nur frantzös. Schifern am Kopff sich zu ereugnen / wieder solche kan man folgende Laugen brauchen. Man soll nehmen Schellkraut mit der Wurtzel 2. handvoll / Althex oder Eibischwurtzel ein handvoll / Lohrbeer / Bonen / eines jeden ein Loth / Frantzosenholtz 3. Loth / zusammen zerschnitten vnd zerstossen / dann in einer scharffen Laugen gesotten / vnd gebraucht. Item / Pappeln in Wasser gesotten / den Kopff darmit gewaschen / vertreibt die Schuppen.

Was die Bletterlein an der Stirn vnd im Angesicht anlangt / dienen jetztgedachte Sälblein vnd Oel auch / sonderlich kan das Angesicht täglich mit dem Holtzwasser gewaschen werden. Item / man kan auch die Bletterlein mit einem Essig / darunter Silberglett vermischt / dupffen: Etliche brauchen die güldene Milch: Andere loben das Tabac vnd Wegwartenwasser.

Sonsten dienet wieder die Finnen im Angesicht folgend Wasser: Nimb Campher 2. Loth / Ingwer ein Loth / geuß Weinessig drauff / vnd laß stehen 2. oder 3. Tag / vnd brauchs.

Da ein Kühlwasser vonnöten / kan folgend Wasser gebraucht werden:

℞. Succi plantaginis solatri ana. ℥ iij.
Albuminis ovorum Nov. v.
Aq. rosarum ℥ iiij.
Sansal. rub. citrini ana. ʒ j ſ.
Spodii ʒ ſ.
Cerussæ ℥ ſ.
Camph. gr. vj.
Misceantur & reserventur in vase vitreo.

oder

Nimb Silberglett zwey Loth / Alaun ein quintl. Borras zwey quintl. Bleyweiß 3. quintl. Essig 4. Loth / Wegerichwasser 8. Loth / Rosenwasser 5. Loth / laß ein wenig sieden / dann colirs oder seihe es durch / vnd brauchs.

Es ereugnen sich bißweilen nach außgestandener Cur am Leib Masen oder Flecken / wider solche folgend Sälblein kan gebraucht werden:

℞. Rad. Cucumer. asin.
Lapathi acuti ana. ʒ j.
Cannæ ʒ ſ.
Bryoniæ ℈ j.
Been albi.
Ster: columbini ana. ℈ j ſ.
Far. Lupino: ℈ j.
Cerussæ ℈ ij.
Lytharg.
Tartari ana. ℈ ſ.
Succi limonum Aurantio: ana. ʒ vj.

Ol.

Ol. Junip. ℥ j ſ.
roſat. ℥ ſ.
Chamæmel. ℥ iij.

ad lentum ignem ad ſucci conſumptionem bulliant. Deinde adde camph. tritæ benè ℈ j. ebulliant iterum & f. unguent. Sälblein.

Zum dritten / iſt in den Frantzoſen gar gemein / daß der Hals / ſonderlich die Mandel / das Zepfflein / von der gifftigen Feuchtigkeit ſchwürig vnd böß werden / ja manchs mal nicht allein groſſe Löcher ſich ereugnen / ſondern auch wol das Zepfflein gantz vnd gar hinweg gefreſſen vnd verzehret wird: Wann nun einem ein ſolcher Patient zu handen kompt / muß vor allen dingen der gantze Leib / wie offtmahln gedacht / ordentlicher weiſe durch purgieren vnd Aderlaſſen gereinigt werden. Wann es geſchehen / kan man mit der Holtzcur / neben einer guten diæt, fortfahren.

Darnach muß der Mund mit dem Holtzwaſſer wol außgegurgelt werden: Wenn aber Schmertzen vorhanden / kans mit einer warmen geſtählten Milch geſchehen / da ein Hitz auch darbey ſich ereugnet / kan man rauhe Gerſten vnd Nachtſchaffenkraut in Milch ſieden / vnd gebrauchen: Oder man kan den Hals mit ſchlechtem Gerſtenwaſſer / darinnen Roſenbletter geſotten / außgurgeln.

Es pflegen auch bißweilen die Bletterlein im Hals ſehr gifftig zu ſeyn / alſo daß ſie hefftig vmb ſich freſſen / wanns geſchiehet / dienet ein Gurgel-

wasser von Holtzwasser / darinnen doch Wegerichkraut / es sey gleich spitzig oder breit / mit Rosenblettern gesotten / zugericht / Man pflegt auch gebrandt Hirschhorn / Scabiosenkraut / vnd ein wenig Alaun / wenns die Notturfft erfordert / darzu zu nehmen.

Im fall die Bletterlein sehr vnrein / vnd der Schleim vmb solche dick vnd zehe / were auch zu befürchten / daß er möchte tieff einfressen / kan man zu angedeutem Gurgelwasser ein wenig Vitriolöhl nehmen / davon sich der Schleim fein abledigen wird.

Sonsten hat mein Schwäher seligen / Daniel Mittelstett / des Fallopii Aquam aluminosam magistralem in bösen Hälsen sehr im brauch gehabt / vnd wird solches / wie folgt / zugericht:

℞. Aq. plantag. ros. ana. ℔ j.
Aluminis rochæ.
Mercurii sublimati ana. ℥ ij.

Sublimatum & Alumen terantur & deinde ponenda aqua in phiala vitrea in illo vase quo utuntur ad coquendum, ponitur autem vas in carbones accensos supra craticulam ferream, ut bulliat ad consumptionem dimidii, postea reponatur per spacium 5. dierum ut resideat sublimatum & fex aluminis & omnia, & postea extrahenda aqua limpidissima, quæ in vase vitreo servatur ad usum.

Hieher gehört auch aqua ex Tartaro ab Alphonso Ferro, dessen Saxonia gedenckt / beschrieben.

ben. Von diesem Wasser köndte nicht schaden wann folgend Gurgelwasser gebraucht würde: Mann soll nehmen Heidelbeerkraut / Bletter vom Mastixbaum / Praunellen / Wegerich / eines jeden ein halb handvoll / rohte Rosenbletter ein handvoll / rauhe Gerste 2. handvoll / kochs in frischem Brunnenwasser / darnach dissolviere darin des Granatensaffts 4. Loth / Maulbeersafft / des laxierenden Rosensaffts eines jeden 2. Loth / wenn nun der Patient fein wol außgurgelt hat / kan man die Löcher mit einem Rosenhonig / darunter etwas entweder von dem gedachten Wasser / oder auch wol vom Ægyptiaco vermischet / bestreichen.

Ferner / wann nun die Löcher rein vnd wol außgetrucknet / kan man ein Gurgelwasser / welches stärcker zusammen zeucht / vnd zugleich außtrucknet / wie folgt / verordnen: Nemlich / nimb Meußöhrlein zwey handvoll / Heidelbeerkraut / Quitten / Granatöpffelschalen / eines jeden anderthalb Loth / Sumach, das ist / ein frembder rother Samen / sonsten Rhus rubrum vel obsoniorum genandt / rothe Rosenbletter / eines jeden ein wenig / diese Stück kan man zusammen in halb Wein vnd halb Wasser kochen / darnach darin dissolviren Rosenhonig / vnd den Safft von den dürren Rosen / vnd gebrauchen. Dieses Gurgelwasser trucknet nicht allein / sondern zeucht auch an sich / vnd heilet / wie dann auch folgendes:

℞. Aq.

℞. Aq. plantag. ℥ iiij.
Ligustici.
Fœniculi.
Cynoglossæ.
Nucis jugland. ana. ℥ ij.
Mellis Ros.
Sy. de Glyzeriza ana. ℥ j ß.
Misce f. Gargarismus.

Mit diesen vnd andern Gurgelwassern soll der Patient täglich den Hals 7. oder 8. mal warm wol außgurgeln vnd außsprützen lassen.

Im fall aber gedachte Löcher sich noch nicht verlieren wolten / vnd ein zimbliche Entzündung vorhanden / kan man ein Ader vnter der Zungen öffnen / darneben droben gedachte Gurgelwasser gebrauchen. Zu abziehung vnd verzehrung der heuffigen Flüß kan man auff den Schültern schrepffen / Item / ein Fußbad von Quendel / Chamillen / Braunellen / Wolgemut / Majoran / Rosenbletter / vnd dergleichen zurichten vnd gebrauchen.

Zum vierdten / die Bletterlein in der Nasen belangend / sind solche hoch beschwerlich / vnd da die hinweg gebracht sollen werden / muß vor allen dingen die reinigung des Leibs durch purgieren vnd Aderlaß anfänglich vorgenommen / drauff das Holtzwasser zu schwitzen vnd trincken verordnet werden: Wanns geschehen kan / die Nasen mit folgendem Wasser außwaschen: Als man kan nehmen die Schalen von Granatöpfeln

seln 1. Quintlein / 10. Galläpffel / Wegerichkraut / Wegtritt / Roßschwantz / rothe Rosenbletter / eines jeden ein handvoll zusammen in einem gestählten Eßwasser / in welchem die Schmiedt die glüende Eisen außleschen / gesotten / vnd wie gedacht / wol damit außwaschen / kan nicht schaden / wenn etwas von dem Guajaco darzu genommen wird / darauff kan man folgend Pulver darein streichen / oder durch einen Federkiel hinein ziehen:

℞. Pulv. sanguin. draconis ʒ j.
Cort. mal. Granat. ʒ ij.
Tragacanthi leviter assati ʒ j ß.
Misce f. pulvis.

Oder / damit es desto besser klebe oder wircken möge / können folgende Stück darzu genommen werden: Als Haußerblasen / Kalch / in Wegerichwasser wol 10. mal gewaschen / dann mit solchem neben angeregtem Pulver vermischt / vnd gebraucht.

Wann aber solche Nasenschäden gar trucken weren / kan man ein Sälblein von Veilöhl / Rosenöhl / Schleim von Quittenkern / Flöhekrautsamen / Psyllium genant / Dragant oder Bocksdornsafft machen / vnd gebrauchen.

Oder

℞. Ceræ albæ ℥ j.
Medullæ cruris bubuli ʒ j.
Traganthi.
Gummi Arab. ℈ j.

Ol.

Ol. Sesamini.
Cydon.
Amygdal. d. ana. ℥ j.
Muccag. Sem. Cydonior.
Psyllii ana. ℥ ij ß.
Misce f. unguent. Sälblein.

Zum fünfften / ereugnen sich auch viel Bletterlein an den genitalibus oder heimlichen orten / bey Mann- vnd Weibspersonen: Es sind aber an diesen Gliedmassen die frantzös. Bletterlein vmb zweyerley Vrsachen sehr böß.

Erstlich / wegen der Glieder selbsten / so sehr zart / subtil / vnd also leichtlich fangen oder inficiert werden / vnd nicht bald wegen der stetigen Feuchtigkeit / sonderlich bey Weibspersonen zu curieren.

Zum andern / wegen der Patienten selbsten / dann manche so beschaffen / daß sie jhre Beschwerung nicht ehe klagen / biß sie es nimmer verbergen können: Daher jhrer sehr viel nicht allein selbsten / sondern auch andere neben jhnen hefftig inficiert vnd verderbt werden:

Non intellecti nulla est curatio morbi.
Welcher begehren wil Artzeney /
Muß sein Kranckheit bekennen frey.

Vnd geschiehet solches auch vmb zweyerley Vrsachen / Für eins / entblössen sich manche / sonderlich Weibspersonen (da es doch geschehen muß / wann sie anders wollen curiert seyn) nicht gern: Fürs ander / befürchten sie sich / es möchte etwas

etwan entweder der Medicus oder Chirurgus jhre beschwerung andern andeuten / vnd sie also hierdurch in Verachtung oder andere Vngelegenheit gerathen.

Diese vnd dergleichen Vrsachen halten offtermahln einen Patienten ab / daß ers verschweiget / vnd so lange an jhme schmiert vnd salbt / biß er endlich andere zu raht ziehen muß. Wann nun ein Medicus oder Chirurgus einen solchen Patienten hat / soll er jhne neben verordnung tauglicher / vnd hierzu bequemen Mitteln vermahnen / daß er in währender Cur andere Leut fliehe vnd meyde / vnd also zu mehrer infection nicht Vrsach gebe. Im fall er aber so vnverschämbt were (wie dergleichen wol gefunden werden) daß er sich nicht wolte warnen lassen / sondern allen Hochzeiten / Kindtauffen / vnd andern Gastereyen beywohnen / vnd also mutwilliger weiß andern schädlich seyn / da hat der Medicus, oder der jhn curiert / Vrsach / andere vor jhm zu warnen / Vnd das heist nun nicht / der Medicus oder Chirurgus bringen mich ins geschrey / sondern es heist: Du bringst dich ins geschrey / weil du dich nicht wilt warnen lassen / denn ein Medicus soll nicht allein curieren / sondern auch præserviren vnd præcavirn / wie Hipp. sagt: Medicus non ægrorum ut sanentur, sed sanorum quoque curationem habeat, ut sine morbis degant.

Hergegen / wann ein inficierter Patient / er
were

were hoch oder nieder Stands / Mann- oder Weibsperson / alle dem / was der Medicus jhme verbieten oder gebieten würde / fleissig nachsetzen thete / der Medicus aber wolte seine Beschwerung außwaschen / vnd niemand als nur jederman sagen / der handelte nun nicht wie ein ehrlicher / sondern wie ein loser / leichtfertiger vnd pflichtvergessener Mann. Dann ein Medicus soll nicht allein / was Kranckheiten anlangt / sondern auch in andern Sachen / wie die nun mögen Nahmen haben / so er bey Patienten entweder siehet oder höret / verschwiegen seyn / welches Hipp. auch gethan / vnd alle Medicos gleichsam wil vermahnet haben / daß sie seinem Exempel nachfolgen / da er in seinem Jurament also schreibet: Quæ inter curandum vel videro vel audiero, quæ minimè in vulgus efferri oporteat, ea arcana esse ratus, silebo, das ist: Was ich bey meinen Patienten sehen oder hören werde / welches andere Leut nicht wissen sollen / das wil ich bey mir heimlich halten / vnd still schweigen.

Allein man findt manchen Menschen / da er was heimliches weiß / glaubt wann ers andern nicht communicierte / er müste daran ersticken / oder trücket jhme das Hertz ab: Solches sind böse Leut / vnd Narren dabey / ob sie gleich wollen witzig seyn / dann es heist:

Stultus nil celat quod habet sub corde revelat.

✠ (∴) ✠

Was

Was soll man aber thun / wann hin vnd wieder an diesen Gliedmassen Bletterlein vnd Schäden sich ereugnen?

Vor allen dingen muß man den Leib durch purgieren vnd Aderlaß reinigen/dann das Holtzwasser / als etlich mal angedeut / gebrauchen/ Wann das geschehen / kan man die Bletterlein mit Wegerichwasser/ darunter Cobalt tutia, gebrandt Pappier / Squama æris, Silber- oder Goldglett vermischet / des Tags etlich mal waschen.

Oder man kan nehmen Queckfilber 3. Loth/ des weissen Arsenick / Bleyweiß / Alaun / eines jeden anderthalb Loth/ Pfeffer 4. Loth/ Saffran ein Quintlein / Brantewein ein Nössel oder Seidel.

Diß alles zerstoß auffs kleineste / vnd menge die Stück vnter einander / thue sie in ein Glaß/ vnd bestreich dann die Bletterlein darmit.

Oder nimb des Queckfilbers / weissen Arsenick/ eines jeden 2. Loth / Langenpfeffer 2. quintl. Ingwer / Negelein eines jeden ein quintlein/ Paradeißkörner ein Loth / Brantewein ein halb Seidel / Saffran ein quintlein. Misch vnter einander/ vnd brauchs.

Etliche thun zu diesen beyden Wassern bißweilen ein wenig Campher.

Im fall vnreine Geschwür vorhanden/dienet folgend Mittel:

℞. Tutiæ præp. vino albo.
Aeris virid. diligenter combuſti ana. ʒ ij.
Aq. plantag. ℥ ij. Miſce & coque ad tertiæ partis conſumptionem & utere.

Oder

℞. Viridis æris combuſti ʒ iij.
Tutiæ præp. ʒ j.
Vini albi Aromat. ℥ ß.
Aq. plantag. ℥ ij.
Miſce. Dieſes heilet vnd reiniget mit.

Da aber ſolche Bletterlein ſehr vmb ſich gefreſſen / vnd wiederſpenſtig / dienen folgende Mittel:

℞. Mercurii ſublim. gr. v.
Unguent. albi Camph. ʒ iij.
Opii gr. ij.
Ung. Ægyptiaci ʒ ij ß. Miſce & utere.

Hieher gehört auch das unguent. de Calic.

Oder ℞. Aeris viridis.
Nitri.
Tartari.
Aluminis ana. ʒ j.
Mercurii ſublim. ʒ ß.
Camph. gr. v.
Vini ſublim. ℥ 4. Miſce.

Iſt ſehr krefftig zu ſolchen vnreinen Schäden / mein Schwäher ſeliger hats ſehr im brauch gehabt.

Oder ℞. Vitrioli ʒ ß.
Aluminis ʒ ij.

Aeris

Aeris viridis ʒ ß.
Aq. Rosſ.
Plantag. ana. ℥ iij.
Misce, Coque, deinde adde Mercurii ſubl. ℈ ij. Camph. gr. iv. Miſce.
Oder ℞. Æruginis ſive viridis æris
Aluminis ana. ℥ ſ.
Camphoræ ʒ ij.
Aq. fontanæ ℔ j ſ. coq. colatur. detur in vitro.
Oder ℞. vini opt. Roſar. plantaginis ana. ℥ iij.
Pul. auripigmenti floris æris ana. ʒ j.
Coq. ad tertiæ partis conſumptionem colatura detur in vitro. vel
℞. Aloes ſucch. ʒ j.
flo. æris ʒ ſ.
Coquantur in ſ. q. aq. plantag.
vel defic. ēte hac aq. ℞. hujus herbæ M j ſ. & decoque ad medietatem.

Man kan auch bißweilen nach gelegenheit etwas von dem Schwefel / Bleyweiß / vnd dergleichen darzu nehmen:

Diese Waſſer reinigen nicht allein / ſondern heilen auch zugleich.

Wann die Waſſer gebraucht worden / können nach gelegenheit folgende Sälblein gebraucht / nicht ſchaden.

℞. Ol. Antiqui.
Unguent. Benedicti ana. ℥ ß.
Litharg. aurei
Antimonii

Plumbi opt. ana. ℥ iij.
Aeris viridis ℥ j.
Misce f. linimentum Sälblein.

Oder

℞. Unguent. Ros. ℥ j.
Mercurii sublim. ℈ ij.
Misce f. unguentum.

Diese Sälblein trucknen/heilen/vnd stewren der Feulung.

Wie/wann aber an diesen beyden Gliedern/ als bey Manspersonen/ an der Vorhaut/ an Weibspersonen auff den beyden oder einem Büheln grosse schwammichte Zapffen auffgefahren weren/ was soll man thun?

Es trägt sich vielmahlen zu/ daß wann/ sonderlich Weibspersonen/solche Zapffen bey jhnen vermercken/ vnd auß scham nicht offenbahren/ sondern verschweigen/dieselbe groß vnd abschewlich wachsen/ja bißweilen vberauß grosse schmertzen/ sonderlich bey Nacht oder gegen den Abend verursachen/ daß sie nicht wissen wo sie sich lassen sollen. Da soll man die Haar hinweg schneiden/ dann den ort mit droben gedachten Wassern/ sonderlich Alaunwasser/ darunter Mercurius præcipit. gehet/ dupffen oder bestreichen/ vnd da etwan solche Wasser allzusehr beissen möchten/ kan man gelindere nehmen/ vñ so bald eine Rufe sich ereugnet/ dieselbe ordentlicher weiß hinweg brin-

bringen/ dann wiederumb dupffen/ biß die Haut gleich wird/ alsdann fein sauber mit gebürlichen Pflastern zuheilen.

Wie soll mans mit den Feigwartzen/ so sich bißweilen an heimlichen Orten ereugnen/ halten?

Man kan nehmen das weiß von einem Ey/ ein stücklein Alaun wol pulverisirt/ dann vntereinander so lang geklopfft/ biß es wie ein Breylein wird/ dann kan mans vber schlagen.

Oder nimb ein Loth Spangrün/ brenn jhn biß er schwartz wird in einem Tiegelein/ nimb dann ein wenig Essig/ vnd ein wenig weiß vom Ey/ mach ein Teiglein drauß/ legs dañ mit einer Baumwollen vber/ laß liegen biß selbsten abfelt.

Oder nimb gepulvert Goldwurtz/ vnd strew sie drauff.

Oder nimb Zeitlosenpulver/ ein halb Loth/ Spangrün ein quintlein/ vermisch mit dem Leinöhl/ vnd brauchs.

Oder nimb Spangrün ein Loth/ stoß zu Pulver/ vermisch mit dem weiß vom Ey/ vnd legs vber/ dieses Mittel/ wie auch vorgehende/ dienen auch wieder andere melancholische/ frantzösische Zapffen/ so etwan sonsten am Leib sich ereugnen.

Wann aber gifftige Ulcera oder Geschwür gefunden würden/ die nicht zu heilen weren/ wie manchs mal wol geschiehet/ was soll man denn thun?

Es ereugnen sich nicht allein / weil der Ort zart / sondern auch stetig feucht / so der Artzney Wirckung verhindert / an diesen orten vielmaln sehr giftige Geschwür / sonderlich bey den Weibspersonen inwendig bey der Mutter Hals / so gar vnheilsam / Wer nun solche Patienten hette / vnd gedachte Mittel nicht helffen wolten / der siede von Wegerichblettern / Frantzosenholtz / vnd Silberglett ein Wasser / vermische darunter Rosenhonig / wasche den Schaden oder Glied des Tages offtmahln damit / wann ers 3. oder mehr Tag gethan / so bereuchere er das Glied oder den Ort / da die ulcera sordida seyn / des Tags einmal / wie droben angedeutet / nemlich mit dem Einober.

Sonsten köñen auch bißweilen zu dem Wasser / damit das Glied gewaschen wird / nach gelegenheit folgende Stück genommen werden / Ehrenpreiß / Salbey / Schwartzwurtz / Osterlucey / Eichen Laub / Storchsschnabel / Granatschalen / Mastix / Pomerantzenschalen / Galläpffel / vnd dergleichen.

Wann aber diese Geschwür sehr flüssig weren / so kan man Bleyweiß / Salpeter / Campher / ein wenig nehmen / reibs mit Rosenöhl vnd Baumöhl wol ab zu einem Sälblein / vnd bestreich den Ort damit: Es kan nicht schaden wann Tutia darmit gerieben würde: oder man kan das droben gedachte Alaunwasser nehmen die Schäden darmit dupffen / dann folgen

Sälb

Sälblein gebrauchen: Als man kan nehmen Salbeysafft/ Schwartzwurtzelsafft/ eines jeden 4. Loth/ braune Betoniensafft 1. Loth/ Gummi Elenii 6. Loth/ Dannenhartz/ Mastix Baumöl/ Ol. Lentisci genandt/ eines jeden 2. Loth/ Mastich/ Weyrauch/ eines jeden ein halb Loth/ des besten Aloes 6. Loth/ Lohröhl 2. Loth/ des rechten Armenier Bolus ein Loth/ Grünspan/ Trachenblut/ eines jeden 2. Loth/ Johansöhl 4. Loth/ Regenwürmer 6. Loth/ hierauß mach ein Balsam nach rechter Art vnd Kunst/ du wirst Wunder erfahren/ was er kan in Heilung solcher vnd anderer Schäden. Hieher dienet auch das unguentum Apostolorum, Citrinum, vnd Diapampholigis.

Item es dienet auch folgend Sälblein/ nimb Hartz 4. Loth/ Wachs/ Rindernmarck eines jeden 4. Loth/ Leinöhl ein Loth/ weissen Hundskoth 2. Loth/ Bleyweiß/ Eyerweiß eines jeden ein Lot/ machs also/ zerlaß die feisten stück/ vnd rühre die andern drein.

Oder nimb Baumöhl/ Johansöhl/ eines jeden 6. Loth/ Galmey oder Nicht/ Pompholyx genandt/ Wachs/ Terxentin/ eines jeden 2. Loth/ Mastich/ Weyrauch/ eines jeden ein halb Loth/ zerlaß die feiste stück/ vnd rühre die andern stück darein/ ist ein sehr gut vnd bewehrt Sälblein.



CAPUT IV.

De Tumore Præputii.

ES pfleget offtermaln bey inficierten Mans-personen die Vorhaut sehr zu verschwellen/ daß man damit zu schicken vnd zuschaffen haben muß/ wie ich denn einen curiert / deme es so sehr verschwollen gewesen / daß er urinam nicht von sich lassen können / vnd solches pflegt gemeiniglich bald post coitum mit einer inficierten Person verricht / zu geschehen. Derowegen wanns also geschicht / kan man ein warme Milch machen/ vnd mentulam hinein hencken: Darnach darmit die Schmertzen (welche bißweilen hefftig anhalten) sich verlieren möchten / kan man das Glied in folgendem decocto waschen / vnd ein geraume Zeit darin hangen lassen:

℞. Malvæ, Violarum, Alth. ana. M j. Sem. lini ℥ ß. ping. Anseris & Gallinæ ana. ℥ ß. Bulliant in aqua infusionis & ablutionis lanæ sordidæ ad tertiæ partis consumptionem. Mit diesem Decocto soll man das geschwollen Glied fleissig waschen/ vnd ein zeitlang darein hencken. Vnd weil gleichwol nicht allein außwendig/ sondern auch inwendig in dem Rohr Schmertzen sich ereugnen / kan man folgende Einsprützung zurichten / vnd des Tags offtermahln warm einsprützen:

℞. Fl.

℞. Fl. Malvæ, Violar. Plantag. Verbasci ana. M j. Balaust. ℥ ij. Coq. in s. q. Aq. Fumariæ Colatura detur in vasculo & utere.

Da nun dieses zween oder drey Tag gebraucht worden / alsdenn kan mans wiederumb sieden / vnd folgende Stück darzu thun / als Rosenhonig / præparirt / Grünspan / vnd gebrauchen.

Item / man kan auch das Holtzwasser gebrauchen / oder wie folgt:

℞. Ligni sancti ℔ j. Decocti Scabiosæ, Agrimon. Beton. Ros. Torment. Plantag. ℔ iiij. Tutiæ præpar. Squamæ Aeris præpar. Aloës Epat. Boli Arm. ana. ℥ j ß. Bulliant simul. Colatura detur in vasculo puro.

Von aussen kan man folgend Sälblein verordnen / nimb alt Baumöhl / gute gewaschene vngesaltzene Butter / eines jeden ein Loth / Silberglett / Spießglaß / gebrandt Bleyweiß eines jeden ℥ j. ℈ j. gebrandt Grünspon ein quintlein / vermisch es vnter einander / vnd gebrauchs.

Oder nimb gute Rosensalb 2. Loth / Mercurii præcip. ℈ ij. Misce f. linimentum.

Es geschiehet auch bißweilen / daß post coitum die testiculi geschwellen / darwieder dienet folgende Cataplasma:

Nimb Hopfen ein quintlein / Habermeel ein halb quintlein / Bonen meel / Wermut / Bocksdorn / Chamillenblumen / Leinsamen / des guten Boli armeni eines jeden ein Loth. Diese Stück mach zu Pulver / gieß ein Wein oder Essig dran /

vnd ein stück Butter / vnd legs dem Patienten warm vber / schmier doch den Ort zuvor auch neben herumb mit dem unguent. populeo.

Oder nimb Linsen- vnd Bocksshorn meel/ fænum græcum genant/ Wacholderbeer/ eines jeden fünff Loth/ sieds in Wein/ vñ schlags vber.

Oder nimb Hünerscherb/ ein brosam Brodt/ eines jeden ein gute handvoll/ Saltz/ einer halben welschen Nuß groß / Fenchelwasser / so viel es gnug/ mach einen Brey drauß/ vnd legs vber.

CAPUT V.

De Gonorrhæa.

WAnn nun einem Patienten gedacht Glied geschwillet/ auch kleine Bletterlein außwendig vnd inwendig aufffahren / derselbe aber auß scham solches niemand sagte / wie denn Gordonius schreibt: Multi periere veriti detegere morbum. dañ mehret vnd heuffet sich das Gifft/ biß es endlich die vasa spermatica erreicht / wañs geschiehet/ wird der Same scharff/ solche schärffe frist vmb sich / verursachet gifftige ulcera, vnd dann Gonorrhæam, daher Gonorrhæa recht instrumentorum seminis affectio genant wird. Es ist aber allhie kein rechte Gonorrhæa zu spüren/ sondern es ereugnet sich ein materia pituitosa, cruda, acris, das ist/ eine frantzösische/ scharffe/ phleg-

phlegmatische Feuchtigkeit / wann nun dergleichen gespüret wird / muß man fleissig achtung geben / solche durch bequeme innerliche Mittel auß dem Leib purgieren / dann die curam ligni, oder nach gelegenheit ein Schmier gebrauchen: Im fall aber solch symptoma sich dennoch nicht gantz vnd gar verlieren wolte / kan man folgende Einsprützung gebrauchen:

Nimb Nachtschattenwasser vnd Kupfferaschen / rührs vnter einander / vnd sprütz warm ein. Oder

℞. Malvæ, Rof. rub. ana. M j. Rad. Alth. Polypodii q. Balaust. ana. ʒ iij. Bulliant in f. q. Aq. plantaginis ad consumptionem tertiæ partis & usui reservetur.

Wer sonsten wil / kans auch entweder in Küh- oder Ziegenmilch kochen / vnd gebrauchen / auch wol nur allein / wann grosse Hitz vnd Schmertzen vorhanden / oder auch folgendes gebrauchen:

℞. Sem. Malvæ ʒ ij.
Lini ℥ ß.
Psyllii.
Cydoniorum ana. ʒ j.
Contundantur parum & f. Decoctum ad ℔ j.

Darnach kan man den Schildt vnd mentulam sive penem mit folgendem Sälbl. schmieren. ℞. Unguent. in frigid. Gal. succi semper, vivi puri ℥ j f. Boli armen. Corall. acatiæ ana. ℈ j. Misce f. linimenti.

Item / der Patient kan auch alle Tag / Abend vnd

vnd Morgens vor dem Essen einer welschen Nuß groß von folgender Lattwergen essen:

℞. Conserv. Rosῖ. Nymph. ana. ℥ j ß. pulv. Boliarm. Terræ sigill. Corall. rub. alb. ana. ℈ j. Santal. alb. & Citrin. ana. ʒ ß. Sy. vel vini Cydon. q. s. Misce f. Elect. Lattwergen.

Oder / es brauchen etliche den Seeblumenzucker mit dem Terpentin / andere den Terpentin wol gar allein / welches aber im anfang nicht zu loben / sintemal hierdurch mehr geschadt / als gut gemacht wird / wie die tägliche Exempel bezeugen.

Sonsten ist auch folgend Pulver wieder das Röhrschwären fast dienlich:

Nimb Liebstöckleinsamen / Nesselsamen / Angelicsamen / Peterleinsamen / Muscatennüß / Lohrbeer / weissen Agstein / Eicheln / eines jeden ein Loth / machs zu Pulver / vnd brauchs Abend vnd Morgens in Wein oder Meht.

Item / nimb Lohrbeer 24. weissen Agstein 3. quintlein / Krebsaugen zwey quintlein / Muscaten an der zahl 3. Zimmetrinden ein halbs quint. Negelein an der zahl 12. machs zu Pulver / vnd brauchs wie das erste. Dieses Pulver dienet auch denen / so Blut harmen.



CAPUT

Caput. VI.

Von Gummatibus,

Das ist:

Von den Lehm- oder Speckbeulen.

Es pflegen bißweilen in dieser Kranckheit nach dem Schmertzen der Glieder/oder auch wol mit den Seuchen an vnterschiedlichen Orten des Leibs harte Beulen außzufahren / welche man Lähmbeulen oder Gummata heist: Gummata aber werden sie darumb genandt / dieweil ihr Feuchtigkeit einem weichen Gummi oder Hartz nicht fast vngleich.

Nun sind aber solche Beulen zweyerley / Etliche gantz hart: andere aber etwas weicher: Diese sind dreyerley/ als 1. Steatomata, deren Feuchtigkeit einem Vnschlitt Speck oder Pryß gleich: 2. Ateromata, dessen Feuchtigkeit wie ein Brey oder wie ein sehr dick Eyter: 3. Melicerides, dessen Materi gelblecht / wie ein Honig anzusehen / Vnd diese dreyerley Beulen lassen sich gemeiniglich am Kopff/ Hals / vnter den Achseln/ neben der Scham: die harte aber vmb die Füß sehen vnd spüren / daher wann diese harte Beulen die Füß vnd deren ligamenta, vnd tendines, einnehmen / das Glied gemeiniglich erlähmen/ darumb sie auch jhren Nahmen Lähmbeulen bekommen haben.

Was

Was verursacht sonsten diese Beulen?

Wann ein Frantzöser nicht recht curiert / vnd sonderlich mit dem Queckſilber sehr geschmiert worden / von welchem die Gliedmassen nicht allein geschwächt / sondern auch die frantzösische Feuchtigkeit neben dem Queckſilber selbsten hinein getrieben / vnd solches weder hinder sich noch für sich kommen kan / da folgen dann gemeiniglich Lähm- oder Speckbeulen / vnd werden hierdurch von den vngeschickten Frantzosenärtzten viel Leut also verderbet / wie hiervon Fernelius tract. de lue venerea bezeuget / vnd sonderlich Fallopius schreibet: Daß / als er den Frantzösern gedachte Beulen an den Füssen oder andern Gliedern eröffnet / auß solchen das klare Queckſilber geflossen sey.

Wobey erkenstu die Lähmbeulen?

Wann ein Patient Lähmbeulen hat / muß er grosse Schmertzen / sonderlich gegen der Nacht / vnd solche durch / außstehen / da aber keine Lähmbeulen vorhanden / da ereugnen sich entweder keine Schmertzen / oder aber dieselbe so wol bey Tag als bey der Nacht: Darnach geschichets auch wol / daß offtermal ein Frantzöser an solchen Beulen keine Schmertzen fühlet / welches die Vrsach / weil sie noch nicht recht eingewurtzelt / oder aber die panniculos, die Heutlein vber die Bein

Bein gezogen / oder nervosas partes noch nicht erreicht / so bald sie aber die Sehnadern oder solche Gliedmassen von Sehnadern gemacht / erreichen / so dann an den Beinen / da folgen / sonderlich des Nachts / grosse Schmertzen.

Was ist die Vrsach / daß solche harte Beulen so lang wåhren / vnd sich nicht leichtlich verzehren?

Die Vrsach ist / weil die Feuchtigkeit nicht allein heuffig / vnd tåglich zufleust / sondern auch fast zehe vnd dick ist.

Wie soll mans aber curieren?

Erstlich ins gemein den Leib / wie offt gedacht / durch purgieren vnd Aderlassen reinigen / dann das Holtzwasser gebrauchen / sonderlich ist in diesen wiederspenstigen Beulen die Salsaparilla sehr köstlich / so gedachte Beulen wol discutirt: Neben der Holtzcur müssen auch die Handgrieff in acht genommen werden / vnd sonderlich wanns Honigbeulen seyn / muß man solche bey zeiten erweichen vnd öffnen / dann wo sie lang stehen / werden die ligamenta, tendines, ja die Bein selbsten von solcher scharpffen / gifftigen Feuchtigkeit angefressen / vnd offtermahln hefftig verderbt / also daß man sie zu keiner Heilung / weil der Grund nicht gut / bringen kan: Die andern Beulen / weil deren Feuchtigkeit etwas dick / auch nicht so scharpff / verderben die Bein vnd was neben herumb

umb ligt/nicht so leichtlich/ darumb man mit der öffnung/ weil sie grössere Schmertzen/ als in den Honigbeulen/ verursacht/ nicht eilen darff/ sondern resolvieren/ das ist zertheilen/ oder zu weichung schreiten/ Als/man kan folgende Pflaster vberlegen:

℞. Ol. Laurini, Mastich. Chamomill. ana. ℥ j. Ammoniaci, Sagapeni, Bdellii ana. ʒ j ß. Myrrhæ ʒ j. Therebinth. ʒ ij. Ceræ q.s.f.Empl.

vel

℞. Oesypi, Diachyli, de Meliloto ana. ℥ j. pingued. Gall. Medullæ crurum vituli ana. ℥ ß. Misce f. Emplastrum. vel

℞. Unguenti Dialth. ℥ j. Ol. liliorum alb. pingued. Galli, Butyri recentis ana. ʒ ij. Misce f. unguentum.

Wann aber der Tumor sich nicht resolvieren/ sondern zur schwürung anlassen wolte/ kan man maturantia gebrauchen. Als

℞. Muccag. Alth. sem. lini & fœnugræci ana. ℥ vj. fermenti ping. Gallinæ, rad. lilior. alb. sub prunis decoctor: ana. ℥ iij. Rad. Alth. elixa: & benè contus. ana. ℥ ij. Omnia simul diligenter incorporentur & f. Emplastrum.

Aut

℞. Muccag. Alth. Axung. porcin. ping. Gallinæ ana. ℥ iij. ping. cervi, Resinæ pini, Therebinth. ana. ℥ j ß. Misce f. Emplastr.

Sonsten nehmen etliche die Brü von Schincken/ wann er gleich alt/ kochen in solcher ein alten

ten Käß / wol zerstossen / vnd legens vber ein Speckbeulen/ ist ein sehr gut Mittel.

Es sind etliche / die / wann sie nicht allein solche/ sondern auch harte Geschwulsten zu curieren bekommen / vermeinen sie grosse Kunst zu gebrauchen / vnd nehmen das oleum Mercurii sublimati, setzens auff / betrachten aber zuvorn nicht / was der Schad sey / oder wie es mit demselben bewandt / vermeinen / sie wollen die gantze Härte hierdurch herauß schelen / aber wie es manchem gelungen/können hievon die Exempel reden.

Andere wollen solche Speckbeulen cauterisiren / welches ich gantz vnd gar nicht loben kan/ Vrsach / denn solche Mittel verursachen grosse Schmertzen / die Schmertzen aber ziehen die Feuchtigkeit/welche ohne das täglich herzu fleust/ mehr herbey / ja es ist grosse gefahr bey diesem Mittel/ etliche schneiden solche Beulen auß/welches/so es ohne vorgehende Mittel geschiehet / ich auch nicht loben kan / Vrsach/ dann sie auff einmal ohn gefahr nicht können herauß geschnitten werden : Da aber neben dem Holtzwasser eusserliche Mittel gebraucht werden / vnd von solchen täglich etwas hinweg genommen wird / kan mans wol hinweg bringen : Wie ich dann vor vier Jahren zwey grosse Speckbeulen / die am Hals gestanden / wie auch in Newligkeit drey andere auff diese weiß curiert vnd hinweg gebracht.

Etliche schneidē mit dem Scheermesser schnitt

in die Beulen / oder pickens mit einer Flieten / legen alsdann ein medicamentum, welches resolvendi vim hat / darauff / Aber es ist auch auff angedeute weiß solche speckigte Beulen herauß zu bringen vnmüglich / bleiben also bey droben gedachten Proceßen / das vbrige befehlen wir verständigen Aertzten.

CAPUT VII.

Von den Bubonibus Venereis,

Das ist:

Von den Schlieren.

ES ist des Menschen Natur also beschaffen / daß wann sie etwan böse Feuchtigkeiten bey jhr vermerckt / so pflegt sie solche gemeiniglich an den Ort zu treiben / da der Mensch am schwächsten ist / als hinder die Ohren / an Hals / vnter die Achseln / neben die beyden Beine: Theils sehr hart / groß / vnd nicht hitzig / auch ohne Schmertzen / wie andere Scirrhi, so von einer zähen / phlegmatischen Feuchtigkeit verursacht: Theils nicht groß / vnd doch hitzig vnd gifftig / wie die Pestilentzbeulen / Bubones pestilentiales, oder Φυγεθλα, oder Φύματα genandt / so von einer scharpffen / hitzigen vnd beissenden Feuchtigkeit entspringen: Sonsten fahren auch Beulen auff neben den

den Beinen / bey denen so da wachsen / darumb mans Wachsbeulen nennt / oder einen weiten Weg gewandert / oder etwan ein Geschwär oder Rotlauff an einem Fuß haben / oder an einem hitzigen Fieber ligen / diese Beulen / ob sie zwar nicht ohne Schmertzen seyn / sind sie doch nicht pestilentzisch oder frantzösisch: Die Schlier aber sind viel anders beschaffen / welche von einem frantzösischen Gifft / davon die Leber inficiert / entspringen vnd verursacht werden / welches die Leber ad propria emunctoria schickt / nemlich neben die Scham / entweder auff die rechte oder lincke / oder wenn die Feuchtigkeit heuffig / auff beyde Seiten.

Wie mancherley sind die Schlier?

Etliche legen sich vmb die Drüeß / etliche treiben die Drüeß auff / vnd diese sind sehr böß / dann sie werden nicht allein groß / sondern sie lassen sich auch nicht gern zur schwürung bringen / vnd curieren / ja wann sie vnbedachtsam eröffnet / wird einem Patienten der Fuß zu kurtz / vñ also lahm. Jene aber werden nicht fast groß / fangen auch bald an schwürig zu werden / vnd sind wol zu curieren.

Wie soll mans aber curieren?

Erstlich / muß der Leib durch purgieren vnd Aderlassen nach gelegenheit gereinigt werden: Darnach muß man dem Zufluß stewren vnd

wehren: Zum dritten / die Feuchtigkeit / so all-
bereit vorhanden / entweder resolviren oder aber
maturiren / vnd zur schwürung bringen: Die
Resolventia Emplastra sind folgende:

Nimb Hartz 2. Pfund / Wachs / Baumöhl / eines jeden 1. Pfund / welschen Kümmel 6. Loth / Chamillenblumen / Dill / Steinklee / eines jeden 2. Loth / Bibergeilöhl / Heidelbeeröhl / eines jeden 12. Loth / Bibergeil 1. Loth / Althewurtzel 3. Loth / Saffran 3. Quintlein / machs also / nimb die feisten stück / zerlaß vnter einander / darnach thue die andern stück pulverisirt drein / rührs wol vntereinander / so ists recht. Oder

Nimb Baumöhl / Hartz / Wachs / eines jeden drithalb Loth / Eybischwurtzel / Chamillenblumen / Dill vnd Steinkleeblüt / eines jeden 2. Loth / Schwartzwurtz 6. Loth / welschen Kümmel 16. Loth / zerlaß die feisten stück / darnach thue die andern stück pulverisirt drein: Oder

Nimb Wachs / Hartz / eines jeden 24. Loth / Baumöhl 4. Loth / welschen Kümmel 12. Loth / Dillblumen / Steinkleeblumen / Chamillenblumen / eines jeden 4. Loth / machs wie die vorhergehende Pflaster. Im fall aber der Schlier zur schwürung sich schicken wolte / kan man folgende Pflaster gebrauchen: Als das Diachylon simplex, Diachylon majus, Oder man kan folgende Cataplasmata, oder Weichung drüber legen: Als ℞. Malvæ cum rad. violar. Fl. Chamom. Meliloti ana. M j. farinæ hordei ℥ vj.
cum

cum ol. Amygdal. d. & Rosar. f. Cataplasma. Vel ℞. Malvæ: flo. Chamomill. rutæ, Stæch. Hyssopi ana. M j. Rad. Alth. sem. lini Fœnugræci ana. ℥ ß. Coq. in s. q. aq. ad tertiæ partis consumptionem, deinde incidantur & contundantur, adde fari. Orobi ℥ vj. Misce cum s.q. ol. lilior. alb. f. Cataplasma.

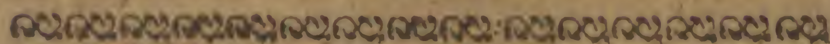
Vel ℞. Rad. Alth. lilior. alb. Ireos, Flor. Malvæ ana. M ß. Bulliant, s. artem colentur, misceantur, deinde adde Galbani, Bdellii, Myrrhæ ana. ʒ ij. fermenti ʒ j. Misce f. cataplasma.

Wann nun durch diese vnd dergleichen Mittel die Beulen etwas weich / soll mans mit einer Flieten / sintemal sie selten vor sich selbsten aufffahren (ich rede von den frantzösischen/vnd nicht andern Beulen) eröffnen / darnach die Beulen wol auffhalten / damit die gifftige Feuchtigkeit gantz vnd gar herauß fliessen möge: Doch muß man allzeit zu den gedachten Mitteln / es seyn gleich Pflaster/ Cataplasmata, Unguentia, oder dergleichen/ solche Mittel setzen/ die da eigentlich auff den Schaden gericht seyn / als da ist Mercurius præcipitatus, ol. ligni Guajaci, &c. nehmen. Sonsten kan man auch wol / wanns der Patient nicht dulden wolte / die Beulen auffzumachen/ mit einem Caustico eröffnen.

Es pfleget auch wol zu geschehen / daß wenn die Schlier eröffnet / vnd nicht können geheilet werden/ man die Schmier brauchen muß.

Etliche/ wann sie solche wiederspenstige Beu-

len haben/ schneiden sie solche mit Vorsichtigkeit herauß/ brennens dann/ vnd brauchen feine gesunde Sälblein/ vnd heilens: Aber ich kan solchen modum, weil er wegen der vmbliegenden Adern gefehrlich/ nicht loben/ bleib also bey droben gedachten Mitteln.



Caput VIII.

Von den mürben/ vnd von Frantzosen verschrten Beinen.

WAnn die frantzösische Schäden nicht in acht genommen/ verzehren sie nicht allein alles Fleisch/ sondern auch die Gebein selbsten/ ja sie erweichen vnd erkrümmen solche: Als ich denn in Meyssen einen Jungen gesehen/ deme die Frantzosen das eine Bein/ nemlich Tibiam, krum̃ wie ein Bogen getrieben: Item/ in Mähren habe ich einen Böhmen gesehen/ deme die Frantzosen den rechten Arm vnd Bein mitten entzwey gefressen/ hat auch nicht lang darnach gelebt: Item/ ich weiß auch in der nähe einen Jungen/ der auch von den Frantzosen zwey krumme Bein bekom̃en/ dessen Eltern vorgeben/ er habs von seiner Nachbawrin bekommen/ zu welcher er von jhnen etwas zu entlehnen geschickt worden: Zeigte doch darbey an/ daß der Jung anfänglich des Tags guten fried gehabt/ allein bey

der

der Nacht allzeit vberauß grosse Schmertzen gefühlet / auch nicht nachgelassen / biß die Bein krumm worden / Dergleichen Exempel köndten noch viel angezogen werden. Nun ist es weniger nicht / daß der Teuffel auß Verhengniß Gottes des Allmächtigen / durch seine Werckzeug viel verrichten kan: Allein es wil gar zu gemein werden / daß wenn mancher die zeit seines Lebens sich mit losen nichtigen Bestien geschlept / auch mit inficierten Personen gefressen / gesoffen / vnten vnd oben gelegen / vnd endlich am Leib anfängt nicht allein zu verdorrē / sondern auch am Kopff / eusserlichen Gliedmassen / sonderlich des nachts grosse Schmertzen zu fühlen / darbey auch Beulen vnd droben gedachte Symptomata sich ereugnen / wil ers den Drutten oder andern bösen Leuten schuld geben: Ja wenn ein Medicus auch zu einem solchen erfordert / vnd er jhme / sonderlich wann er etwan dem eusserlichen schein nach groß seyn wolt / vnd im grund nichts darhinder were / anzeigte / daß er mit dem Morbo Gallico behafft / er dörffte wol etwas hören müssen / das er nicht gern hörete. Wann dann vor erzehlte Vrsachen vorher gangen / darff ers nicht den Drutten (es were dann / daß er sich mit einer frantzös. Drutten vermischet hette) sondern jhme vnd seinem heillosen Leben zuschreiben. Darauff auch solches nicht bementeln oder beschönen / sondern seinem Medico den rechten grund vertrawen / so kan er desto ehe von solcher Seuch erlediget vnd gereiniget werden.

Wie soll man aber solche böse Schäden curieren?

Erstlich / wann das Bein angeloffen oder schiferig/welches offtermahl in dieser Kranckheit zu spüren / sonderlich wann etwan Beulen vorhanden/ deren scharffes Eyter oder Feuchtigkeit/ so nicht Lufft haben/ oder herauß können / oder vmb sich fressen/vnd also nicht allein das Fleisch/ Adern/ ligamenta, tendines, sondern auch die Bein so verderben/daß offtermal grosse stück von solchen mürb gemacht vnd ledig werden/ da muß man bedacht seyn / das gute vom bösen zu scheiden/ das ist/ den Ort/da die Schifer vnd verdorbene Bein gemerckt vnd gespürt werden / eröffnen/ die angeloffene Bein reinigen / vnd die verdorbene/ oder deren Schifer herauß nehmen/ welches mit einem Scheermesser viel besser/ als durch den Corrosifstein / weil es mehr Schmertzen gibt/ vnd langsamer zugehet (doch nach gelegenheit des Schadens)geschehen kan : Wann der Schaden/ wie gedacht/ Lufft bekommen/vnd das Bein mürb vnd angeloffen / soll mans mit einem hierzu tauglichen Instrument so lang schaben/ biß es Blut gibt / alsdann nachlassen : Im fall das schaben nicht helffen wolte / muß man nicht nachlassen/ sondern durch kleine Messerlein die schwartze Bein herauß arbeiten/ dann sonsten nicht müglich / daß ein verletzt Bein das Fleisch annehmen/viel weniger der Schad heilen kan/

kan / vnd ob er gleich bißweilen oben her zuheilet/ der Grund aber nicht richtig / wirfft er sich doch/ wo nicht an diesem/ jedoch an einem andern Ort auff/ vnd wird also manches mal das letzte ärger als das erste. Etliche halten von angedeuten Mitteln nicht viel/ sondern setzen auff die verdorbene Bein/ Aquam Sulphuris, oder Aq. Aluminis, oder Ol. Calcanthi, oder das Euphorbium, welches Dioscorides sehr lobt/ Fallopius braucht die Haarstrangwurtzel/ Lilienwurtz vnd Euphorbium., Item/ er macht auch bißweilen folgend Cerotum: ℞. Pulv. Peucedani, Aristoloch. rot. Opopo. Euphorb. ana. ℥ ß. Terebinth. ℥ ß. ol. lilior. alb. Ceræ ana. ℥ ʃ. Coq. ad ceroti consistentiam. Dieses Pflaster vber die verdorbene Bein gelegt/ soll dieselbe innerhalb wenig Tagen ledig machen / vnd herauß ziehen / Ich halt aber darvor/ es dörffte langsam zugehen. Gestalt nun also der erste Proceß / wie auch der folgende mit dem Wasser (doch nach gelegenheit des Schadens vnd Orts/ da der Schad sich ereugnet) viel besser. Darauff loben etliche das brennen mit dem glüenden Eisen/ welches zwar auch ein Mittel/ allein ich laß an seinem Ort gut seyn/ dann es nicht allzeit sicher. Wann nun die Gebein rein/ das ist / das verdorbene herauß genommen / kan man das Pulver von der Osterlucey vnd Myrrhen darein streichen/ auch mit andern Artzneyen den Grund gut machen / dann mit krefftigem Fleischsälblein fein sauber zuheilen ; Als da ist

unguentum fuscum, oder folgend Oel: Nimb Rosenöhl ein halb Loth/ Terpentin 8. Loth/ Lohrbeeröhl 4. Loth/ Eyeröhl 2. Loth / thue es zusammen in ein Glaß / stelle es im Sommer 3. Wochen an die Sonnen / rührs des Tags einmal vmb / dann brauchs: Es heilet alte vnd newe Schäden / habs vielmahln bewährt befunden.

Sonsten dienet auff die frantzösische Schäden folgend Pflaster: Nimb Zinober 4. Loth/ Salermoniac 3. Loth/ Crystallsaltz 2. Loth / Calmey/ Vitriol/ eines jeden 2. Loth/ Queckfilber ein Loth/ Hartz 31. Loth/ Wachs ein halb Pfund/ oder 12. Loth/ Drachenblut 2. Loth/ Weyrauch 1. Loth. Mach hierauß ein Pflaster nach der Kunst. Ist sehr krefftig in solchen vnd andern vnheilbahren Schäden.

Oder nimb Silberglett 4. Loth / Bleyweiß 6. Loth/ Calmey 3. Loth/ Wachs/ Hartz/ Terpentin eines jeden 4. Loth/ Hirschen Vnschlet / Böcken Vnschlet/ eines jeden 2. loth/ Mastich/ Weyrauch/ eines jeden ein Loth / Queckfilber 4. Loth/ Bleyasche ein Loth / Spicöhl ein halb Loth. Mach hierauß ein Pflaster / wie du weist / vnd brauchs vber die frantzösische Schäden.

Sonsten dienet auch folgend Wasser in den alten Schäden / dieselbe darmit außgewaschen: Nimb ein maß Wein/ ein maß Wasser/ 4. Loth Candelzucker / 2. Loth Spangrün / 2. Loth Vitriol/ 1. Loth Campher/ zusammen gesotten / vnd den Schaden darmit außgewaschen.

Son-

Sonsten hab ich auch folgend Pflaster vnd Sälblein gut befunden:

℞. Ceræ.
Ol. olivarum ana. ℥ 4.
Coquantur invicem ad Emplastri consistentiam, deinde adde Mercurii sublimati ℥ j. Misce fiat Emplastrum.

℞. Mastichis.
Myrrhæ ana. ℥ ſ.
Thuris ℥ j ſ.
Terebinth. ℥ ij. ʒ ij.
Aluminis usti ℥ j ſ.
Mercurii seu argenti vivi saliva hominis extincti ℥ j.
Ceræ ʒ ſ.
Axungiæ porci masculi ℥ 4.
Misce fiat l. artis unguent. Sälblein.

Diß kan wol / wann etwan die Bein an Armen vnd Füssen von Frantzosen verletzt vnd beschädigt werden/ geschehen/ wie soll mans aber mit dem Rückgradt/ Brustbein / fürnemlich aber mit der Hirnschaln / wann sie angeloffen/ oder sonsten beschädigt/ halten?

Wann an gedachten Orten solche Schäden sich ereugnen / muß man fleissig achtung geben/ dann vielmal / wann sie nicht recht tractiert / gefehrliche symptomata, als entzündung der meningum oder Hirnheutlein / drauff Freßlein/ Schlaff-

Schlaffsucht/vñ dergleichen sich mercken lassen: Derowegen soll man anfänglich das decoctum salsæ, doch præmissis præmittendis, gebrauchen/ dann den ort/ da die verdorbene Bein oder Schiffer ligen/ eröffnen/ dieselbe herauß nehmen/ oder aber solche medicamenta adhibiren/ die solche Bein/ als angedeut/ abledigen/ als da ist Aq. aluminis magistralis, vnd dergleichen/ wanns nun herauß genommen/ soll man den Ort mit einsprützen vnd dergleichen reinigen/ auch mit kräfftigem Pülverlein verwahren/ daß nur die Bein nicht wiederumb schadhafft werden/ dann ordentlicher weiß heilen.

Wie soll mans mit dem Nasenbein/ item mit dem osse cribroso machen?

Wann inwendig der Gaumen/ vnd andere vmbliegende Gebein/ durch diß frantzös. Gifft verletzt/ kan man den Schaden mit einem Wasser/ so von Wegerich/ Scabiosenkraut/ braun Betonica vnd Rosenhonig zugericht/ wol reinigen/ nach solchem das Alaunwasser/ wie allhier auffgezeichnet/ gebrauchen:

℞. Herb. Beton.
Fl. Rosar. ana. M j.
Aluminis parum.
Coq. in aq. s. F. Aq. Aluminosa.

Item/ wann etwan die verdorbene Bein tieff ligen/ vnd man nicht darzu kommen kan/ wie es denn gemeiniglich geschiehet/ soll man vor allen din-

dingen durch Quelmeyssel zu dem Schaden reumen: Dann wann droben gedachte Einsprützung das beste nicht thun wolte / kan man das Ol. Vitrioli, Tartari: dann den Sp. Terebinth. (doch alles nach gelegenheit) gebrauchen: Wann solches auch geschehen / so brauch ein feine Einsprützung von Kreutern / daß wann sich etwan das verdorbene Bein erledigt / herauß gehen möchte / als von braun Veronic / Epffenkraut / Scabiosenkraut / Creutzwurtzel / Ehrenpreiß / Birckenrinden / Hundszungenkraut / eines jeden ein wenig / Myrrhen 2. Quintlein / zusammen in Wasser gekocht / darunter guten Rosenhonig vermischt / vnd täglich eingesprützt.

Ich laß mir diesen Weg nicht vbel gefallen / Lieber ist es auch müglich / daß man ein Pflaster oder Salben machen könne / die da die verdorbenen Bein von den guten ablöse vnd herauß ziehe?

Was diesen Weg anlangt / sind zwar etliche die durch Pflaster vnd Salben / verdorbene Bein von den guten zu scheiden / vnd herauß zu ziehen / vorgeben / wie solches Fallopius durch droben gedacht Cerotum oder Pflaster zu thun vermeint: Vnd setzet Frantz Renner auch ein Sälblein / welches jhme ein anderer communiciert / zweifelt aber doch sehr an der Wirckung / vnd wird wie folgt præparirt:

℞. Rad. Bryoniæ.

Fri-

Dictammi.
Betonicæ.
Acori.
Pencedani ana. ʒ j.
Aristol. rot.
Myrrhæ.
Ireos.
Euphorbii ana. ʒ ij.
Stercoris Columbini.
Helleb. nigri, ana. ʒ j ß.
Adipis leporis ℥ j.
Misce f. s. a. unguent. Sälblein.

Dieser Weg / die verdorbene Bein zu erheben vnd auffzu[illegible]chen / were sehr gut vnd zu loben / allein ich trag die Sorg / es dörffte langsam zugehen / vnd ehe solche erhoben / andere neben jhnen inficiert werden / Ist demnach droben gedachter Weg viel besser vnd sicherer / ob es gleich mit ein wenig Schmertzen zugehet.

Was heltstu von dem cauterisiren?

Cornelius Celsus vermeint durch die cauteria verdorbene Bein herauß zu heben / welches zwar / wann das verdorbene Bein entblöst / vnd neben herumb das frische Fleisch vnd Bein verwahret / geschehen mag: Allein ich halte doch davor / es köndte nicht wol ohne gefahr / sonderlich am Kopff / abgehen / doch stelle ichs jedem in seinen Gefallen / ich vor mein Person wolte es nicht

nicht gern rathen. Vnd hiemit wil ich also mein wenige Meynung von dieser Seuch beschlossen haben / GOTT behüte jederman/ sonderlich die jenigen / so behüt seyn wollen/ vor dergleichen Beschwerung / AMEN.

SOLI DEO GLORIA.

